

Stand: 14.06.2011

**Modulbeschreibungen
Bachelorstudiengang
Polizeivollzugsdienst
(ab EJ 2009)¹**

¹Die Unterscheidung nach einzelnen Einstellungsjahrgängen wurde lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit getroffen. Es handelt sich grundsätzlich um einheitliche Modulbeschreibungen, die in Abhängigkeit vom Zeitpunkt einer Änderung in unterschiedlichen Fassungen für die Einstellungsjahrgänge zur Anwendung gelangen können. Grundsätzlich gilt, dass für einen Einstellungsjahrgang im Zeitpunkt der Änderung bereits abgeschlossene Module nicht rückwirkend geändert werden. Änderungen von Modulbeschreibungen, die noch nicht stattgefunden haben, sind möglich.



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	OM	Orientierungswoche													
Modul	OM	Orientierungswoche													
Modulkoordination	Herr Uwe Skodda														
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				1									
Voraussetzungen für das Modul	Keine														
zugehöriges Teilmodul	OM 1	Einstellungsbehörde Polizeipräsidium													
Kompetenzziele	Die Studierenden - erhalten Einblicke in die Aufgabenstellung der Polizei, ihre Ziele und die Organisationsstruktur, - kennen die Erwartungen des Einstellungsträgers an sich und ihre Studien- und Ausbildungsleistungen, - lernen wichtige Ansprechpartner für fachliche, soziale und dienstrechtliche Fragestellungen kennen, - kennen die Mitwirkungsmöglichkeiten in der Jugend- und Auszubildendenvertretung und im Personalrat, - erhalten einen Überblick über den Aufbau der Ausbildungselemente „Training“ und „Praxis“, - gewinnen einen Überblick über die internen Dienstleistungen der Polizeibehörde und wichtige Anlaufstellen - kennen erste wesentliche Elemente dienst-, beamten-, versorgungs- und versicherungsrechtlicher Vorschriften und die Grundstrukturen der freien Heilfürsorge														
Lehr-/ Lerninhalte	- Die Aufgaben und Ziele der Kreispolizeibehörde (KPB) im Überblick - Aufbauorganisation der Polizei und der KPB - Rechtsgrundlagen des Studiums - erste wesentliche Rechtsgrundlagen, Erlasse, Verfügungen, Belehrungen und Inhalte zu dienst- und beamtenrechtlichen Vorschriften														
Methodik des Präsenzstudiums	- Vorträge - Interviewtechnik														
Formen des Selbststudiums	- Internetrecherche zur Organisation der Polizei und KPB - Literaturrecherche / -studium														
Workload	20	LVS	15	= Zeit-Stunden	11	Selbst-studium	9								
zugehöriges Teilmodul	OM 2	Ausbildungsort Fachhochschule													
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen das Studienangebot der FHÖV NRW und erhalten Einblicke in die spezifischen Studienstrukturen, - kennen den Aufbau des Studiums mit der Modulstruktur und den Prüfungsformen und -regeln, - orientieren sich in den Räumlichkeiten der FHÖV (insbes. Verwaltung, Dozentenbüros, Bibliothek, ADV-Raum, Cafeteria) und kennen wichtige An-														

	sprechpartner (Abteilungsleiter, hauptamtliche Dozenten des Fachbereichs), - kennen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Studierenden als Kurssprecher sowie als Vertreter im Fachbereichsrat und Senat. - kennen die Lernplattform Ilias						
Lehr-/ Lerninhalte	- Einführung in die Studienordnung - Aufbauorganisation der Fachhochschule, insbesondere Fachbereiche und Abteilungen - Zusammensetzung und Aufgabe der studentischen Mitwirkung an der Fachhochschule - Anforderungen an das angeleitete und selbstständige Lernen in einem Studium - Lernplattform Ilias						
Methodik des Präsenzstudiums	- Vorträge - Besichtigung - Einzel- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- Bearbeitung des ILIAS-Lernprogramms „Studieren an der FHÖV NRW“						
Workload	10	LVS	5	= Zeit-Stunden	4	Selbst-studium	6
zugehöriges Teilmodul	OM 3	Administrative Aspekte der Einstellung					
Inhalte	- Einstellungsuntersuchung durch den Polizeiärztlichen Dienst (PÄD) - Ernennung - Einkleidung						
Workload	ohne Anrechnung		Präsenz-stunden	--	Umfang des Selbststudiums		--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	GM	Wissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns	
Modul	GL 1	Einführung in das polizeiwissenschaftliche Studium	
Modulkoordination	Herr Carsten Putz		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	6
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche		
zugehöriges Teilmodul	GL 1.1	Wissenschaftliches Arbeiten und Lernen	
Kompetenzziele	Die Studierenden - verfügen über die Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit und Lerntechniken, - führen zur Informationssammlung Bibliotheks-, Datenbank- und Internetrecherchen selbstständig durch, - lesen und exzerpieren Texte zielorientiert, - beherrschen die Anwendung wissenschaftlicher Regeln hinsichtlich Zitation und Bibliografie. - kennen lerntheoretische Grundlagen und verorten sich in der Typologie der Lernenden - ordnen Lernprobleme ein und kennen Ansätze zur Überwindung von Lernbarrieren und Prüfungsangst - entwickeln individuelle Lern- und Gedächtnisstrategien - wenden Planungs- und Entscheidungsmodelle an, - erkennen die Relevanz des Selbstmanagements und des lebenslangen Lernens für Studium und Berufspraxis.		
Lehr-/ Lerninhalte	- Einführung in die Wissenschaftstheorie: Erkenntnis, Wissen und Kritik - Mitarbeit in Lehrveranstaltungen: Vorbereitung, Mitschrift, Diskussion, Referat, Gruppenarbeit - Informationssammlung in Bibliothek und im Internet - Wissenschaftliche Texte und Daten lesen, verstehen und verarbeiten - Verfassen von Texten in Studium und Berufspraxis: Textformen (Protokoll, Thesenpapier, Bericht, Klausur, Abstract, Hausarbeit); Belegen und Zitieren. - Einführung in die Lern- und Gedächtnistheorien - Formen und Techniken des Lernens (Lernmethodik, Lernen und Arbeiten im Team) - Lern- und Leistungsmotivation/-motivatoren - Lernbarrieren und Lösungswege: Stresstheorie - Persönliches Zeitmanagement für Studium und Beruf - Einsatz von eLearning, insbes. der Lernplattform		
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen		

Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	51	LVS	28	= Zeit-stunden	21	Selbst-studium	30
zugehöriges Teilmodul	GL 1.2	Einführung in die Einsatzbewältigung					
Kompetenzziele	Die Absolventen - begreifen die Bewältigung polizeilicher Einsätze als interdisziplinäres Handlungsgeschehen - kennen grundlegende Polizeidienstvorschriften und stellen deren Bindungswirkung dar - verstehen das Einsatzmodell des LF 371 - kennen polizeiliche Informationssysteme und deren Einsatzwert - kennen den Aufbau der PDV 100 und der ergänzenden Regelungen und Hinweise des Landesteils NRW zur PDV 100						
Lehr-/ Lerninhalte	- rechtliche, taktische und psychosoziale Dimension polizeilicher Einsätze - PDV 100, Aufbau und generelle Inhalte - PDV 350, Regelungsbereich, Aufgaben, Leitbild und Bedeutung des Wachdienstes - LF 371, Aufbau, Regelungsinhalte, Gründe für Eigensicherung, Sicherheitskultur - Einsatzmodell, Bedeutung, Vorteile und Nutzen - Vorbereitungsphase, Aktionsphase und Nachbereitungsphase als Modellinhalte - Informationsquellen, Datenbestände, Einsatzwert dieser Informationen(z. B. CEBIUS, POLAS/INPOL, EMA, IGVP) - Aufbau und exemplarische Inhalte von Lagebildern						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch Studierende - Fallbearbeitung und Übungen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	31	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	17
zugehöriges Teilmodul	GL 1.3	Einführung in die Kriminalitätskontrolle					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Ziele der Kriminalwissenschaften und sind in der Lage, die wesentlichen Bereiche voneinander abzugrenzen - begreifen Kriminalität als soziales Phänomen und Kriminalitätskontrolle als soziale Aufgabe, - kennen die Systematik unterschiedlicher Analysemöglichkeiten						
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriff, inhaltliche Bestimmung und Abgrenzungen: Kriminalistik, Kriminologie, Kriminaltechnik - Überblick über Umfang, Strukturen und Entwicklung der Kriminalität - Formelle und informelle Sozialkontrolle - Kriminalitätserfassung – Kriminalitätsstatistiken (PKS), Aussagewert						

	- Dunkelfeld der Kriminalität - Kriminalistische Fallanalyse - Kriminologische Deliktsanalyse												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch Studierende - Fallbearbeitung und Übungen												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen												
Workload	31	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	17						
zugehöriges Teilmodul	GL 1.4	Einführung in die Verkehrssicherheitsarbeit											
Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die Verkehrssicherheitsarbeit als unverzichtbaren Beitrag zur inneren Sicherheit - wissen um die polizeilichen Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit - kennen die praxisrelevanten Rechtsbereiche und ihre Bedeutung für die Sicherheit des Straßenverkehrs - kennen polizeiliche Reaktionsformen auf Verkehrsverstöße - kennen die Grundlagen zur Zulassung von Personen und Fahrzeug zum Straßenverkehr												
Lehr-/ Lerninhalte	- Aufgaben und Zuständigkeiten der Polizei im Straßenverkehr - Verkehrslagebild in Deutschland und Europa - Grundlagen des Verkehrsrechts (u.a. StVG, StVO, StVZO, FeV); insbesondere: öffentlicher Verkehrsraum, Ausweis- und Kennzeichnungspflichten - Maßnahmen bei Nichtbeachten von Verkehrsvorschriften (u.a. BKatV; BTKat; OwiG)												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning												
Workload	31	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	17						
zugehöriges Teilmodul	GL 1.5	Öffentliches Dienstrecht											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Rechtsquellen und die zentralen Grundbegriffe des öffentlichen Dienstrechts, - kennen die wesentlichen status- und laufbahnrechtlichen Regelungen und können einfache Fälle lösen - kennen die Pflichten und Rechte aus dem Beamtenverhältnis und mögliche Folgen von Dienstpflichtverletzungen - kennen die Grundlagen zur Änderung des funktionellen Amtes.												
Lehr-/ Lerninhalte	- Grundlagen und Grundbegriffe des Beamtenrechts - Grundzüge des Ernennungs- und Laufbahnrechts - Pflichten aus dem Beamtenverhältnis und Folgen von Pflichtenverletzungen im Überblick												

	- Rechte aus dem Beamtenverhältnis mit Schwerpunkt Fürsorgepflicht - Änderungen des funktionellen Amtes (Grundzüge zur Versetzung, Abordnung und Umsetzung)						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	GM	Wissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns						
Modul	GL 2	Sozialwissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns						
Modulkoordination	Herr Marcello Baldarelli							
Kategorie	Pflichtmodul		Credits			7		
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche							
zugehöriges Teilmodul	GL 2.1	Politikwissenschaft						
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Grundlagen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands und wissen um ihre Gefährdungen und Notwendigkeit der Verteidigung, - verstehen politische Willensbildungsprozesse und verorten politische Aktivitäten staatlicher und gesellschaftlicher Akteure, - kennen die handlungsbestimmenden Wirkungen der Politik für die Polizei und analysieren sie in ihren Strukturen und Wandlungsprozessen - erkennen die Wirkung von Globalisierung und Europäisierung auf polizeiliches Handeln							
Lehr-/ Lerninhalte	- Staatsform und Demokratiegestaltung - Demokratische Willensbildung und Entscheidungsfindung - Politikfeldanalyse Innere Sicherheit: Kriminalpolitik, Polizeipolitik, Europäisierung der Inneren Sicherheit - Politisch motivierte Kriminalität: Fremdenfeindlichkeit, Extremismus und Terrorismus; Streitbare und wehrhafte Demokratie							
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion							
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche							
Workload	34	LVS	26	= Zeitstunden	20	Selbststudium	14	
zugehöriges Teilmodul	GL 2.2	Soziologie						

Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Theorien und Modelle zur Beschreibung sozialen Handelns und beziehen sie auf polizeiliche Kontexte, - verstehen die Bedeutung und Wirkung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse für den polizeilichen Auftrag - kennen soziologische Ansätze zur Erklärung abweichenden Verhaltens - analysieren die Rolle der Polizei und der Polizeibeamten in einer freiheitlichen und interkulturellen Gesellschaft												
Lehr-/ Lerninhalte	- Das Individuum in der Gesellschaft: Rollentheorie und Rollenkonflikte, Individuum und Gruppe, mikrosoziologische Erklärungsansätze abweichenden Verhaltens - Sozialstruktur und sozialer Wandel: soziodemografische, -ökonomische und -kulturelle Bedingungen und Entwicklungen; soziale Ungleichheit; makrosoziologische Erklärungsansätze abweichenden Verhaltens - Die Polizei der Gesellschaft: Polizeiliche Sozialisation und Polizeikultur, Bürgerorientierung, die Polizei in einer interkulturellen Gesellschaft												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche												
Workload	49	LVS	36	= Zeit-stunden	27	Selbst-studium	22						
zugehöriges Teilmodul	GL 2.3	Psychologie											
Kompetenzziele	Die Studierenden - analysieren auf der Grundlage von Theorien und Modellen zur Sozialisation und zur Persönlichkeit individuelles und kollektives Handeln, - kennen die Bedingungen und Anforderungen an Kommunikation und gestalten in internen und externen Situationen eine sachgerechte Gesprächsführung, - verstehen die Entwicklung und Dynamik von Konflikten und verfügen über deeskalative Konflikt-handhabungsstrategien, - kennen die Voraussetzungen für kulturübergreifendes effektives polizeiliches Handeln und gestalten berufsbezogene interkulturelle Begegnungen sach- und situationsgerecht.												
Lehr-/ Lerninhalte	- Sozialisation – unter besonderer Berücksichtigung kulturspezifischer Aspekte - Soziale Wahrnehmung: Funktionen, Bedingung und Wirkungen - Persönlichkeitsmerkmale und -theorien; Normalität und Abnormalität - Einführung in die Konfliktlehre: Konfliktwahrnehmung und -entwicklung; Eskalation und Deeskalation, Konflikt-handhabung in polizeilichen Handlungskontexten.												

	- Grundlagen der Kommunikation: Bedingungen und Gestaltung - Modelle der Gesprächsführung in ausgewählten beruflichen Handlungsfeldern - Interkulturelle Kompetenz						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	60	LVS	45	= Zeit-stunden	34	Selbst-studium	26
zugehöriges Teilmodul	GL 2.4	Ethik					
Kompetenzziele	Die Studierenden - benennen und analysieren polizeiliche Handlungen in ihrer ethischen Relevanz, - erkennen und verstehen den Sinn ihrer Berufsrolle sowie die dadurch entstehenden Folgen für ihre Person, - erkennen, verstehen und bejahen die Wertentscheidungen des Grundgesetzes als wesentlichen Bezugsrahmen für ihr berufliches und persönliches Handeln, - analysieren die affirmative und kritische Funktion von Moral im sozialen Leben - kennen und verstehen den Sinn von Leitbildern, - reflektieren die Anforderungen an ethisches Handeln im Umgang mit Personen mit Migrationshintergrund.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Ethische Handlungslehre im Kontext: Einführung und Grundlagen - Werte, Recht und Moral als Leitkonzepte polizeilichen Handelns: Legalität und Legitimität; Bedeutung von Leitbildern - Verpflichtung zur Verantwortung: Ethische Urteilsbildung, Ethische Handlungslehre - Interkulturelle Kompetenz						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	29	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	15
zugehöriges Teilmodul	GL 2.5	Management					

Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen das Kooperative Führungssystem als verbindliche Konzeption der Polizei zusammenhängend dar, - erläutern Formen organisatorischer Arbeitsteilung in der Polizei - kennen Faktoren der Qualitätssicherung polizeilicher Arbeit und übertragen sie auf die Wahrnehmung eigener Aufgaben im operativen Dienst - erklären die Begriffe Gruppen- und Teamarbeit und sind sich des Wertes verlässlicher Zusammenarbeit bewusst.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Elemente des Kooperativen Führungssystems - Aufbau- und Ablauforganisation in der Polizei - Qualitäts- und Erfolgsfaktoren polizeilicher Arbeit - Teambildung, Arten der Teamarbeit in der Polizei - Handeln im Team als wesentlichen Erfolgsfaktor polizeilicher Aufgabenerfüllung - Integration von Migranten und Ausländern in die Polizei						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Rollenübungen - Moderierte Diskussion - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - angeleitete Internetrecherche						
Workload	38	LVS	26	= Zeit-stunden	20	Selbst-studium	18
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (Umfang ca. 8 Seiten)						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	GM	Wissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns			
Modul	GL 3	Rechtswissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns			
Modulkoordination	Herr Uwe Springer				
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	10		
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche				
zugehöriges Teilmodul	GL 3.1	Staatsrecht			
Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die grundlegende Bedeutung des Rechts im demokratischen Rechtsstaat und dessen Auswirkungen für die Exekutive - kennen verschiedene Rechtsgebiete und -quellen - verstehen den Aufbau von Rechtsnormen und ziehen Schlussfolgerungen aus dem Normtext - verstehen Deutschland als souveränen Staat in der Europäischen Union - kennen die wesentlichen Strukturprinzipien des Grundgesetzes, - kennen die Bedeutung des Rechtsstaates für Recht und Gerechtigkeit in der Gesellschaft insbesondere in Bezug auf polizeiliches Handeln, - kennen die im Grundgesetz festgelegte repräsentativ-parlamentarische Form der Demokratie in ihren Wesenszügen. - begreifen die Grundrechte als subjektive Rechte und als Elemente der objektiven Werteordnung - differenzieren zwischen Grundrechtsträger und -adressat - verstehen die Schranken der Grundrechtsausübung - kennen den Schutzbereich ausgewählter Grundrechte und deren Bedeutung für polizeiliches Einschreiten - prüfen polizeiliche Standardsituationen auf ihre Grundrechtsrelevanz				
Lehr-/ Lerninhalte	- Recht im objektiven und subjektiven Sinne - Normenhierarchie unter Berücksichtigung internationalen und europäischen Rechts - Rechtsgebiete öffentliches Recht, Privatrecht, Strafrecht - Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit, Verfassungsgrundsätze u. Bedeutung des Art. 20 GG - Strukturprinzipien im Überblick (Republik, Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Bundesstaat) - Rechtsstaatsprinzip (Grundzüge zur historischen Entwicklung und den Rechtsstaatprinzipien) - Demokratieprinzip und die wesentlichen Elemente - Der europäische Integrationsprozess - Grundrechte im Spiegel der Verfassungsgeschichte - Allgemeine Grundrechtslehren: Funktionen der Grundrechte, Schutzbereich, Eingriff, Schranken - Grundrechtskatalog des GG - Artikel 1 GG als oberster Wert in der freiheitlichen Demokratie - Allgemeines Persönlichkeitsrecht und Allgemeinen				

	Handlungsfreiheit, Art. 2 Abs. 1 GG - Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG - Die Freiheit der Person, Art. 2 Abs. 2 S. 2 und Art. 104 GG - Unverletzlichkeit der Wohnung, Art. 13 GG - Eigentum, Art. 14 GG						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	94	LVS	58	= Zeit-stunden	44	Selbst-studium	50
zugehöriges Teilmodul	GL 3.2	Strafrecht					
Kompetenzziele	Die Studierenden - grenzen kriminelles Unrecht von anderen Formen verbotenen Verhaltens ab - verstehen den Aufbau des StGB - verstehen die Unterscheidung der Elemente Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld - unterscheiden verschiedene Formen strafbewehrten Verhaltens - kennen Formen der Täterschaft und Teilnahme und grenzen Sie in der Falllösung voneinander ab - verstehen Inhalt und Zweck ausgewählter Strafrechtsnormen und wenden sie in der Falllösung an - verstehen die Methodik des Strafrechts und wenden sie im Gutachtenstil in der Falllösung an						
Lehr-/ Lerninhalte	- Funktion der Strafe und des Strafrechts - Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld - Das vorsätzliche Begehungsdelikt - Das versuchte Begehungsdelikt - Das vorsätzliche Unterlassungsdelikt (mit § 323c StGB) - Täterschaft und Teilnahme - Irrtum im Strafrecht - §§ 223, 224, 226 StGB - §§ 212 StGB - §§ 303, 304 StGB - Gutachten- und Urteilsstil - Methodik der Fallbearbeitung						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Referate - Moderierte Diskussion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	103	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	49
zugehöriges Teilmodul	GL 3.3	Eingriffsrecht					

Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die historische Entwicklung der Polizei - ordnen die Polizei organisatorisch in die Staatsstrukturen ein - stellen die Aufgaben und Zuständigkeiten der Polizei NRW dar - grenzen die verschiedenen polizeilichen Handlungsformen voneinander ab - kennen die Strukturen der formellen und materiellen Rechtmäßigkeit und prüfen sie fallbezogen - verstehen die allgemeinen Rechtmäßigkeitsanforderungen und beachten sie bei Falllösungen - sind rechtssicher in der Anwendung ausgesuchter polizeilicher Standardmaßnahmen - kennen die Grundzüge des Zwangsverfahrens und der Zwangsmittel						
Lehr-/ Lerninhalte	- Der Weg der Polizei von der „Wohlfahrtspflege“ und dem „Polizeistaat“ zur heutigen Polizei im demokratischen Rechtsstaat - Aufgaben und Zuständigkeiten der Polizei in NRW - Allgemeine Rechtmäßigkeitsanforderungen, insbesondere Ermessen und Übermaßverbot - Adressatenregelungen - Allgemeine und spezielle Form- und Verfahrensvorschriften - Generalklauseln, Identitätsfeststellungen, Platzverweise, Durchsuchungen, Ingewahrsamnahme - Im Überblick: Polizeilicher Zwang						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Referate - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - Angeleitete Internetrecherche						
Workload	103	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	49
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Klausur (3 Stunden)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 1	Gefahrenabwehr Einsatz					
Modul	GE 1	Einsatz im täglichen Dienst I					
Modulkoordination	Herr Jörg Dietermann						
Kategorie	Pflichtmodul		Credits		10		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule						
zugehöriges Teilmodul	GE 1.1	Kontrolle von Personen im Rahmen des Streifendienstes - aufgrund ihres Verhaltens - an kriminogenen Orten - an gefährdeten Objekten					
Kompetenzziele	Die Studierenden - prüfen die Rechtmäßigkeit entsprechender polizeilicher Kontrollen und vertiefen dabei ihre in den Grundlagenmodulen erworbenen verfassungs- und eingriffsrechtlichen Kenntnisse - legen den aufenthaltsrechtlichen Status von Personen dar - zeigen Verstöße gegen das Reisegewerberecht auf - bewerten Gefahrensituationen und beurteilen Kontrollsituationen insbesondere in taktischer Hinsicht - entwickeln ihr polizeiliches Vorgehen und wenden dabei das im Grundlagenmodul vermittelte Einsatzmodell an						
Lehr-/ Lerninhalte	- Art. 1 (1), 2 (1), 2 (2) GG mit Schwerpunkt „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ (Vertiefung) - Befugnisse des Polizeigesetzes mit Schwerpunkt kurzfristige Observation, Befragung, Identitätsfeststellung und Durchsuchung von Personen - Überblick Aufenthaltsrecht, wesentliche Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes mit Schwerpunkt „Aufenthaltstitel“ - Überblick Gewerbeordnung mit Schwerpunkt Reisegewerbe - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Gefahren- und Störerlage - taktische und technische, organisatorische Maßnahmen bei Kontrollen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	37	LVS	24	= Zeitstunden	18	Selbststudium	19
zugehöriges Teilmodul	GE 1.2	Einsatz aus Anlass von - Immissionen (z.B. Ruhestörung)					

		- Ordnungsstörungen - zivilrechtlichen Streitigkeiten											
Kompetenzziele	Die Studierenden - zeigen die Tatbestände ausgewählter Ordnungswidrigkeiten auf - erläutern ausgewählte Tatbestände des StGB - nennen zivilrechtliche Ansprüche aus dem BGB - prüfen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - bewerten die sozialpsychologischen Einflussfaktoren auf die Kommunikation bei Streitigkeiten - verstehen die Auswirkungen von Ordnungsstörungen auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung - entwickeln ihr taktisches Vorgehen unter Berücksichtigung der Eigensicherung												
Lehr-/ Lerninhalte	- ausgesuchte Tatbestände des OWiG (§§ 117 ff.), LimSchG, JSchG, Satzungen - §§ 242, 243, 123, 303 StGB - Aufgaben und Befugnisse der Polizei zur Sicherung privater Rechtsansprüche, hier fallbezogene Vertiefungen der in den Grundlagenmodulen erworbenen Kenntnisse - Polizeiliche Strategien zur Beeinflussung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung - Theorien der sozialen Wahrnehmung und der sozialen Identität - Einstellungen und Vorurteile, Diskriminierung - Beurteilung der Lage, taktische und technische, organisatorische Maßnahmen bei derartigen Einsätzen												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen												
Workload	69	LVS	44	= Zeit-stunden	33	Selbst-studium	36						
zugehöriges Teilmodul	GE 1.3	Einsatz aus Anlass von - hilflosen Personen - vermissten Personen											
Kompetenzziele	Die Studierenden - bewerten polizeiliche Maßnahmen verfassungsrechtlich und reflektieren ihre Kenntnisse zur Menschenwürde aus dem Grundlagenmodul - schildern die Ursachen für Hilflosigkeit und suizidale Verfassungen und legen den kommunikativen Umgang mit suizidgefährdeten Personen dar - verstehen die Anliegen und beschreiben den wertschätzenden Umgang mit Angehörigen - prüfen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - beurteilen die jeweilige Einsatzlage mit den Schwerpunkten Gefahren- und Verdachtslage sowie Fahndung/Raum und setzen dies in lageangepasste Maßnahmen um												
	- Art. 1 (1) GG, 2 (1) GG mit dem Schwerpunkt Menschenwürde (Vertiefung) - Zuständigkeit nach dem PolG, Zusammenarbeit mit anderen Behörden nach dem PsychKG, JSchG u.a.												

Lehr-/ Lerninhalte	- Befugnisnormen aus dem PolG mit Schwerpunkt Inge- wahrsamnahme - moralisch-ethische Beurteilung von Verhaltenswei- sen hilfloser und vermisster Personen, bewusster Umgang mit fremder und eigener Hilflosigkeit - endogene und exogene Psychosen (z. B. Schizophre- nie, Depression und Demenz) - Kommunikation mit hilflosen, berauschten und sui- zidalen Personen, Umgang mit Demenzerkrankten - Beurteilung der Lage, taktische und technische, organisatorische Maßnahmen bei diesen Einsätzen mit dem Schwerpunkt der Durchführung von Suchmaß- nahmen - Tatortbereichsfahndung nach PDV 384.1 Fahndung - VS-NfD und LT NRW VS-NfD sowie Sofortmaßnahmen nach PDV 389						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - moderierte Diskussionen - mediengestützte Vorlesung - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	44	LVS	28	= Zeit- stunden	21	Selbst- studium	23
zugehöriges Teilmodul	GE 1 T	Training					
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2 und TSK 1 erworbenen persön- lich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die über- fachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz- bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kom- munikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbar- keit“ an - treffen bei exemplarischen Einsatzanlässen der Teilmodule GE 1.1 – GE 1.3 die polizeilichen Maß- nahmen sicher - entwickeln der jeweiligen Lage angepasste Lö- sungsalternativen - führen die notwendige Einsatzkommunikation im Team und mit den Betroffenen - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vor- gehen						

Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereiten des Streifendienstes allgemein und von den o.g. Kontrollen und Einsätzen - Nutzung der vorhandenen Führungs- und Einsatzmittel - Vorbereitungsphase des Einsatzmodells mit den Schwerpunkten - Nutzung von Informationssystemen zur Erstellung eines Einsatzlagebildes - Gefahrenbewertung - Absprachen im Team - Durchführungsphase des Einsatzmodells mit den Schwerpunkten - Sicherungstechniken beim Einschreiten - Einsatz begleitende Kommunikation - Übertragungswege relevanter ansteckender Erkrankungen - Nachbereiten der Maßnahmen im Team										
Methodik des Präsenzstudiums	- Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulative Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen										
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60								
zugehöriges Teilmodul	GE 1 P	Praxis									
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der Teilmodule GE 1.1 – GE 1.3 im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten										
Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Einsatzsituationen										
Methodik des Präsenzstudiums	Praktikum										
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90								
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 1.1 – GE 1.3: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) <table> <tr> <td></td> <td>50 %</td> </tr> <tr> <td>GE 1 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (Einzelprüfung)</td> <td>20 %</td> </tr> <tr> <td>GE 1 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (3 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Std.)</td> <td>30 %</td> </tr> <tr> <td>Gesamtmodulnote</td> <td>100 %</td> </tr> </table>				50 %	GE 1 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (Einzelprüfung)	20 %	GE 1 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (3 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Std.)	30 %	Gesamtmodulnote	100 %
	50 %										
GE 1 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (Einzelprüfung)	20 %										
GE 1 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (3 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Std.)	30 %										
Gesamtmodulnote	100 %										



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 2	Gefahrenabwehr/Einsatz													
Modul	GE 2	Einsatz im täglichen Dienst II													
Modulkoordination	Herr Detlef Gröner														
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				9									
Voraussetzungen für das Modul	GE 1														
zugehöriges Teilmodul	GE 2.1	Einsatz aus Anlass von „Täter am Ort“													
Kompetenzziele	Die Studierenden - begründen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - bewerten die im Einsatzverlauf vorhandenen Gefahrenpotenziale und stellen Beziehungen zu ihrem Eigensicherungsverhalten her - entwickeln ihr polizeiliches Vorgehen auf der Grundlage des Einsatzmodells														
Lehr-/ Lerninhalte	- Grundrechte: „Allgemeine Handlungsfreiheit, Recht auf körperliche Unversehrtheit, Unverletzlichkeit der Wohnung“ aus den Art. 2 (1) und (2), 13 GG (fallbezogene Wiederholung)-> GL 3.1 , GE 1.1 - Eingriffsbefugnisse nach dem PolG und der StPO mit den Schwerpunkten: Identitätsfeststellung (PolG und StPO) Befragung, Vernehmung (PolG und StPO) Datenabgleich (§ 25 PolG NRW) vorläufige Festnahme (§§ 127 (2), 112 StPO) Sicherstellung, Beschlagnahme (PolG und StPO) zwangsweise Durchsetzung von Maßnahmen (§§ 50, 51, 55, 57, 58, 60, 61, 62 PolG NRW) -> GL 3.3 - Beurteilung der Lage durch Auswahl und Beurteilung relevanter Lagefelder sowie taktische und technische, organisatorische Maßnahmen bei diesen Sofortlagen														
Methodik des Präsenzstudiums	- interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen														
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen														
Workload	45	LVS	27	= Zeit-stunden	20	Selbst-studium	25								
zugehöriges Teilmodul	GE 2.2	Einsatz aus Anlass von Gewalt im sozialen Nahraum mit Schwerpunkt „Häusliche Gewalt“													

Kompetenzziele	Die Studierenden - zeigen Erscheinungsformen und Ursachen von Gewalt im sozialen Nahraum auf - begründen ausgewählte Tatbestände des StGB - beurteilen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - erläutern Hinweise auf Vernachlässigung/ Misshandlung von Kindern in diesen Einsatzlagen - entwickeln lageangepasste polizeiliche Maßnahmen - beschreiben die Möglichkeiten und Grenzen angemessener Kommunikation und wissen um die Besonderheit von Opfersituationen - erläutern ethische Aspekte des Einschreitens im Kernbereich privater Lebensführung
Lehr-/ Lerninhalte	- Definitionen der Gewalt im sozialen Nahraum und Häuslichen Gewalt - Lagebild „Häusliche Gewalt“ - ausgesuchte soziologische Ansätze zur Begründung abweichenden Verhaltens (fallbezogene Vertiefung)-> GL 2.2 - deeskalierende Gesprächstechniken (Weiterführung)-> GL 2.3, GE 1.2 - Aggressionstheorien - Moralisch-ethische Betrachtungen(Weiterführung) -> GL 2.4 - Grundrechte: „Ehe und Familie, Freizügigkeit, aus den Art. 6, 11, 13 und 14 GG - Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen, z. B. dem Jugendamt - Befugnisnormen aus dem PolG und StPO mit Schwerpunkten: • Betreten und Durchsuchen von Wohnungen, • Datenerhebung und -übermittlung mit Schwerpunkt Gefahrenabwehr, • Wohnungsverweisung und Rückkehrverbot, • Ingewahrsamnahme, • zwangsweise Durchsetzung von Maßnahmen - (§§ 50 ff. PolG NRW, insbesondere §§ 52, 53, 54, 62 PolG NRW)-> GL 3.3, GE 2.1, • körperliche Untersuchung (§ 81 a StPO) • Festnahme (§§ 127 (2), 112 a StPO) - Zivilrechtliche Schutzmöglichkeiten für Opfer nach dem Gesetz zur Verbesserung des zivilgerichtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehewohnung bei Trennung - Ausgewählte Straftatbestände des StGB: § 113 Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte § 238 Nachstellung § 239 Freiheitsberaubung § 340 Körperverletzung im Amte - Beurteilung der Lage durch Auswahl und Beurteilung relevanter Lagefelder mit den Schwerpunkten Störerlage, Gefährdungslage sowie taktische und technische, organisatorische Maßnahmen in diesen Fällen - Erlass IM NRW „Häusliche Gewalt“ - Überblick Personen-/Objektschutz gem. PDV 129 VS - NfD-, mit den Schwerpunkten Gefährdungsanalyse, Gefährderansprache - verdachtsbegründende Feststellungen bei Misshand-

	lung von Schutzbefohlenen, Maßnahmen des Sicherheitsangriffs												
Methodik des Präsenzstudiums	- interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - moderierte Diskussion - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Feedback												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche												
Workload	79	LVS	53	= Zeit-stunden	40	Selbst-studium	39						
zugehöriges Teilmodul	GE 2.3	Einsatz aus Anlass von Bränden, Unfällen und vergleichbaren Lagen in Abgrenzung zu „Größeren Gefahren- und Schadenslagen“											
Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die unterschiedlichen Gefahrenpotenziale solcher Einsatzlagen und ziehen Rückschlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten - ordnen die Zuständigkeiten und Aufgabenfelder anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) ein - entwickeln die polizeilichen Sofortmaßnahmen und lageangepasste Einsatzorganisationen (Phasen, Aufbauorganisation) - skizzieren die Abgrenzung solcher Einsatzanlässe zu „Größeren Gefahren- und Schadenslagen“												
Lehr-/ Lerninhalte	- Lagebild zur Gefahrenabwehr in NRW - Aufgaben und Befugnisse der Ordnungs-/Sonderordnungsbehörden nach dem OBG, dem FSHG, Erlass IM NRW „Kampfmittelbeseitigung“, Kampfmittelverordnung NRW im Überblick - Zusammenarbeit mit anderen Behörden - Beurteilung von fallbezogen ausgewählten Lagefeldern - Verkehrsmaßnahmen i.S.d. PDV 100 - Allgemeine und Besondere Aufbauorganisation - taktische und technische, organisatorische Maßnahmen in diesen Fällen - Abgrenzung zur PDV 100 Nr. 4.15 sowie zum Landesteil NRW zur PDV 100, Teil I - VS-NfD-												
Methodik des Präsenzstudiums	- interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - moderierte Diskussion - Feedback												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche												

Workload	26	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	14									
zugehöriges Teilmodul	GE 2 T	Training														
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2 und TSK 1 und 2 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln lagebezogenen Lösungsalternativen für exemplarische Einsatzanlässe der Teilmodule 2.1-2.3 - identifizieren die jeweiligen Gefahrenpotenziale, ziehen Schlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten und koordinieren das Vorgehen im Team - führen die notwendige Einsatzkommunikation im Team und mit den Betroffenen - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen															
Lehr-/ Lerninhalte	- Einsatzlagen spezifische Anwendung des Einsatzmodells in den Phasen Vorbereitung, Aktion und Nachbereitung - Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten bei Erhöhung der Gefährdungsintensität bzw. Steigerung der Aggressivität des Täters - Phasenbezogene Kommunikation im Team mit Schwerpunkt Absprache/Eigensicherung sowie mit der LSt/anderen Streifenbesatzungen zur Koordinierung der Maßnahmen - Annäherung an den Tatort/Ereignisort - Durchführung der Festnahme/Ingewahrsamnahme des/der Täter/s und der erforderlichen Folgemaßnahmen nach PolG/StPO - Nutzung der vorhandenen FEM - Umsetzen verbindlicher Handlungsanweisungen für Häusliche Gewalt - Opferfürsorge - Vorgangsfertigung unter Nutzung von IGVP - Nachbesprechung der eingeleiteten Maßnahmen und der Zusammenarbeit im Team															
Methodik des Präsenzstudiums	- Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulatives Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen															
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)			60											
zugehöriges Teilmodul	GE 2 P	Praxis														
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der Nr. 2.1 - 2.3 im Dialog mit dem Tutor/der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben koordiniert durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten															
Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeits-															

	grad vergleichbarer Einsatzsituationen, insbesondere Einsätze - die unter Zeitdruck koordiniert werden müssen - bei Streitigkeiten, kleineren Schlägereien und häuslicher Gewalt - Wohnungsbrand, kleinere Unglücksfälle (auch Verkehrsunfälle) - Auswertung vorhandener Einsatzberichte und/oder spezifischer Planentscheidungen in der jeweiligen KPB		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 2.1 – GE 2.3:(Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.).60 % GE 2 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 2 20 % (Einzelprüfung) GE 2 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 2 20 % (2 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Stunde)Gesamtmodulnote 100 %		



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 3	Gefahrenabwehr/Einsatz			
Modul	GE 3	Einsatz aus besonderem Anlass			
Modulkoordination	Herr Thomas Osterlitz				
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	11		
Voraussetzungen für das Modul	GE 2				
zugehöriges Teilmodul	GE 3.1	Bombendrohung in Abgrenzung zu Gefahr von Anschlägen			
Kompetenzziele	Die Studierenden - prüfen die Rechtmäßigkeit anlassbezogener Eingriffsmaßnahmen - erläutern Eingriffsmaßnahmen in das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis - zeigen fallbezogen Straftatbestände auf - grenzen die ordnungsbehördliche von der polizeilichen Zuständigkeit ab und benennen zuständige polizeiliche Fachdienststellen und Fachdienste - beschreiben die Bedeutung von Persönlichkeit und Motivation für abweichendes Verhalten - prüfen die Ernsthaftigkeit von Bombendrohungen im Rahmen der Beurteilung der Lage und ziehen Schlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten - entwickeln ihr taktisches Vorgehen mit Schwerpunkt Sofortphase - erklären den Anwendungsbereich der klassifizierten Lage „Gefahr von Anschlägen“				
Lehr-/ Lerninhalte	- Allgemeiner Schutz der Privat- und Intimsphäre – Abgrenzung zu den Grundrechten auf Freiheit der Wohnung und auf Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis aus den Art. 1 (1), 2 (1), 13 und 10 GG (Vertiefung) – -> GL 3.1 - Tatbestände des StGB: §§ 126, 145 d, 164, 240, 241, 138 - Befugnisse des Polizeigesetzes und der Strafprozessordnung mit Schwerpunkt Generalklausel, Platzverweisung, Durchsuchung, Personen- und Fahrzeugkontrollen (fallbezogene Wiederholung) und Zwang (Vertiefung) -> GL 3.3 - Psychische Störungen und Delinquenz - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Gefährdungslage - Entschlussfassung mit den Schwerpunkten Sofortphase und Aufbauorganisation - Abgrenzung zu Gefahr von Anschlägen, gemäß der PDV 100, Nr. 4.13 sowie Landesteil NRW zur PDV 100, Teil I				
Methodik des Präsenzstudiums	- interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - moderierte Diskussion - Fallbesprechungen - betreute Partner- und Gruppenarbeit				

Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung												
Workload	29	LVS	17	Zeit-stunden	13	Selbst-studium	16						
zugehöriges Teilmodul	GE 3.2	Einsatz aus Anlass von - Volksfesten - Sportveranstaltungen etc. mit Konfliktpotenzial											
Kompetenzziele	Die Studierenden - differenzieren diese Einsatzanlässe von Versammlungen - begründen die Tatbestände ausgewählter Straftaten des StGB - ordnen strafbare Handlungen den Paragrafen des sechsten, siebten und dreißigsten Abschnittes des StGB zu - beschreiben das WaffG im Überblick und begründen fallbezogen Straftatbestände und Ordnungswidrigkeiten - bewerten die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - interpretieren den Einfluss der Einsatz begleitenden Kommunikation bei Streitigkeiten und körperlichen Auseinandersetzungen in Menschenmengen - verstehen Massenphänomene sowie deren Bedeutung und Wirkung für/auf das polizeiliche Handeln - erläutern Provokationshandlungen aus den eigenen Reihen bei Veranstaltungen mit Menschenmengen - entwickeln ihr taktisches Vorgehen unter Berücksichtigung der Eigensicherung												
Lehr-/ Lerninhalte	- Art. 8 GG mit Schwerpunkt Versammlungsbegriff - Art. 2 (1) i. V. m. Art. 1 (1), Art. 2 (2), Art. 13 GG (fallbezogene Wiederholung) - Ausgewählte Straftatbestände: §§ 223 ff., 125, 125 a, 113, 120, 340 StGB, Täterschafts- und Teilnahmeformen - -> GL 3.2 - Grundzüge des Waffenrechts - Schwerpunkt Straftaten und Ordnungswidrigkeiten - Ausgewählte Eingriffsbefugnisse des Polizeigesetzes und der Strafprozessordnung mit Schwerpunkt Durchsetzung von polizeilichen Eingriffsmaßnahmen mittels unmittelbarem Zwang (Vertiefung) -> GL 3.3 - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt der Lagefelder Störer und Gefahren - Entschlussfassung und Einsatzorganisation - PDV 100, Landesteil NRW, Teile E, G sowie Teil J (Überblick) - Gewalt - Begriff, Ursachen und Erscheinungsformen (Reaktivierung) -> GL 2.3 - Massenphänomene wie z.B. Panik und Hysterie, Gruppenprozesse, Auswirkungen auf Aggression (Vertiefung) -> GL 2.2 und GL 2.3 - Umgang mit Provokation - Vorbeugung polizeilicher Übergriffe (Vertiefung) -> GL 2.3												
Methodik des Präsenzstudiums	- interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - Fallbesprechungen - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit												

Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche												
Workload	88	LVS	53	Zeit-stunden	40	Selbst-studium	48						
zugehöriges Teilmodul	GE 3.3	Demonstrative Aktionen mit Schwerpunkt Spontanversammlungen											
Kompetenzziele	Die Studierenden - ordnen Einsatzanlässe dem jeweiligen Rechtsgebiet zu und prüfen die Rechtmäßigkeit von Eingriffsmaßnahmen vor, während und nach Versammlungen - sind sich des hohen Stellenwertes der Versammlungsfreiheit und Koalitionsfreiheit bewusst - differenzieren nach dem Versammlungsrecht insbesondere Versammlungen unter freiem Himmel, Versammlungen in geschlossenen Räumen, Spontan- und Eilversammlungen - verstehen den Begriff des Arbeitskampfes und dessen Aktionsformen und treffen die erforderlichen Maßnahmen im Rahmen der polizeilichen Aufgaben - entwickeln ihr taktisches Vorgehen unter Berücksichtigung übergeordneter Leitlinien - konstruieren lageangepasste Einsatzorganisationen - interpretieren Massenphänomene sowie deren Bedeutung und Wirkung für/auf das polizeiliche Handeln												
Lehr-/ Lerninhalte	- Versammlungsfreiheit nach Art. 8 GG und nach Art. 2 Abs. 1 GG i. V. m. Art. 11 EMRK, § 1 Abs. 1 VersG (Weiterführung) -> GE 3.2 - Vereinigungsfreiheit nach Art. 9 GG - Versammlungsrechtliche Begriffsbestimmungen, Abgrenzung zur Ansammlung, Polizeifestigkeit des Versammlungsrechtes, Grundsatzentscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes, insbesondere „Brokdorf – Beschluss“ - Inhalte der „NRW-Linie“ - Befugnisse des PolG, insbesondere § 12 Abs. 1 Nr. 4 PolG, und des VersG - ausgewählte Straftatbestände nach dem StGB -> GE 3.2 - Straf- und Ordnungswidrigkeitentatbestände nach dem VersG - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Versammlungs-, Störer- und Gefahrenlage sowie Wechselwirkungen zwischen Taktik und Störerverhalten - Entschlussfassung und Einsatzorganisation - PDV 100 (relevante Anlässe der Nr. 4) sowie Landesteil NRW, Teile B sowie G und J (Weiterführung) -> GE 3.2 - Soziologische Prozesse bei Versammlungen und in Arbeitskämpfen (Weiterführung) -> GE 3.2												
Methodik des Präsenzstudiums	- interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - Fallbesprechungen - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit												

Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - angeleitete Internetrecherche															
Workload	63	LVS	38	Zeit-stunden	28	Selbst-studium	35									
zugehöriges Teilmodul	GE 3 T	Training														
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2, TSK 1, 2 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln lageangepasste Lösungsalternativen zu exemplarischen Einsatzanlässen der Teilmodule GE 3.1 – 3.3 - setzen polizeiliche Maßnahmen um - festigen Handlungsabläufe im Zusammenwirken mit mehreren Streifenbesatzungen - führen und steuern die notwendige Einsatzkommunikation im Team und beim Einsatz mehrerer Polizeikräfte - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen															
Lehr-/ Lerninhalte	- Einsatz vorbereitende Kommunikation, insb. Informationsgewinnung zur Beurteilung der Lage und Einsatzkoordinierung - Anforderung/Endsendung von Verstärkungskräften - Absprachen im Team und im Zusammenwirken mehrerer Fustkw-Besatzungen - Nutzung vorhandener und ggf. spezieller, evtl. anzufordernder Führungs- und Einsatzmittel - Anwendung von Eingriffstechniken für die zwangsweise Durchsetzung von polizeilichen Maßnahmen - Hinweise zum Umgang mit USBV - Nachbereiten der Maßnahmen im Team															
Methodik des Präsenzstudiums	- Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulative Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen															
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)			60											
zugehöriges Teilmodul	GE 3 P	Praxis														
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - gestalten Einsatzvorbereitungen bei Einsätzen aus besonderem Anlass mit und wenden dabei vorhandene Planentscheidungen an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der PDV 100, Nr. GE 3.1 – 3.3 im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben koordiniert durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten															
Lehr-/ Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeits-															

	grad vergleichbarer Einsatzsituationen, insbesondere Einsätze - die einen erhöhten Kräfteinsatz erfordern - mit Besonderer Aufbauorganisation bewältigt werden - bei Sportveranstaltungen, Veranstaltungen, demonstrativen Aktionen - Auswertung vorhandener Einsatzberichte und/oder spezifischer Planentscheidungen in der jeweiligen KPB		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 3.1 – GE 3.3 (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 50 % GE 3 T Leistungsschein, gemeinsam für FM 3 20 % (Einzelprüfung, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) GE 3 P Leistungsschein, gemeinsam für FM 3 30 % (2 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Stunde, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) Gesamtmodulnote 100 %		



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 4	Gefahrenabwehr Einsatz													
Modul	GE 4	Einsatzlagen mit hohem Gefährdungspotenzial													
Modulkoordination	Herr Johannes Schulte														
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				10									
Voraussetzungen für das Modul	GE 3														
zugehöriges Teilmodul	GE 4.1	Überfall auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen (einschließlich Alarmauslösungen)													
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre strafrechtlichen Kenntnisse auf fallbezogene Sachverhalte an - bewerten die polizeilichen Maßnahmen eingriffswirtschaftlich - analysieren die für diese Anlässe vorgesehenen Einsatzgrundsätze und transferieren diese auf unterschiedliche Fallkonstellationen - unterscheiden typische und atypische Überfälle - entwickeln ihre taktische Maßnahmen und lageangepasste Einsatzorganisationen (Phasen, Aufbauorganisation) - stellen die psychischen Folgen extremer Aggressionen für Täter und Opfer und deren Auswirkungen auf die Handlungsweisen der Betroffenen dar														
Lehr-/ Lerninhalte	- Straftaten des StGB mit Schwerpunkt §§ 249 ff. (Reaktivierung)-> KK 1.3 und KK 3.2 - Befugnisse des PolG und der StPO (Wiederholung) - Zwang mit dem Schwerpunkt Zulässigkeit des Schusswaffengebrauchs (Vertiefung und Weiterführung) - PDV 100, Nr. 4.8 - Planentscheidungen („Bankenakten“) bei Alarmauslösungen (Überfälle auf Geldinstitute) - Vereinbarungen, Absprachen mit Geldinstituten - Tatortbereichsfahndung (Fortführung → GE 1.1 und Ringalarmfahndung gemäß PDV 384.1 VS-NfD) - Zusammenhänge und Auswirkungen von Stress, Angst; „Stockholm-Syndrom“ - Beurteilung der Lage - Entschluss mit Schwerpunkt Sofortphase														
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Feedback														
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - angeleitete Inter- und Intranetrecherche														
Workload	35	LVS	22	= Zeit-stunden	17	Selbst-studium	18								

zugehöriges Teilmodul	GE 4.2	stationäre Geiselnahme, Phase 1											
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern anlassbezogene Tatbestände des Strafgesetzbuches - begründen die Rechtmäßigkeit polizeilicher Eingriffsmaßnahmen mit Schwerpunkt Zwang - klassifizieren Sachverhalte als Geiselnahmen im polizeitaktischen Sinne - verstehen die Inhalte der PDV 132 und des hierzu erlassenen Lande-teils NRW -VS-NfD- bei Geiselnahmen in der Phase 1 - differenzieren Zugriffsarten und bewerten Anwendungsfälle - entwickeln ihre Maßnahmen in der Phase 1 - identifizieren ethische Aspekte unabweisbarer Zwanganwendungen (einschließlich tödlich wirkendem Schusswaffengebrauch)												
Lehr-/ Lerninhalte	- §§ 239 a, 239 StGB - zwangsweise Durchsetzung der Befugnisse des PolG und der StPO, Schusswaffengebrauch einschließlich tödlich wirkendem Schuss (Weiterführung) - Art. 1, 2 (2), 19 (2) GG (Vertiefung) - Phänomenologie von Geiselnahmen - PDV 132 VS-NfD und LT NRW zur PDV 132 -VS NfD- mit den Schwerpunkten Anwendungsbereich, Fachbegriffe, BAO Phase 1 -stationär-, Zugriffsarten und entsprechende Standardaufträge, Erstsprechereinsatz - Entschluss mit dem Schwerpunkt EA Bereich Tatobjekt - ethische Dimensionen der Zwanganwendung mit schwerwiegenden Folgen												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbesprechungen - Feedback												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning												
Workload	42	LVS	26	= Zeit-stunden	19	Selbst-studium	23						
zugehöriges Teilmodul	GE 4.3	Bedrohungslage, Phase 1											
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre strafrechtlichen Kenntnisse auf Bedrohungslagen an - übertragen die im Teilmodul 4.2 erworbenen eingriffsrechtlichen Kenntnisse und wenden diese auf Sachverhalte an - erläutern soziologische Ansätze zur Erklärung häuslicher Gewalt als Ausgangspunkt von Bedrohungslagen -> GE 2.2 - klassifizieren Sachverhalte als Bedrohungslagen und grenzen diese von Geiselnahmen ab - transferieren die Inhalte des Landesteils NRW zur PDV 100, Teil F eigenständig auf Fallgestaltungen - analysieren das Einschreitrisiko und bewerten das												

	in Kauf zu nehmende Eigenrisiko												
Lehr-/ Lerninhalte	- Reaktivierung von Tatbeständen des StGB: §§ 223 ff, 240, 241, 239 a, 239 b StGB - Befugnisse des PolG und der StPO mit Schwerpunkt zwangsweise Durchsetzung - Art. 2 (1), 1 (1), 10, 13 GG (Reaktivierung) - Mehrdimensionale Einflussfaktoren der Gewalt, Eskalation von Gewalt - PDV 100, Nr. 4.11 sowie LT NRW zur PDV 100, Teil F (Einsatz der Polizei bei Bedrohungslagen)-VS NfD- mit Schwerpunkt BAO Phase 1 - Reaktivierung der Standardaufträge zum Zugriff gem. PDV 132 -VS NfD-, Anlage 11 - Entschluss mit dem Schwerpunkt EA Bereich Tatobjekt												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbesprechungen - Feedback / Reflexionen												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning												
Workload	35	LVS	22	= Zeit-stunden	17	Selbst-studium	18						
zugehöriges Teilmodul	GE 4.4	Amoktaten, Phase 1											
Kompetenzziele	Die Studierenden - übertragen ihre strafrechtlichen Kenntnisse auf Amoktaten - transferieren ihre in den Teilmodulen GE 4.2 und GE 4.3 erworbenen eingriffsrechtlichen Kenntnisse auf Amoktaten und beurteilen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - klassifizieren Sachverhalte als Amoktaten und grenzen sie von Geiselnahmen und Bedrohungslagen ab - bewerten die Notwendigkeit offensiven polizeilichen Vorgehens - erläutern die Besondere Aufbauorganisation bei Amoktaten - skizzieren Erscheinungsformen und soziologische Hintergründe für Amoktaten und legen polizeiliche Präventionsansätze dar - verstehen die ethische Dimension ihres polizeilichen Handelns												
Lehr-/ Lerninhalte	- Art. 2 (1), 2 (2), 1 (1) GG (-> GE 4.2) - Phänomenologie von Amoktaten - PDV 100, Nr. 4.11 a, 4.11 b und Landesteil NRW zur PDV 100, Teil -N- VS-NfD- (Einsatz der Polizei bei Amoktaten, Gefahr von Amoktaten) mit Schwerpunkt BAO Phase 1 - Sofortmaßnahmen, Offensivkonzepte, Eigensicherung, Risikobewertung - Präventionskonzepte - sozialwissenschaftliche Aspekte von Amoktaten - moralisch-ethische Grenzen der Hingabepflicht; moralische Akzeptanz eigener Angst												

Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbesprechungen - Moderierte Diskussion - Feedback												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche												
Workload	38	LVS	26	= Zeit-stunden	19	Selbst-studium	19						
zugehöriges Teilmodul	GE 4 T	Training											
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2, TSK 1-3 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln für exemplarische Einsatzanlässe der Ziffern GE 4.1 - GE 4.4 Lösungsalternativen - bewerten dabei die Gefahren und ziehen Konsequenzen für ihr Eigensicherungsverhalten - führen die taktischen Konzepte einschließlich des Notzugriffs und des Zugriffs bei günstiger Gelegenheit aus - beherrschen den Waffeneinsatz - steuern die notwendige Einsatzkommunikation im Team selbstständig - führen unabwiesbare Gesprächskontakte bzw. die Täteransprache durch - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen												
Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereitungsphase des Einsatzmodells mit den Schwerpunkten Informationsgewinnung auch unter Nutzung von Informationssystemen Erstellung eines Einsatzlagebildes sowie einer Gefahrenbeurteilung Absprachen im Team - erhöhte Eigensicherung beim Einschreiten durch Anwendung gezielter Eingriffs-/Sicherungstechniken - Anwendung unmittelbaren Zwanges durch Eingriffstechniken unter Nutzung vorhandener Waffen - Erstsprechereinsatz, unabwiesbare Gesprächskontakte - Durchführung von Maßnahmen des Notzugriffs und des Zugriffs bei günstiger Gelegenheit - Nachbereiten der Maßnahmen durch Nachbesprechung der Zusammenarbeit im Team sowie der polizeilichen Maßnahmen												
Methodik des Präsenzstudiums	- Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulative Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen												

Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	GE 4 P	Praxis	
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der Teilmodule GE 4.1 – 4.4 im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben in eigener Verantwortung auszuführen und in Nachbereitungen auszuwerten		
Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Einsatzsituationen - Studium von entsprechenden Planentscheidungen in der Praktikumsdienststelle - Auswertung vorhandener Berichte und Einsatznachbereitungen		
Methodik des Präsenzstudiums	Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 4.1 – GE 4.4: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 40 % GE 4 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 4 40 % (Einzelprüfung, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) GE 4 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 4 20 % (eine Einsatzbewertung ca. 1 Stunde, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) Gesamtmodulnote 100 %		



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 1	Kriminalitätskontrolle															
Modul	KK 1	Sicherungsangriff															
Modulkoordination	Frau Michaela Mohr																
Kategorie	Pflichtmodul	Credits		9													
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule																
zugehöriges Teilmodul	KK 1.1	Nichtjuristische Kriminalwissenschaften															
Kompetenzziele	Die Studierenden - schildern die Entwicklung der Kriminalwissenschaften und der Kriminalpolizei. - kennen kriminologische Theorien und deren Wurzeln im Überblick. - bewerten Kriminalprävention und Opferschutz als polizeiliche Kernaufgaben. - bewerten sachgerecht Personal- und Sachbeweis. - verstehen die Methoden kriminalistischen Denkens.																
	- Entwicklung der Kriminalwissenschaften und der Kriminalpolizei (→ GL 1.3/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle) - Kriminologische Theorien (→ GL 1.3/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle, GL 2.2/ Soziologie, GL 2.3/ Psychologie) - Kriminalprävention (→ GL 2.3/ Psychologie) - Opferschutz (→ GL 2.3/ Psychologie) - Beweislehre, Personalbeweis, Sachbeweis - Heuristik, Syllogistik - Verdachtsschöpfung als kriminalistische Strategie																
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Reflektion/ Feedback																
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning																
Workload	47	LVS	20	Zeit-stunden	15	Selbst-studium	32										
zugehöriges Teilmodul	KK 1.2	Wohnungseinbruch															

Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie/Ätiologie und sowohl repressive als auch präventive Bekämpfungsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Wohnungseinbruch. - kennen die Bedeutung des Tatorts für das Strafverfahren. - kennen die Bedeutung des Ersten Angriffs. - differenzieren unterschiedliche Spurenarten eindeutig und ordnen ihnen ihre spezifischen Beweiswerte sicher zu.												
Lehr-/ Lerninhalte	- Maßnahmen des Sicherungsangriffs gemäß PDV 100 (→ GL 1.2/ Einführung in die Einsatzbewältigung) - Tatort im juristischen und kriminalistischen Sinne / Bedeutung des TO für das Strafverfahren - Spurenkunde (Grundeinteilung/ Spurenarten/ Aussagemöglichkeiten) (→ GL 1.3/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle) - Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - Strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Wohnungseinbruch (→ GL 3.3 und GE 1.2) - Eingriffsmaßnahmen Sicherstellung / Beschlagnahme (→ GL 3.1/ Staatsrecht , GL 3.3/ Eingriffsrecht)												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Reflektion/ Feedback												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning												
Workload	60	LVS	48	Zeit-stunden	36	Selbst-studium	24						
zugehöriges Teilmodul	KK 1.3	Straßenraub											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie/ Ätiologie und sowohl repressive als auch präventive Bekämpfungsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Raubdelikten. - differenzieren die Bedeutung und die Maßnahmen des Sicherungsangriffs anlassbezogen. - erklären lageangemessen alle am Tatort möglichen Spuren und ihre Beweisrelevanz für das Strafverfahren. - begründen eine kriminalistisch und rechtlich korrekte Anzeigenaufnahme. - sind mit Aspekten des Opferschutzes vertraut.												
	- Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Straßenraub - deliktsspezifische Spurenkunde (Grundeinteilung/ Spurenarten/ Aussagemöglichkeiten)(→ GL 1.3/												

Lehr-/ Lerninhalte	Einführung in die Kriminalitätskontrolle) - anlassbezogene Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - Anzeigenaufnahme (→ GL 3.1/ Staatsrecht, GL 3.2/ Strafrecht, GL 3.3/ Eingriffsrecht) - Strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Straßenraub (→ GL 3.2/ Strafrecht) - Belange des Opferschutzes (→ GL 2.3/ Psychologie)												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Reflektion/ Feedback												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning												
Workload	43	LVS	28	Zeit-stunden	21	Selbst-studium	22						
zugehöriges Teilmodul	KK 1 T	Training (Sicherungsangriff)											
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2 und TSK 1 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - kennen Täterarbeitsweisen zu den Teilmodulen KK 1.1 bis KK 1.3. - entwickeln anlassbezogene Handlungskonzepte für den Sicherungsangriff, treffen Maßnahmen zielsicher und dokumentieren gerichtsfest. - erheben objektive und subjektive Befunde im Rahmen des Sicherungsangriffs. - fertigen die entsprechenden schriftlichen Arbeiten.												
Lehr-/ Lerninhalte	- Spurenkunde (Grundeinteilung/ Spurenarten/ Sicherungsmöglichkeiten/ Aussagemöglichkeiten) - Spurenschutz - Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - IGVP / PVP - Eingriffsmaßnahmen Befragung / Vernehmung, Sicherstellung / Beschlagnahme												
Methodik des Präsenzstudiums	- Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Rollenspiele - Fallbearbeitung/Übungen - Schriftliche Arbeiten (IGVP)												
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)			60								
zugehöriges	KK 1 P	Praxis (Sicherungsangriff)											

Teilmodul			
Kompetenzziele	Die Studierenden - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um.		
Lehr-/ Lerninhalte	Die in den Teilmodulen KK 1.1 bis KK 1.3 enthaltenen Themenbereiche sind Bestandteil des Praktikums, sofern Einsatzanlässe dies ermöglichen: - Durchführen des Sicherungsangriffs inkl. Dokumentation - Beweisbewertung, Spurenschutz und evtl. Notsicherung von Spuren - Aufnahme von Strafanzeigen - Sicherstellung und Beschlagnahme - Gespräch mit Geschädigten mit Schwerpunkt Opferchutz bei Wohnungseinbruch, Straßenraub und Internetkriminalität		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 1.1-KK 1.3: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 60 % KK 1 T: Leistungsschein (siehe GE 1 T) 20 % KK 1 P: Leistungsschein (siehe GE 1 P) 20 % Gesamtmodulnote <u>100 %</u>		



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 2	Kriminalitätskontrolle													
Modul	KK 2	Auswertungsangriff													
Modulkoordination	Herr Christoph Frings														
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				10									
Voraussetzungen für das Modul	KK 1														
zugehöriges Teilmodul	KK 2.1	Diebstahl an und aus Kfz													
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie, die Ätiologie sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten im Bereich des Diebstahls an und aus Kraftfahrzeugen. - erläutern Begriff, taktische Grundsätze und Maßnahmen des Auswertungsangriffs nach PDV 100. - grenzen den Auswertungsangriff zum Sicherungsangriff und zum Bereich der weiteren Ermittlungsmaßnahmen hin ab. - unterscheiden die Möglichkeiten der Dokumentation des Auswertungsangriffs. - erläutern die Möglichkeiten der Sicherung kriminalistisch relevanter Ab- und Eindrucksuren. - differenzieren die verschiedenen Zwecke und rechtlichen Grundlagen der Erkennungsdienstlichen Behandlung.														
Lehr-/ Lerninhalte	- Deliktsanalyse zum Thema Diebstahl an und aus Kraftfahrzeugen - Maßnahmen des Auswertungsangriffs gemäß PDV 100 (→ FM. KK 1.2/Sicherungsangriff) - Dokumentation des Auswertungsangriffs - Rechtsgrundlagen der Erkennungsdienstlichen Behandlung und der Vorladung zur ED-Behandlung - Möglichkeiten der Sicherung relevanter Ab- und Eindrucksuren (→ FM KK 1.2/Sicherungsangriff) - Möglichkeiten der Sicherung und Auswertung von Werkzeugspuren (→ FM KK 1.2/Sicherungsangriff)														
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung / Übungen - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Feedback / Reflexion														
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning														
Workload	39	LVS	32	Zeit-stunden	24	Selbst-studium	15								
zugehöriges Teilmodul	KK 2.2	Warenkreditbetrug													

Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie, die Ätiologie, sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten im Bereich des Warenkreditbetruges. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit Betrug und Urkundenfälschung. - analysieren die unterschiedlichen Vernehmungsförmlichkeiten sowie die entsprechenden Belehrungsinhalte und Belehrungspflichten. - verstehen die Vernehmung als Kommunikationsprozess und identifizieren und bewerten psychologische Einflussfaktoren. - bewerten kriminaltaktische Aspekte bei Vernehmungen und erläutern deren Durchführung und Dokumentation.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Deliktsanalyse zum Warenkreditbetrug - §§ 263, 263a, 265 und 265a StGB - §§ 267ff StGB - § 259 StGB - Belehrungspflichten - Zeugnis- und Auskunftsverweigerungsrechte - Zeugenvernehmung und Beschuldigtenvernehmung - Vernehmungsaufbau und Vernehmungsstruktur - beweissichere Dokumentation von Vernehmungen - Möglichkeiten und Techniken im Vernehmungsgespräch sowie aussagepsychologische Erkenntnisse (→ GL 2.3/Psychologie) - Beweisverwertungsverbote - Durchführung von Alibiüberprüfungen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Rollenspiel - Feedback / Reflexion						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning						
Workload	54	LVS	32	Zeit-stunden	24	Selbst-studium	30
zugehöriges Teilmodul	KK 2.3	Körperverletzung / Kindesmisshandlung					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie, die Ätiologie sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten und zu einem ausgewählten Körperverletzungsdelikt und der Misshandlung Schutzbefohlener. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Bereich der Misshandlung Schutzbefohlener. - unterscheiden die rechtlichen Grundlagen der körperlichen Untersuchung von Zeugen und Beschuldigten, sowie für molekulargenetische Untersuchungen. - erläutern die Beweissicherung und die Möglichkeiten der Beweisführung mittels serologischer Spuren und Haare.						

	- stellen die Erhebung des objektiven Tatbefundes im Rahmen des Auswertungsangriffs nach PDV 100 dar. - unterscheiden die besonderen Vorschriften zur Anhörung von Kindern/Jugendlichen.												
Lehr-/ Lerninhalte	- Deliktsanalyse zu einem ausgewählten Körperverletzungsdelikt und zu dem Bereich Misshandlung Schutzbefohlener - Strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit der Misshandlung Schutzbefohlener. (→ GL 3.2/Strafrecht) - Rechtsgrundlagen der körperlichen Untersuchung und zur molekulargenetischen Untersuchung - Sicherung von serologischen Spuren und Haaren und deren Beweismöglichkeiten - Erhebung und Dokumentation des objektiven Tatbefundes - Vernehmung / Anhörung minderjähriger Zeugen												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback / Reflexion												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning												
Workload	57	LVS	32	Zeit-stunden	24	Selbst-studium	33						
zugehöriges Teilmodul	KK 2 T	Training (Auswertungsangriff)											
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2 und TSK 1 und 2 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - kennen Täterarbeitsweisen zu den Teilmodulen KK KK 2.1 – KK 2.3. - entwickeln sachverhaltsbezogene Handlungskonzepte zur Durchführung des Auswertungsangriffs und dokumentieren gerichtsfest. - führen Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen durch und dokumentieren diese sachgerecht. - führen erkennungsdienstliche Behandlungen durch.												
Lehr-/ Lerninhalte	- Maßnahmen des Auswertungsangriffs gemäß PDV 100 - Eigenhändige Sicherung Ab- und Eindruckspuren, Haaren und serologischen Spuren - Tatortaufnahme mit Erhebung des subjektiven und des objektiven Tatbefundes und anschließender Fertigung des Tatortbefundberichtes - Durchführung und Dokumentation von Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen												

	- Ablauf und Durchführung einer ED-Behandlung		
Methodik des Präsenzstudiums	- Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Rollenspiele - Fallbearbeitung/Übungen - Schriftliche Arbeiten (IGVP)		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	KK 2 P	Praxis (Auswertungsangriff)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um.		
Lehr-/ Lerninhalte	Die in den Teilmodulen KK 2.1 bis KK 2.3 enthaltenen Themenbereiche sind Bestandteil des Praktikums, sofern Einsatzanlässe dies ermöglichen, so u.a.: • Tatortbefunderhebung im Rahmen des Auswertungsangriffs • Durchführung und Dokumentation von Vernehmungen und Anhörungen • Einholen von Beschlüssen / Anordnung von körperlichen Untersuchungen • Vorladung / Anordnung / Durchführung von erkennungsdienstlichen Behandlungen		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 2.1 – KK 2.3: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 50 % KK 2 T: Leistungsschein (siehe GE 2 T) 20 % KK 2 P: Leistungsschein (siehe GE 2 P) 30 % Gesamtmodulnote: 100 %		



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 3	Kriminalitätskontrolle			
Modul	KK 3	Kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung			
Modulkoordinator	Herr Dirk Nusch				
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	11		
Voraussetzungen für das Modul	KK 2				
zugehöriges Teilmodul	KK 3.1	Ladendiebstahl			
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Phänomenologie und Ätiologie des Ladendiebstahls sowie Möglichkeiten deliktsspezifischer Prävention und Repression. - ordnen den Ladendiebstahl rechtlich ein und grenzen zu Raubdelikten ab. - erläutern die Zielsetzung kriminalpolizeilicher Sachbearbeitung und ihre Bedeutung für ein beweisicheres Strafverfahren. - kennen die Voraussetzungen für das vereinfachte Bearbeitungsverfahren bei Delikten der Kleinkriminalität. - kennen die Grundsätze der Aktenführung im Strafermittlungsverfahren. - bewerten verschiedene Formen von Wiedererkennungsverfahren und deren rechtssichere Durchführung. - erläutern kriminalpolizeiliche Datensammlungen sowie Vorgangsbearbeitungs-, -verwaltungs- und -auswertungssysteme.				
Lehr-/ Lerninhalte	- §§ 242, 249 ff. StGB (→ GL 3.2 Strafrecht, → KK 1.2 Wohnungseinbruch, → KK 1.3 Straßenraub) - Deliktsanalyse beim Ladendiebstahl - Beweisfindung und -führung im Strafverfahren - Vereinfachtes Verfahren - Erlasslage zur nordrhein-westfälischen Qualitätsoffensive in der Kriminalitätsbekämpfung - Grundsätze der Aktenführung - Gegenüberstellungen, Lichtbildvorlagen und andere Wiedererkennungsverfahren - KpS, KA - Ermittlungsunterstützende IT-Systeme (IGVP, FINDUS, KPMD, PKS-online)				
Methodik des Präsenzstudiums	- Feedback / Reflexionen - interaktives Lehr- und Lerngespräch - betreute Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen				
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche, -studium - E-Learning - Angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen				

Workload	50	LVS	27	Zeit- stunden	20	Selbst- studium	30						
zugehöriges Teilmodul	KK 3.2	Raub auf Tankstelle (Haftsache)											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Phänomenologie und Ätiologie, sowie Möglichkeiten deliktsspezifischer Prävention und Repression bei ausgewählten Raubstraftaten - ordnen Raubstraftaten rechtlich sicher ein - kennen polizeiliche Maßnahmen im Rahmen von Haftsachenbearbeitung und berücksichtigen kriminaltaktische Besonderheiten												
Lehr-/ Lerninhalte	- Raubdelikte gem. §§ 249 ff. StGB inkl. Abgrenzung zu weiteren Gewalt- und Freiheitsdelikten. (→ KK 1.3 Straßenraub) - Erfolgsqualifizierung § 251 StGB (→ GL 3.2) - Eingriffsmaßnahmen im Zusammenhang mit Haftsachenbearbeitung, insb. §§ 127 II, 112 StPO (→ GL 3 Staatsrecht/Eingriffsrecht), (→ KK 2 Auswertungsangriff (ED-Behandlung, DNA)) - Öffentlichkeitsfahndung. (→1.1 (Personenfahndung)) - Deliktsanalyse bei Raubdelikten												
Methodik des Präsenzstudiums	- Feedback / Reflexionen - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- /Gruppenarbeit - Fallbearbeitung / Übungen												
- Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - E-Learning - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen												
Workload	50	LVS	27	Zeit- stunden	20	Selbst- studium	30						
zugehöriges Teilmodul	KK 3.3	Einfache und mittlere Betäubungsmittelkriminalität											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Phänomenologie und Ätiologie der Betäubungsmittelkriminalität i.w.S.. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten und subsumieren einfach gelagerte Delikte im Zusammenhang mit Betäubungsmittelkriminalität. - kennen unterschiedliche Drogenarten und deren Wirkungsweisen. - identifizieren Verdachtsindikatoren für Drogenmissbrauch. - zeigen Möglichkeiten der Therapie und Überlebenshilfe auf. - beachten besondere taktische Anforderungen beim Umgang mit und bei Maßnahmen gegen Drogenkonsumenten und -dealer. - kennen die Voraussetzungen für die Beschleunigte Bearbeitung von Vergehen nach § 29 Abs.1, 2, 4 BtmG (i.V.m. § 31 a BtmG) und wenden das Verfahren entsprechend an.												
Lehr-/ Lerninhalte	- ausgewählte Tatbestände der BtmG, AMG, GÜG - Verschaffungs-, Beschaffungs-, Folge- und Begleitkriminalität - Arten, Erscheinungsformen, Konsumformen und												

	Wirkungsweisen unterschiedlicher Drogen - Verdachtsschöpfung im Zusammenhang mit dem Konsum verschiedener Drogen (körperliche Reaktionen und Verhaltensauffälligkeiten) - Psychologische, biologische, soziologische und multifaktorielle Ursachenmodelle für Drogenabhängigkeit(→GL 2.2 Soziologie, → GL 2.3 Psychologie) - Polizeiliche Möglichkeiten der Suchtprävention - Substitutionsprogramme, Originalstoffabgabe, Drogenkonsumräume.(→ GL 1.3 Einführung KK, → GL 2.2 Soziologie) - Anlassbezogene Eingriffsmaßnahmen (Blut-, Urin-, Haarprobe, Exkorporation, Inanspruchnahme von Informanten / Vertraulichkeitszusage, Observation, Probe-/Vertrauens-/Beweiskauf pp.). (→ GL 3.3 Eingriffsrecht,→ GL 2.4 Ethik (Zwangs-Exkorporation)). - Beschleunigte Bearbeitung von Btm-Delikten gem. § 29 Abs. 1,2 und 4 BtmG i.V.m. § 31a Abs.1 BtmG und einschlägiger Erlasslage						
Methodik des Präsenzstudiums	- Feedback / Reflexionen - Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Veranschaulichung anhand von Exponaten - Fallbearbeitung / Übungen - Referate mit Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Lehrfilme						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche / -studium - E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung						
Workload	80	LVS	54	Zeit-stunden	41	Selbst-studium	39

Zugehöriges Teilmodul	KK 3 T	Training / kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung			
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2, TSK 1, 2 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln ein Handlungskonzept zur Bearbeitung eines Ladendiebstahls unter Beachtung der Zielsetzung kriminalpolizeilicher Sachbearbeitung und der Grundsätze der Aktenführung. - wenden dabei das vereinfachte Ermittlungsverfahren an. - entwickeln ein Maßnahmenkonzept zu Bearbeitung einer Haftsache im Bereich Raubstraftat und führen Sofort- und Anschlussmaßnahmen rechtlich und taktisch korrekt durch. - bewerten auffällige Beobachtungen im Btm-Milieu und treffen anlassbezogene Sofort- und Anschlussmaßnahmen. - wenden das Beschleunigte Bearbeitungsverfahren für Vergehen nach § 29 Abs. 1,2 u.4 BtmG an.				
Lehr- / Lerninhalte	- Aktenaufbau - Wahllichtbildvorlage / Wahlgegenüberstellung - Durchsuchung von Personen, Sachen, Wohnung - Sicherstellung, Beschlagnahme und Asservierung von Beweismitteln - Beweissichere Protokollierung der Eingriffsmaßnahmen - Btm – Stoffkunde - Drugwipe - Drogenschnelltest - Nutzung polizeilicher Auskunft- und Informationssysteme - Nutzung polizeilicher Vorgangsbearbeitungssysteme				
Methodik des Präsenzstudiums	- Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Fallbearbeitung / Übungen - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Schriftliche Arbeiten				
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60		
Zugehöriges Teilmodul	KK 3 P	Praxis (kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung)			
Kompetenzziele	- Die Studierenden - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um.				
Lehr- / Lerninhalte	- Die in den Teilmodulen KK 3.1 bis KK 3.3 enthaltenen Themenbereiche sind Bestandteil des Praktikums, sofern Einsatz- und Ermittlungsanlässe dies ermöglichen, so u.a. - Durchführung des vereinfachten Verfahrens - Durchführung von Gegenüberstellungen und				

	Lichtbildvorlagen - Durchführung des beschleunigten Bearbeitungsverfahrens bei Btm-Delikten. - Praktische Nutzung polizeilicher IT – Systeme		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 3.1 – KK 3.3: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.)		
	KK 3 T: Leistungsschein (siehe GE 3 T)		
	KK 3 P: Leistungsschein (siehe GE 3 P)		
	- Gesamtmodulnote:		



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 4	Kriminalitätskontrolle			
Modul	KK 4	Spezielle Kriminalitätsbereiche			
Modulkoordination	Frau Gabriele Klose-Nusch				
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	8		
- Voraussetzungen für das Modul	KK 3				
zugehöriges Teilmodul	KK 4.1	Jugendkriminalität			
Kompetenzziele	Die Studierenden - analysieren die Phänomenologie der Jugendkriminalität. - erklären Ursachen und Entstehungsbedingungen abweichenden Verhaltens Jugendlicher. - verstehen Inhalt und Anwendungsbereiche unterschiedlicher Täter- und Opfertypologien. - erläutern kriminologische Methoden der Kriminalprognosen und wenden sie auf konkrete Sachverhalte an. - kennen die Rechts- und Vorschriftenlage zur Bekämpfung der Jugendkriminalität und des Jugendschutzes. - kennen präventive und repressive Möglichkeiten zur Reduzierung der Jugendkriminalität.				
Lehr-/ Lerninhalte	- wissenschaftliche Studien zur Jugendkriminalität - jugendtypische Delikte - Umfang, Struktur und Entwicklung der Jugendkriminalität, PKS, Lagebilder - kriminologische und entwicklungspsychologische Ursachentheorien (→ GL 2.3 / Psychologie, FM KK 1.1 / Kriminalitätstheorien) - wissenschaftliche Prognosemethoden - Täter- und Opfertypologien - StPO, JGG, BGB, PDV 382, Erlasse: -Diversion, -TOA, -Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität (→ GE 3.3 Eingriffsrecht) - Vorbeugungs- und Bekämpfungskonzepte				
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Medientgestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Fallbearbeitung/Übungen				
Formen des Selbststudiums	- E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen				

Workload	60	LVS	32	Zeit- stunden	24	Selbst- studium	36						
zugehöriges Teilmodul	KK 4.2	Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Kin- dern											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie und Ätiologie der Sexualstraftaten sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch von Kindern. - begründen spezifische Maßnahmen des Opferschutzes. - identifizieren die verfahrensrechtlichen Bestimmungen und erläutern die kriminalistischen und kriminaltechnischen Maßnahmen zur Aufklärung der Straftaten.												
Lehr-/ Lerninhalte	- relevante Straftatbestände (→ GL 3.2 / Strafrecht) - Wissenschaftliche Studien zu Sexualstraftaten, Tätern und Opfern - StPO, BGB, OEG, Opferschutzgesetze, Erlasse - Opferschutzorganisationen (→ GL 2.5 / Ethik) - deliktspezifische Spurenkunde, spezifische Spurensicherungsmaßnahmen (Tatmittel Internet), (→ FM KK 2.2 Auswertungsangriff) - kriminalistische Maßnahmen zur Aufklärung der Straftaten (→ GL 2.3 / Psychologie) - Beispiele für Präventionskonzepte												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Fallbearbeitung/Übungen - Feedback / Reflexionen												
Formen des Selbststudiums	- E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen												
Workload	36	LVS	24	Zeit- stunden	18	Selbst- studium	18						
zugehöriges Teilmodul	KK 4.3	Todesermittlungen, Tötungsdelikte											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie und Ätiologie von Tötungsdelikten, sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit Tötungsdelikten. - erklären die Ermittlungszuständigkeit der Polizei bei Todesfällen. - beschreiben Tötungsarten, relevante Spurenbilder und Leichenerscheinungen. - begründen Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Todesermittlungen. - erklären die polizeilichen Ermittlungsziele												

	und Maßnahmen im Zusammenhang mit unbekannten Toten. - kennen polizeiliche Ermittlungsmaßnahmen in Verfahren nach § 159 StPO.						
Lehr-/ Lerninhalte	- relevante Vorschriften der StGB, StPO, BestattungsgG, PDV 389 (→ GL 3.2 / Strafrecht) - wissenschaftliche Studien zu Tötungsdelikten, Tätern und Opfern - Tötungsarten - Leichenerscheinungen, Leichenöffnung - Spurenbilder und kriminaltechnische Untersuchungsmöglichkeiten (→ FM KK 1.2, 2.2 / Spurenkunde) - Sicherungsangriff bei Leichenfunden (→ FM KK 1.2 / Sicherungsangriff) - Identifizierung unbekannter Toter (→ FM GE 1.3 / Vermisste) - Polizeiliche Leichenschau - Überbringen von Todesnachrichten (→ GL 2.4 / Ethik)						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Fallbearbeitung/Übungen - Feedback / Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	33	LVS	28	Zeit-stunden	21	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	KK 4.4	Spezielle Kriminalitätsformen: Organisierte Kriminalität, PmK					
Kompetenzziele	Die Studierenden - nennen Begriffsinhalt und Indikatoren organisierter Kriminalität. - beschreiben die Phänomenologie der OK im Überblick. - identifizieren Struktur und Hintergründe der politisch motivierten Kriminalität und stellen deren Erscheinungsbild dar. - verstehen die Aufgaben der zuständigen Behörden und deren Zusammenarbeitsbeziehungen. - sind mit dem Handlungskonzept zur Früherkennung islamistischer Terroristen vertraut. - erläutern aktuelle Formen der Kriminalität, erklären deren mögliche Ursachen und ordnen polizeiliche Bekämpfungsmaßnahmen sachgerecht zu.						

Lehr-/ Lerninhalte	- Indikatoren OK - Lagebild OK - Relevante Straftatbestände und Erscheinungsformen im Zusammenhang mit OK und PmK - Hintergründe und mögliche Ursachen von PmK (→ GL 2.1 /Politikwissenschaften , 2.2 Soziologie) - Lagebild PmK, Verfassungsschutzbericht - Zusammenarbeit der Polizei mit BfV, LfV, BND, MAD und Diensten befreundeter Staaten - Zuständigkeiten KHSt, LKA, BKA - Sondermeldedienste - Relevante Kriminalitätsformen nach Aktualität						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Referate - Feedback / Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- E-Learning - Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche						
Workload	21	LVS	12	Zeit-stunden	9	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	KK 4 T Training/ spezielle Kriminalitätsformen						
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die im GL 2, TSK 1-3 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln Handlungskonzepte für den Sicherungsangriff in Fällen sexueller Gewalt und bei Leichenfund, treffen Maßnahmen zielsicher und dokumentieren gerichtsfest - erheben objektive und subjektive Befunde im Rahmen des Sicherungsangriffs - fertigen die entsprechenden schriftlichen Arbeiten						
Lehr-/ Lerninhalte	- Erste Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung des Opferschutzes - Spurenschutz - Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - Benachrichtigung zuständiger Fachdienststellen - Eingriffsmaßnahmen Befragung / Vernehmung, Sicherstellung / Beschlagnahme						
Methodik des Präsenzstudiums	- betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Rollenübungen - Feedback/Reflexionen - Fallbearbeitung/Übungen - schriftliche Arbeiten (IGVP)						

Workload	30	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	30
zugehöriges Teilmodul	KK 4 P	Praxis (spezielle Kriminalitätsfor- men)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um.		
Lehr-/ Lerninhalte	Die Lehr-/Lerninhalte der Teilmodule KK 4.1 bis KK 4.4 sind Gegenstand des Praktikums, sofern Einsatz- und Ermittlungsansätze eine praktische Anwendung zu- lassen, insbesondere - Bearbeitung von Ermittlungsverfahren gegen junge Straftäter - Bearbeitung von einfach gelagerten Fällen der Sexualdelinquenz - Teilnahme an einer Vernehmung durch Fachperso- nal in Fällen von sexuellen Gewaltdelikten - Maßnahmen des Sicherungs- und Auswertungsan- griffs bei Leichensachen (polizeiliche Lei- chenschau).		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 4.1 - KK 4.4: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stun- den, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungs- nachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsaus- schuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. In- nerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind min- destens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 60 % KK 4 T: Leistungsschein (siehe GE 4 T) 20 % KK 4 P: Leistungsschein (siehe GE 4 P) 20 % Gesamtmodulnote 100 %		



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 1	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)															
Modul	VS 1	Verfolgung von Verkehrsverstößen															
Modulkoordination	Herr Udo Laßlop																
Kategorie	Pflichtmodul	Credits		9													
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule																
zugehöriges Teilmodul	VS 1.1	Grundlagen															
Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen die aktuelle Verkehrsunfalllage dar und kennen die Erwartungen der Bürger an die polizeiliche Verkehrsüberwachung - verstehen die rechtlichen Voraussetzungen der Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten und wägen immanente Gefahren ab - kennen die formellen und materiellen Voraussetzungen der Sicherheitsleistung - kennen die rechtlichen Voraussetzungen für die Datenerhebung zur Eigensicherung - kennen die Befugnis „Zeichen und Weisungen durch Polizeibeamte“ und erläutern Grundsätze der Durchführung																
Lehr-/ Lerninhalte	- Verkehrslagebilder, Auswertung von Bürgerbefragungen, Informationsquellen (z.B. Statistisches Bundesamt) - Einsatzfahrten mit Sonder- und Wegerechten (§§ 35, 38 StVO) - Gefahren von Verfolgungsfahrten, Einsatzgrundsätze und taktische Durchführung nach PDV 100, LT K - Sicherheitsleistung gem. § 132 StPO - § 46 Abs. 1 OWiG (Anwendung im Owi-Bereich) - RdErl. d. IM NRW „Verfolgung von Verkehrsverstößen und Erhebung von Sicherheitsleistungen“ - Datenerhebung zur Eigensicherung (Bildaufnahmen bei Personen- und Fahrzeugkontrollen) - § 15 b PolG - aktuelle Erlasslage IM/NRW - Zeichen und Weisungen von Polizeibeamten (§ 36 StVO - Bezug zu Art 2(2)GG aus GL 3)																
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen																
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning																
Workload	24	LVS	16	= Zeit-stunden	12	Selbst-studium	12										
zugehöriges Teilmodul	VS 1.2	Verstöße															

Kompetenzziele	Die Studierenden - begründen ausgesuchte Ordnungswidrigkeiten der StVO und StVZO, übertragen diese auf konkrete Verkehrssituationen und wenden dazu die zu treffenden Sanktionen aus der BKatV und dem BTKat an - dokumentieren Verkehrsverstöße und erläutern die Grundlagen der verkehrsrechtlichen Vorgangsfertigung												
Lehr-/ Lerninhalte	- Tatbestände der StVO und StVZO mit Schwerpunkt Hauptunfallursachen, Sicherheitsgurt und Lichtzeichenanlage - Aufbau, Inhalt und Anwendung der BKatV und des BTKat - Erlass des IM NRW „Verfolgung von Verkehrsverstößen“ - Anforderungen an den Inhalt von Verkehrsordnungswidrigkeitenanzeigen, Vorgangsqualität												
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	59	LVS	36	= Zeit-stunden	27	Selbst-studium	32						
zugehöriges Teilmodul	VS 1.3	Kontrollen											
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern die zu beachtenden Grundsätze bei der Durchführung von Verkehrskontrollen unter Berücksichtigung des Einsatzmodells - interpretieren die Befugnisse im Rahmen der Verfolgung von Verkehrsdelikten - kennen Belehrungspflichten und formulieren Belehrungen verständlich - tragen durch angemessene und zielgerichtete Kommunikation zur positiven Beeinflussung des Verkehrsteilnehmers bei - differenzieren Risikobereitschaft und Fahrmotive unterschiedlicher Verkehrsteilnehmergruppen - bewerten auf der Basis von Kenntnissen der verkehrspsychologischen Unfallforschung Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für verschiedene Verkehrsteilnehmergruppen												
Lehr-/ Lerninhalte	- Personen- und Fahrzeugkontrollen aus dem Stand und der Bewegung im Straßenverkehr - Erster Angriff bei der Verfolgung von Verkehrsdelikten (Handlungskonzept) - Identitätsfeststellung als Grundlage für die Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten (Bezug zu Art. 2 I i. V. m. 1 I GG (RIS) aus GL 3) - Belehrungspflichten (OwiG, StPO, Erlasslage, Bezug zu Prinzip der „Nicht- Selbstbelastung“ aus Art. 1 I GG aus GL 3) - Gesprächstechniken in Kontrollsituationen - Modelle und Theorien des Verkehrsverhaltens - verkehrspsychologische Unfallforschung - Risiken unterschiedlicher Verkehrsteilnehmergruppen												

Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	40	LVS	24	= Zeit-stunden	18	Selbst-studium	22						
zugehöriges Teilmodul	VS 1.4	Konzepte											
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die wichtigsten Methoden und Techniken zur Verfolgung von Verkehrsverstößen - kennen Konzepte zur Verkehrsüberwachung und übertragen diese auf ihr Aufgabenfeld - kennen die Wirksamkeit polizeilicher Überwachungsmethoden und berücksichtigen diese Erkenntnisse bei der Verkehrsüberwachung und begründen die Wirkung und Akzeptanz polizeilicher Verkehrsüberwachung mit sozialen und personalen Faktoren - kennen die "3-E"-Verbundstrategie und begreifen diese als unverzichtbaren Beitrag zur Verkehrssicherheit												
Lehr-/ Lerninhalte	- Verkehrsüberwachung im täglichen Dienst und Methoden zur Verkehrsüberwachung - Wissenschaftlicher Erkenntnisstand zur Wirksamkeit polizeilicher Verkehrsüberwachung, evaluierte Projekte - Inhalt und Maßnahmen im Rahmen der Verbundstrategie der „3 E's" - Verkehrssicherheitsarbeit - integrative Konzepte (Analyse, Durchführung) - Vertretung polizeilicher Maßnahmen nach innen und außen												
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	27	LVS	20	= Zeit-stunden	15	Selbst-studium	12						
zugehöriges Teilmodul	VS 1 T	Training											

Kompetenzziele	Die Studierenden - Die Studierenden wenden die im GL 2 und TSK 1 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, Berufsfeld orientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an - führen verschiedene Formen der Verkehrskontrolle praktisch durch - überprüfen Führerscheine (EU-Kartenführerschein Kl. B) und Fahrzeugdokumente - erstellen Vorgänge zu festgestellten Verkehrsordnungsordnungswidrigkeiten				
Lehr-/ Lerninhalte	- Durchführung von Standkontrollen - Einrichten und Betreiben einer Kontrollstelle unter besonderer Beachtung der Eigensicherung - Verkehrskontrollen aus dem fließenden Verkehr - Überprüfung von Personen und Fahrzeugen mit Hilfe der polizeilich verfügbaren Datensysteme (GL 1.3) - Fertigung von Vorgängen zur Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten unter Nutzung der IT-Technik und der vorgeschriebenen Formulare				
Methodik des Präsenzstudiums	- Rollenspiele (Sequenzen) - ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nachbereitung) - systematisches Feedback in Nachbesprechungen				
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60		
zugehöriges Teilmodul	VS 1 P	Praxis			
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Verkehrsüberwachungen der Teilmodule VS 1.1 bis VS 1.4 im Dialog mit dem Tutor/der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten				
Lehr-/ Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der Verfolgung von Verkehrsverstößen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Kontrollsituationen				
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum				
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60		
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 1.1-VS 1.: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 60 % VS 1 T: Leistungsschein (siehe GE 1 T) 20 % VS 1 P: Leistungsschein (siehe GE 1 P) 20 % Gesamtmodulnote 100 %				



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 2	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)													
Modul	VS 2	Verkehrsunfallaufnahme I													
Modulkoordination	Herr Joachim Kern														
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				10									
Voraussetzungen für das Modul	VS 1														
zugehöriges Teilmodul	VS 2.1	Grundlagen													
Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die Verkehrsunfallaufnahme als polizeiliche Aufgabe und begreifen die Bedeutung der fachgerechten Aufnahme von Verkehrsunfällen für die spätere Schadensregulierung - stellen die durch Erlass des IM NRW vorgegebenen Aufgaben zur Aufnahme von Verkehrsunfällen dar - erläutern polizeiliche Aufgaben des Opferschutzes und der Opferhilfe bei schweren Verkehrsunfällen - kennen kurz- und langfristige Auswirkungen schwerer Traumatisierungen und richten ihr Verhalten danach aus - sind in der Lage, Opfern von Verkehrsunfällen erste psychische Hilfe zu leisten														
Lehr-/ Lerninhalte	- die Verkehrsunfallaufnahme in NRW als polizeiliche Kernaufgabe (Reaktivierung des Wissens aus VSA im Grundlagemodul zur Verkehrssicherheitslage) - Aufgaben der Polizei zur Aufnahme von Verkehrsunfällen - Einteilung der Verkehrsunfälle - akute Belastungsreaktion und PTBS - Grundlagen der Notfallpsychologie - Opferschutz / Opferhilfe														
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen														
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning														
Workload	21	LVS	16	= Zeit-stunden	12	Selbst-studium	9								
zugehöriges Teilmodul	VS 2.2	Handlungsabläufe													

Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern die erforderlichen Maßnahmen und Handlungsabläufe der Unfallaufnahme vor Ort bis zu den abschließenden Maßnahmen auf der Polizeidienststelle - erläutern die rechtlich zulässigen Maßnahmen nach einer Verkehrsunfallflucht - erläutern die besonderen Maßnahmen bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten und Getöteten - kennen die notwendigen Inhalte und den Aufbau von Unfallanzeigen und Berichten - entwickeln die komplexen Handlungsabläufe bei Unfällen mit Schwerverletzten und Getöteten												
Lehr-/ Lerninhalte	- Handlungskonzepte zur Aufnahme von Verkehrsunfällen unter Berücksichtigung des Einsatzmodells - Ermittlungshandlungen nach Verkehrsunfallflucht (Fahndung nach Verkehrsunfallflucht, kurzfristige Observation beim Halter eines unfallflüchtigen Fahrzeugs – Bezug zu Art. 2 I i. V. m. 1 I GG (RIS); Art. 2 II i.V.m.104 GG; Art. 13 GG aus GL 3) - Ermittlung von unfallflüchtigen Personen und Fahrzeugen - Handlungskonzept für Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten und Getöteten (z.B. BAO, Unfallbefundbericht) - schriftliche Bearbeitung der Sachverhalte - besondere Handlungsabläufe bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten und Getöteten												
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	70	LVS	40	= Zeit-stunden	30	Selbst-studium	40						
zugehöriges Teilmodul	VS 2.3	Unfallspuren und besondere Verkehrsunfälle											
Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen Verkehrsunfallspuren dar, erläutern deren Sicherung, erklären die Dokumentation und tragen im Rahmen von Kompatibilitätsprüfungen zur Klärung von Unfällen mit unklarer Rechtslage bei - bewerten die besonderen Spurenbilder bei Unfallfluchten, bei Unfällen unter Beteiligung von schwachen Verkehrsteilnehmern, erläutern deren Sicherung und ordnen die späteren Spurenauswertungsmöglichkeiten für das Ermittlungsverfahren zu - verstehen die Vermeidbarkeitstheorien und kennen deren Bedeutung bei der Unfallaufnahme - kennen die Maßnahmen bei besonderen Verkehrsunfällen												
Lehr-/ Lerninhalte	- Verkehrsunfallspuren, deren Sicherung und Dokumentation - Fahrlässige Tötung und Körperverletzung bei Verkehrsunfällen unter besonderer Berücksichtigung der Vermeidbarkeitstheorien - besonderer Verkehrsunfälle z. B. manipulierte VU, Wildunfälle, Polizeiunfälle												
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit												

	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	35	LVS	24	= Zeit-stunden	18	Selbst-studium	17						
zugehöriges Teilmodul	VS 2.4	Pflichten von Unfallbeteiligten											
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern die Grundlagen und Möglichkeiten der Kommunikation mit Unfallbeteiligten an der Unfallstelle und der Sicherung des Personalbeweises - kennen die Pflichten von Unfallbeteiligten, beherrschen die Tatbestandsmerkmale des § 142 StGB												
Lehr-/ Lerninhalte	- Umgang mit dem Bürger im Rahmen der Verkehrsunfallaufnahme (Belehrungen, rechtliche und ethische Urteilskompetenz) - Pflichten von Beteiligten nach Verkehrsunfällen gem. § 142 StGB (Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort) und § 34 StVO												
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	24	LVS	16	= Zeit-stunden	12	Selbst-studium	12						
zugehöriges Teilmodul	VS 2 T	Training – Verkehrsunfallaufnahme I (leichte VU/Kategorie 5) Fortsetzung im Modul VS 4 T – Verkehrsunfallaufnahme II (schwere VU)											
Kompetenzziele	Die Studierenden - Die Studierenden wenden die im GL 2, TSK 1 und 2 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an. - nehmen leichte Verkehrsunfälle unter Berücksichtigung des Erlasses „Aufgaben der Polizei bei Straßenverkehrsunfällen“, des Einsatzmodells sowie der Eigensicherung auf - wenden die zu treffenden Ahndungsmaßnahmen an - erkennen die Spurenlagen leichter Verkehrsunfälle und werten Sie für Ahndungsmaßnahmen aus - kommunizieren an der Unfallstelle angemessen mit Unfallbeteiligten - kennen den Unterschied zwischen informatorischer Befragung und Vernehmung im Rahmen der Sachverhaltsermittlung an der Unfallstelle - legen Verkehrsunfallsachverhalte schriftlich nieder												
Lehr-/ Lerninhalte	- Aufnahme von Verkehrsunfällen mit Verwarnungsgeld/Bußgeldtatbeständen und Sachschaden - Absichern der Unfallstelle - Befragung, Belehrung und Beratung der Unfallbeteiligten und Sicherung des Personalbeweises an der Unfallstelle												

	- Sicherung des Sachbeweises an der Unfallstelle bezogen auf leichte Verkehrsunfälle - Ahndung von Verkehrsverstößen als Unfallursache (Verhaltensrecht) - Fertigung der Unfallmitteilungen / -anzeigen									
Methodik des Präsenzstudiums	- sequenzielle und ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nachbereitung), mit Rollenspielern - schriftliche Arbeiten (IGVP) - systematisches Feed-Back									
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60							
zugehöriges Teilmodul	VS 2 P	Praxis								
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Verkehrsunfälle der Kategorie „5“ (leichte VU) im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten									
Lehr-/ Lerninhalte	- Sicherung / Räumung der Unfallstelle einschließlich verkehrsregelnder Maßnahmen - Sicherung des subjektiven und objektiven Tatbestandes bei leichten Verkehrsunfällen - Kommunikation mit Unfallbeteiligten und Zeugen an der Unfallstelle - Fertigung schriftlicher Vorgänge im Zusammenhang mit der Aufnahme leichter Verkehrsunfälle									
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum									
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90							
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 2.1-VS 2.4: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) <table> <tr> <td>50 %</td> </tr> <tr> <td>VS 2 T: Leistungsschein (siehe GE 2 P)</td> </tr> <tr> <td>20 %</td> </tr> <tr> <td>VS 2 P: Leistungsschein (siehe GE 2 P)</td> </tr> <tr> <td>30 %</td> </tr> <tr> <td>Gesamtmodulnote</td> </tr> <tr> <td>100 %</td> </tr> </table>			50 %	VS 2 T: Leistungsschein (siehe GE 2 P)	20 %	VS 2 P: Leistungsschein (siehe GE 2 P)	30 %	Gesamtmodulnote	100 %
50 %										
VS 2 T: Leistungsschein (siehe GE 2 P)										
20 %										
VS 2 P: Leistungsschein (siehe GE 2 P)										
30 %										
Gesamtmodulnote										
100 %										



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 3	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)													
Modul	VS 3	Teilnahme von Personen und Fahrzeugen am Straßenverkehr													
Modulkoordination	Herr Bernd Huppertz														
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				11									
Voraussetzungen für das Modul	VS 2														
zugehöriges Teilmodul	VS 3.1	Verkehrsfreiheit													
Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen – am Beispiel der Verkehrsüberwachung – die Bedeutung von Wirksamkeitsanalysen polizeilicher Kontrollstrategien und -konzepte - kennen die gesetzlichen Voraussetzungen nach dem StVG zur Teilnahme am Straßenverkehr und stellen den Bezug zu den Ausführungsvorschriften dar - identifizieren „Risikogruppen“ im Straßenverkehr, sind über die individuellen Gefahrenpotentiale der einzelnen Gruppen im Straßenverkehr informiert und berücksichtigen diese bei der Verkehrsüberwachung und -unfallaufnahme - kennen die medizinischen und psychischen Beeinträchtigungen der Fahrtauglichkeit aufgrund des Konsums psychotroper Substanzen														
Lehr-/ Lerninhalte	- Grundlagen der sozialwissenschaftlichen Evaluation im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheitsarbeit - Grundregeln der Teilnahme von Personen und Fahrzeugen am Straßenverkehr nach dem StVG, der FeV und FZV - Einschränkungen der Verkehrsfreiheit - Risikogruppen im Straßenverkehr - Wirkungen von Drogen, Alkohol und Medikamenten auf die Fahrtauglichkeit														
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen														
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning														
Workload	24	LVS	16	= Zeit-stunden	12	Selbst-studium	12								
zugehöriges Teilmodul	VS 3.2	Zulassung von Personen													

Kompetenzziele	Die Studierenden - interpretieren die Rechtsvorschriften zur Teilnahme am Straßenverkehr und lösen auch schwierige fahrerlaubnisrechtliche Sachverhalte - erläutern die Tatbestandsmerkmale der verschiedenen Rechtsnormen, die die verbotene Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss oder körperlich/geistiger Mängel regeln und lösen schwierige Sachverhalte - kennen die rechtlichen und erlassmäßigen Vorgaben in Hinblick auf die Anordnung von Blutproben und Durchführung von Vortesten zum Nachweis von Alkohol-/Drogendelikten														
Lehr-/ Lerninhalte	- die Teilnahme am Straßenverkehr als Fußgänger, Fahrzeug- und Kraftfahrzeugführer - Fahrerlaubnisrecht - die Teilnahme am Straßenverkehr trotz (Fahr-)unsicherheit - Führen von Fahrzeugen unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen - Maßnahmen zum Nachweis der Fahrunsicherheit nach Trunkenheits-/Drogenfahrten (z.B. Blutprobe - Bezug zu Art. 2 II i. V. m. 104 GG aus GL 3)														
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen														
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning														
Workload	73	LVS	48	= Zeit-stunden	36	Selbst-studium	37								
zugehöriges Teilmodul	VS 3.3	Zulassung von Fahrzeugen													
Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die Rechtsvorschriften zur Teilnahme am Straßenverkehr mit Fahrzeugen, - kennen die Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften - lösen auch schwierige zulassungsrechtliche Sachverhalte														
Lehr-/ Lerninhalte	- Zulassungspflichtige Kfz und Anhänger - Zulassungsfreie Kfz und Anhänger - Vorübergehende Teilnahme am Straßenverkehr - Betriebserlaubnis für Fahrzeuge und -teile/Bauartgenehmigungen für Fahrzeugteile - Erlöschen der Betriebserlaubnis - Pflichtversicherung und Kraftfahrzeugsteuer - Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften														
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen														
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning														
Workload	48	LVS	24	= Zeit-stunden	18	Selbst-studium	30								
zugehöriges Teilmodul	VS 3.4	Gefährdungen des Straßenverkehrs													

Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern die Tatbestandsmerkmale der Straßenverkehrsgefährdung und können Sachverhalte lösen - begründen die Tatbestandsmerkmale der Gefährlichen Eingriffe in den Straßenverkehr und grenzen die Handlungen zur Straßenverkehrsgefährdung ab - qualifizieren Unterschreitungen des Abstandes zum Vorfahrenden die sich zur Nötigung im Straßenverkehr entwickeln können - begründen die Sicherstellung/Beschlagnahme deutscher und ausländischer Führerscheine und führen die Kommunikation mit dem Verkehrsteilnehmer auch in englischer Sprache												
Lehr-/ Lerninhalte	- Straßenverkehrsgefährdung - § 315 c Abs. 1 Nr. 2 StGB - Gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr § 315 b StGB - Nötigung im Straßenverkehr - § 240 StGB - der vorläufige Entzug der Fahrerlaubnis durch die Polizei nach Verkehrsstraftaten (Bezug zu Art. 2 I GG; Art. 14 GG (kein Eigentum am Führerschein) aus GL 3 und GE 2.3)												
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen												
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning												
Workload	35	LVS	20	= Zeit-stunden	15	Selbst-studium	20						
zugehöriges Teilmodul	VS 3 T	Training											
Kompetenzziele	Die Studierenden - Die Studierenden wenden die im GL 2, TSK 1,2 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an. - kontrollieren Kraftfahrzeugführer und überprüfen, ob sie im Besitz der erforderlichen Fahrerlaubnis sind und berücksichtigen dabei Auflagen und besondere Berechtigungen zum Führen von Kfz - stellen Führerscheine sicher - sprechen Verkehrsteilnehmer in englischer Sprache an - überprüfen die Fahrtüchtigkeit von Verkehrsteilnehmern durch die Handhabung von Atemalkoholtestgeräten, Drogenvortests und die Anordnung von Blutproben - kontrollieren Fahrzeuge und stellen zulassungsrechtliche und technische Mängel fest - grenzen bei verhaltensrechtlichen Verstößen ordnungswidriges zu strafrechtlichem Verhalten im Straßenverkehr ab - erstellen Vorgänge zu festgestellten Verkehrsstraftaten												
Lehr-/ Lerninhalte	- Überprüfung von Führerscheinen (Fahrerlaubnisrecht) - Feststellung von Verkehrsunsicherheiten bei Verkehrsteilnehmern (z. B. vorübergehende und dauer-												

	hafte Mängel, verkehrsschwache Personen) - Feststellung von alkohol-/drogenbedingten Ausfallerscheinungen bei Verkehrsteilnehmern - Anwendung von Atemalkoholtestgeräten und Drogenvor- tests, Anordnung von Blutproben - Überprüfung von Fahrzeugdokumenten und Kennzeichen (Zulassungsrecht) - Feststellung von Mängeln an Fahrzeugen - Beobachtung von Verkehrsverstößen zur Differenzie- rung Verkehrsstraftat /Ordnungswidrigkeit - Sicherstellung von Führerscheinen - Kommunikation mit Verkehrsteilnehmern in Zusammen- hang mit Verkehrsstraftaten teilweise in englischer Sprache - Fertigung von Vorgängen zur Verfolgung von Ver- kehrsstraftaten unter Nutzung der IT-Technik und der vorgeschriebenen Formulare				
Methodik des Präsenzstudiums	- Rollenspiele (Sequenzen) - ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nach- bereitung) - systematisches Feedback in Nachbesprechungen				
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60		
zugehöriges Teilmodul	VS 3 P	Praxis			
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - bewerten bei Verkehrsüberwachungen oder leichten Verkehrsunfällen im Dialog mit dem Tutor/ der Tuto- rin die Zulassung von Personen oder Fahrzeugen i.S.d. Teilmodule VS 3.1 bis VS 3.4				
Lehr-/ Lerninhalte	- Kontrolle von Personen im Straßenverkehr zur Fest- stellung erforderlicher Fahrerlaubnisse und Ver- kehrstüchtigkeiten - Kontrolle von Fahrzeugen zur zulassungsrechtlichen Einordnung und Feststellung von Mängeln - Feststellung strafrechtlich relevanter Verhaltens- weisen im Straßenverkehr - Fertigung schriftlicher Vorgänge wie Verkehrsverge- hensanzeigen, Formulare zur Blutprobenentnahme, Si- cherstellung / Beschlagnahme von Führerscheinen und Fahrzeugen				
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum				
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90		
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 3.1-VS 3.4: (Klausur 3 Stunden, Klausur 4 Stunden, Fachgespräch oder Referat. Welcher Leistungsnachweis gefordert wird, bestimmt der Prüfungsausschuss auf Vorschlag des Fachbereichsrates PVD. Innerhalb jeder Fachmodulgruppe KK. GE, VS sind mindestens 2 Klausuren zu schreiben, davon je eine 4 stündige Klausur.) 50 % VS 3 T: Leistungsschein (siehe GE 3 T) 20 % VS 3 P: Leistungsschein (siehe GE 3 P) 30 % Gesamtmodulnote 100 %				



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 4	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)	
Modul	VS 4	Verkehrsunfallaufnahme II	
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	5
Voraussetzungen für das Modul	VS 3		
zugehöriges Teilmodul	VS 4.1		
	Das Modul VS 4 hat keinen Theorieanteil. Erläuterung: Die theoretischen Inhalte zu VS sind in den Teilmodulen Gl 1.5(VS) und VS 1 – 3 zusammengefasst worden. Insbesondere die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Verkehrsunfallaufnahme, die in dem Teilmodul Training des VS 4 aufgeführt sind, sind sehr trainingsintensiv und zeitaufwändig zu vermitteln. Obwohl die theoretischen Grundlagen insbesondere im Modul VS 2 vermittelt wurden, müssen die pragmatischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zeitintensiv vermittelt werden. Die Studierenden sollen mehrfach in Übungssituationen z.B. Erste Hilfe-Maßnahmen durchführen, Spuren suchen und sichern, Skizzen und Fotos fertigen und Unfallanzeigen formulieren. Um hier die dringend erforderlichen Automatisierungsprozesse einzuleiten, werden in diesem Modul VS 4 die entsprechen Themenbereiche der Unfallaufnahme in den Teilmodulen „Training“ und „Praxis“ erneut aufgegriffen, vertieft und erweitert. Das Modul VS 4 besteht aus den Teilmodulen „Training“ und „Praxis“.		
zugehöriges Teilmodul	VS 4 T	Training – Verkehrsunfallaufnahme II (schwere VU)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - Die Studierenden wenden die im GL 2, TSK 1,2, FM „Interkulturelle Kompetenz“ und TSK 3 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an. - führen die erforderlichen Tätigkeiten am Unfallort bei schweren Verkehrsunfällen durch und treffen fallbezogen die erforderlichen Maßnahmen - treffen bei Tatbeständen des „Unerlaubten Entferns vom Unfallort“ die erforderlichen Maßnahmen, insbesondere die zeitnahe Auslösung einer Fahndung nach dem Unfallflüchtigen - veranlassen nach den Grundsätzen über die Anforderung eines Sachverständigen diese über die StA - führen durch / veranlassen alle Maßnahmen zur Er-		

	hebung des objektiven und subjektiven Befunds - veranlassen erforderliche Anschlussermittlungen - dokumentieren beweissicher Sachverhalte nach den Grundsätzen des Unfallbefundberichtes		
Lehr-/ Lerninhalte	- Informationsgewinnung (Zeugen, LUNA, ZAS, ZEVIS) - Zusammenarbeit mit der Leitstelle und weiteren Fustkw - Sofortmaßnahmen - Vernehmung von Beteiligten/Zeugen - Tatortbereichsfahndung / Fahndungsergänzung - Halterabfrage - Spurensuche/-sicherungsgewertungsverfahren - Erste Hilfe / Rettungskette - Aufgabenverteilung - rechtliche Einordnung der Unfallsituation - Vermessen eine Unfallstelle - Fertigung einer Rohskizze an der Unfallstelle - Unfallfotografie - Verkehrsunfallanzeige / Unfalltextgestaltung - Fertigung von Skizzen zur Unfallrekonstruktion - Erstellen einer Lichtbildmappe - Zusammenarbeit mit der Leitstelle und weiteren Fustkw - Empathische Gesprächsführung mit UB/Ersthelfern und Zeugen - Unfallfotografie / Monobildverfahren - Unfallbefundbericht / LiBi-Mappe - maßstabsgerechte Skizzen - Sofortmaßnahmen - Tatortbereichsfahndung / Ringalarmfahndung / Fahndungsergänzung / Halter, - Spurensuche /-sicherung, - Sachverständiger / StA, Sachbearbeiter VK - Ermittlungen - Halterabfrage / Umfeldüberprüfung / Observation - Ermittlung des Fahrzeugführers - FS-Beschlagnahme - Auffinden des Fahrzeugs - Spurensuche/-sicherung - Vorgangsbearbeitung / Ermittlungsbericht - Überbringung der Todesnachricht - Nachbereitung des Einsatzes / - Anlage D zur PDV 100		
Methodik des Präsenzstudiums	- sequenzielle und ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nachbereitung), mit Rollenspielern - schriftliche Arbeiten (IGVP) - systematisches Feed-Back		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	VS 4 P	Praxis	
Kompetenzziele	Die Studierenden - befragen und vernehmen Verdächtige und Zeugen, be- lehren diese und dokumentieren beweiskräftig die Vernehmungsergebnisse - beherrschen die Grundlagen der Erstversorgung von verletzten Personen sowie die lebenserhaltenden und -rettenden Sofortmaßnahmen - führen anlassbezogen entsprechende Eingriffsmaßnahmen (z.B. Identitätsfeststellung, Anordnung einer Blutprobe, Anordnung einer Sicherheitsleistung, Sicherstellen von Beweismitteln) zur Einleitung eines Strafverfahrens durch - beherrschen die Maßnahmen der Verkehrsunfallauf-		

	nahme als Sicherungs- und Auswertungsangriff, Absicherung der Unfallstelle, Spurensicherung und Dokumentation - regeln und lenken den Verkehr und stellen eine zeitgerechte Räumung und Freigabe der Verkehrsunfallstelle sicher. - verhalten sich opfergerecht und vermitteln Opferhilfe		
Lehr-/ Lerninhalte	- Sicherung / Räumung / Verkehrsregelung /Erste Hilfe - Fahndungsmaßnahmen - Feststellung / Markierung unfallrelevanter Spuren - Vermessen / Erstellen der Rohskizze - Spurenschutz und -sicherung - Unfallfotografie / Monobildverfahren - Sicherstellung / Beschlagnahme von Fahrzeugen - Abtransport Fz. / Säuberung / Verkehrsfreigabe - Einschalten eines Sachverständigen - Fertigen der Unfallmitteilung / Unfallanzeige / Unfallbefundbericht / Mitwirkung bei Schadensregulierung - Fertigen von Skizzen, Lichtbildmappen und Ermittlungsberichten - Mitwirkung bei der Überbringung einer Todesnachricht		
Methodik des Präsenzstudiums	Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 4 T: Leistungsschein (siehe GE 4 T)		60 %
	VS 4 P: Leistungsschein (siehe GE 4 P)		40 %
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen										
Modul	WP-S	Seminar [alternativ zu Projekt]										
Kategorie	Pflichtmodul		Credits		3							
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule und Fachmodule 1-2											
Kompetenzziele	Die Studierenden - finden und erschließen Literatur und andere Quellen zu einem vorgegebenen und eingegrenzten Themenfeld nach wissenschaftlichen Kriterien und werten diese aus, - bereiten die gewonnenen Informationen deskriptiv und analytisch auf, - entwickeln eine eigene begründete und nachvollziehbare Position zur Thematik und - stellen diese schriftlich in Form einer Hausarbeit und mündlich in Form eines Referates dar und - verteidigen diese in einer kritischen Diskussion.											
Lehr-/ Lerninhalte	- themenbezogene Quellensuche in Bibliotheken, Datenbanken und Internet - wissenschaftliche Informationsbearbeitung mit Hilfe juristischer, polizeiwissenschaftlicher und/oder sozialwissenschaftlicher Methodik - Gliederung und Verschriftung komplexer Informationen unter Beachtung wissenschaftlicher Formalia - mediengestützte Präsentation wissenschaftlicher Informationen											
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion											
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Verfassen einer Hausarbeit											
Workload	90	LVS	36	= Zeit-stunden	27	Selbst-studium	63					
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Seminarleistung, bestehend aus Seminararbeit, Präsentation und Mitarbeit											



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-P	Projekt [alternativ zu Seminar]					
Kategorie	Pflichtmodul		Credits			3	
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule und Fachmodule 1-2						
Kompetenzziele	Die Studierenden - finden und erschließen Literatur und andere Quellen zu einem vorgegebenen und eingegrenzten Problemfeld der Polizeipraxis in einem arbeitsteiligen Projektteam nach wissenschaftlichen Kriterien und werten diese aus, - erheben auf der Grundlage empirischer Forschungsmethodik Primär- und Sekundärdaten zur Problemanalyse, - bereiten die gewonnenen Informationen deskriptiv und analytisch auf und - stellen diese schriftlich in einem mit anderen Projektgruppenmitgliedern kooperativ gestalteten Abschlussbericht dar und - verteidigen diese in einer kritischen Diskussion.						
Lehr-/ Lerninhalte	- themenbezogene Quellensuche in Bibliotheken, Datenbanken und Internet - empirische Datengewinnung und Datenanalyse mit polizei-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Methoden - Gliederung und Verschriftung komplexer Informationen unter Beachtung wissenschaftlicher Formalia - mediengestützte Präsentation wissenschaftlicher Informationen - wissenschaftliches Arbeiten im Team unter Nutzung der Methoden des Projektmanagements.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Verfassen einer Hausarbeit						
Workload	90	LVS	36	= Zeit-stunden	27	Selbst-studium	63
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Projektleistung, bestehend aus schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation, Kolloquium und Prozessleistung						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen						
Modul	WP-M 1	Polizeieinsatz bei Großveranstaltungen (wie Demonstrationen, Fußballspiele, Konzerte)						
Modulkoordination	PD Thomas Osterlitz							
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3							
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.1	Rechtsgrundlagen (Fachlichkeit: Eingriffsrecht)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - legen Ihre Kenntnisse zur Bedeutung und zum Inhalt der Versammlungs- und Koalitionsfreiheit (LZ 1) dar - übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen des Staatsrechts, des Strafrechts und des Eingriffsrechts auf die Bedingungen von Großveranstaltungen (LZ 3) - wenden die speziellen Rechtsgrundlagen der Gefahrenabwehr bei öffentlichen Versammlungen an (LZ 3) - legen die rechtlichen Bedingungen der Kooperation mit den Polizeien europäischer Nachbarstaaten dar (LZ 2)							
Lehr-/Lerninhalte	- Art. 5, 8 u. 9 GG und dazu ergangene höchstgerichtliche Rechtsprechung - Befugnisse für Eingriffe im Vorfeld von Versammlungen und Veranstaltungen (insb. Datenerhebung, Datenabgleich, Vorkontrollen, Meldeauflagen) - Befugnisse für Eingriffe während Versammlungen und Veranstaltungen (insb. Datenerhebung, Durchsuchung, Ausschluss von Teilnehmern, Auflösung von Versammlungen) - Befugnisse für Eingriffe nach Beendigung oder Auflösung von Versammlungen - Straftaten und Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit Versammlungen und Veranstaltungen (insb. Landfriedensbruch, Vermummung, Uniformverbot, Verstöße gegen „Auflagen“, Passivbewaffnung, Verstöße gegen das Waffengesetz) - Völkerrechtliche Verträge über die Zusammenarbeit mit den Polizeien der Nachbarstaaten, insbes. Schengener Durchführungsübereinkommen (Art. 39, 46) und Vertrag Deutschland – Niederlande							
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Besprechung von Urteilen - Referate - Nutzung von Filmmaterial							
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Fertigen einer Rechtsprechungsübersicht - Erarbeitung eines Referats							
Workload	31	LVS	20	= Zeit-stunden	15	Selbst-studium	16	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.2	Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen (Fachlichkeit: Einsatzlehre)						

Kompetenzziele	Die Studierenden - transferieren ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen der Soziologie, Kriminologie, Politikwissenschaft und Psychologie auf die Bedingungen des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen (LZ 3) - beschreiben die Ursachen und Erscheinungsformen von Gruppengewalt (LZ 2) - bewerten die Bedeutung von Information und Kommunikation als Beitrag zur Deeskalation (LZ 4) - verstehen die Wirkung von Stressfaktoren auf die eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten (LZ 2)						
Lehr-/Lerninhalte	- Bedingungen für eine erfolgreiche Wahrnehmung der Kooperationspflicht mit Veranstaltern, - sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zur Effektivität Einsatz begleitender Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen - Deeskalationstechniken - Verhinderung von Panik - Zusammenarbeit mit anderen Behörden - Betreuung von Polizeibeamtinnen und -beamten im Einsatz.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Erarbeitendes Lehrgespräch zwischen Seminarleiter und Teilnehmern - Analyse von Einsätzen (Einsatzberichte, Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen) - Referate von einzelnen Teilnehmern						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche - Fertigen einer annotierten Bibliographie - Gegebenenfalls Ausarbeitung eines Referates						
Workload	22	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.3	Polizeiliche Lagebewältigung (Fachlichkeit: Einsatzlehre)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - transferieren ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen der Polizeiwissenschaften auf die Bedingungen des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen (LZ 3) - bewerten die Rolle der Polizei und anderer Akteure im Einsatz (LZ 4) - verstehen die Einsatzorganisation bei größeren themenbezogenen Einsatzlagen sowie spezifische bestehende Planentscheidungen (LZ 2) - wenden die ebenenspezifischen Planungstechniken für diese Einsatzlagen (LZ 3) an.						
Lehr-/Lerninhalte	- PDV 100 mit Schwerpunkt Nr. 4.1, 4.4 → (Weiterführung GE 3.3), 4.7, LT NRW zur PDV 100, Teile E, G, J → (Weiterführung GE 3.2) A, B - Planungs- und Entscheidungsprozess mit den Schwerpunkten - Beurteilung der Lage - besondere Bedeutung der Leitlinien - Entschluss - Durchführungsplan, Befehl - Grundlagen der Stabsarbeit - Besondere Aufbauorganisation → (Weiterführung GE 3.3) - taktische Maßnahmen mit den Schwerpunkten zentrale/dezentrale Aufklärung, Raumschutz, Eingreifkräfte, taktische Dokumentation, Beweissicherung, Vor- und Nachaufsicht						

Methodik des Präsenzstudiums	- Erarbeitendes Lehrgespräch - Fallanalysen (Einsatzberichte, Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen) - Referate von einzelnen Teilnehmern						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche - Bearbeiten von Fallbeispielen - Fertigen einer annotierten Bibliografie - betreutes ELearning						
Workload	31	LVS	20	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.4	Examenskolloquium Fachdozent: Einsatzlehre					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Aspekten des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzepterstellung (LZ 4) - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort (LZ 4)						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Erarbeitendes Lehrgespräch - Fortschrittsberichte von allen Teilnehmern zum Stand der eigenen Arbeit						
Formen des Selbststudiums	- Vorbereiten und Erstellen der Hausarbeit						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 2	Btm-Kriminalität und OK mit internationalen Bezügen					
Modulkoordination	Herr Norbert Wolf						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4	
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.1	Betäubungsmittelkriminalität (Fachlichkeiten: Strafrecht (4/4) Soziologie (2/3) und Kriminalistik (8/6))					
Kompetenzziele	Die Studierenden - ordnen strafrechtliche Aspekte der Btm-Kriminalität sicher ein - bewerten und analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Problembereiche der Btm-Kriminalität - begreifen die Bedeutung und Auswirkungen der Btm-Kriminalität für Staat und Gesellschaft						
Lehr-/ Lerninhalte	- Reflektion zu den Grundlagen aus Fachmodul KK 3 - Gesetzliche Bestimmungen im Zusammenhang mit Btm-Kriminalität - Umfang, Struktur und Entwicklung der Btm-Kriminalität, PKS, RG-Lagebilder - Tendenzen der Drogenpolitik - Überregionale Organisation der Rauschgiftbekämpfung						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - angeleitete Internetrecherche						
Workload	23,5	LVS	14	= Zeit-stunden	10,5	Selbst-studium	13
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.2	Organisierte Kriminalität (Fachlichkeit: Kriminalistik)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - legen Begrifflichkeit und Indikatoren Organisierter Kriminalität dar - bewerten und analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Problembereiche der Organisierten Kriminalität - erläutern Aufgaben und Zuständigkeiten von Spezialdienststellen - kennen die einschlägige Vorschriftenlage und Rechtsprechung						
Lehr-/ Lerninhalte	- Entwicklung, Erscheinungsformen, OK-Strukturen, Täterstrukturen - Begriff und Indikatoren der OK - Abgrenzung zur Bandenkriminalität - Organisation der OK-Bekämpfung						

	- Deliktsspezifische Meldedienste, Informations- und Auswertungssysteme - Deliktsspezifische Vorschriftenlage und Rechtsprechung						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning						
Workload	23,5	LVS	14	= Zeit-stunden	10,5	Selbst-studium	13
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.3	Spezifische Bekämpfungsstrategien und Ermittlungsmaßnahmen (Fachlichkeit: Eingriffsrecht (9/7) und Kriminalistik (17/11))					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die organisatorische Einbindung der Polizei NRW und BRD in internationale Strukturen - erläutern Grundzüge der Rechtshilfe - erklären Aspekte verfahrensintegrierter und verfahrensunabhängiger Finanzermittlungen - zeigen Möglichkeiten der Gewinnabschöpfung auf - erläutern spezifische Eingriffsmaßnahmen im Bereich der Btm-Kriminalität und OK						
Lehr-/ Lerninhalte	- Reflektion zu den eingriffsrechtlichen Grundlagen aus Modul GL 3 - Zuständigkeiten und Aufgaben von EUROPOL und IKPO - Rechtshilfeersuchen - Internationale und bilaterale Abkommen (SDÜ, IRG, Länderverträge pp.) - Finanzermittlungen - Gewinnabschöpfung - Proaktive Ermittlungsstrategien - Observationen - Scheinkauf/Probekauf/Beweiskauf - Zeugenschutz - Kontrollierte Ein- und Durchfuhr - Einsatz von Vertrauenspersonen und Verdeckten Ermittlern - TKÜ - Spezifische Auswertungs- und Analyseverfahren						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	37	LVS	26	= Zeit-stunden	19	Selbst-studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.4	Examenskolloquium					
	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-						

Kompetenzziele	Thesis – zu Aspekten der BTM-Kriminalität und der organisierten Kriminalität wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 3	Lokale Sicherheit und Polizei					
Modulkoordination	PD Dr. Bernhard Frevel						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4	
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.1	Kriminologische Aspekte lokaler Sicherheit (Fachlichkeit: KL oder Soziologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - analysieren und bewerten die lokale Sicherheitslage anhand empirischer Daten und theoretischer Bezüge, - benennen Wirkfaktoren für die Beeinflussung der Sicherheitslage und des Sicherheitsempfindens - beschreiben Handlungsfelder lokaler Sicherheitsarbeit						
Lehr-/ Lerninhalte	- Sonderauswertung lokaler Kriminalstatistik und Kriminalgeographie - Ziel, Aufbau und Durchführung von kriminologischen Regionalanalysen und polizeilicher Bürgerbefragungen - Objektive und subjektive Sicherheitslage - Kriminalitätsfurcht und subjektives Sicherheitsempfinden: analytisches Konzept und Erklärungsmuster - Kriminologische Theorien zur Analyse lokaler Sicherheit: u.a. <i>defensible space</i>; <i>routine activity</i>, <i>broken windows</i> - Themenfelder lokaler Sicherheitsarbeit: Deliktsbereiche; kriminogene Strukturen - Zielgruppen lokaler Sicherheitsarbeit: (potentielle) Täter und Opfer						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	23	LVS	15	= Zeitstunden	11	Selbststudium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.2	Normative Grundlagen kooperativer Sicherheitsarbeit (Fachlichkeit: ER)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen des Strafrechts und des Eingriffsrechts auf die Bedingungen kooperativer Sicherheitsarbeit, - verstehen die normativen Bedingungen für das Handeln anderer BOS, kommunaler Träger und Trä						

	ger der Wohlfahrtspflege - verstehen die einschlägige Erlass- und Verordnungslage für polizeiliche Beteiligungen an kooperativer Sicherheitsarbeit und polizeilicher Kriminalprävention.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Kommunales Ordnungsrecht - Kinder- und Jugendhilferecht - Themenrelevante Nebengesetze - Erlasslage: Grundsätze der Polizeiarbeit; Polizeiliche Kriminalprävention; Kriminalitätsvorbeugung, PDV 100 – Kap.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.3	Kommunale Kriminalprävention (Fachlichkeit: Soziologie oder KL)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - können das Konzept der kommunalen Kriminalprävention und verschiedene Formen deren Organisation darlegen - verstehen die Struktur der Kriminalprävention sowie die Dimensionen und Handlungsansätze der Kriminalprävention differenzieren - beschreiben und bewerten die Rolle der Polizei und anderer Akteure - entwickeln zu ausgewählten Feldern der Kriminalprävention Handlungsvorschläge - erkennen die Anforderungen an die Evaluation kriminalpräventiver Programme.						
Lehr-/ Lerninhalte	- primäre, sekundäre, tertiäre Kriminalprävention - situative raum-, objekt-, zonen- und zielgruppenbezogene sowie gemeinwesenbezogene Kriminalprävention - Aufgabe und Leistungen von ProPK - Akteure der kommunalen Kriminalprävention: Bereiche(insbes. kommunales Ordnungsamt, Sozialverwaltung, Sozialarbeit, Justizbehörden, private Sicherheitsdienste, Opferschutz); Interessen, Denk- und Handlungslogiken; Kompetenzen und Handlungsfähigkeiten - Synergiepotentiale und Kooperationsgrenzen - Formative, Prozess- und Wirkungsevaluation						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						

Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.4	interagency policing / community policing (Fachlichkeit: Soziologie oder Management)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - beschreiben die Konzepte des <i>interagency</i> und <i>community policing</i> und können sie mit dem nordrhein-westfälischen Einsatzmodell in Beziehung setzen - können die Anforderungen an die polizeiliche Organisation und an das Handeln von Polizisten verschiedener Basisorganisationseinheiten hierauf beziehen - analysieren die polizeirechtlichen und polizeipolitischen Möglichkeiten und Grenzen interinstitutionellen Polizierens						
Lehr-/ Lerninhalte	- Policing-Konzepte im Vergleich - Idee und Umsetzung von Bürgernaher Polizeiarbeit: Bedeutung für Einsatz- und Streifen- dienst, Bezirksdienst, polizeiliche Beratungs- stellen, Organisation der Wache; Polizeiethi- sche Aspekte - Sicherheitsrelevante Leistungen von Stadtver- waltung, Sozialarbeit und Gefährdetenhilfen/- beratung - Internationale Erfahrungen und Handlungskonzep- te des interagency/community policing: z.B. Niederlande, Großbritannien, Dänemark						
Methodik des Präsenz- studiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststu- diums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.5	Examenskolloquium Lokale Sicherheit					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor- Thesis – zu Aspekten Lokaler Sicherheit wissen- schaftliche Fragestellungen, schaffen Grundla- gen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschrit- ten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenz- studiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststu- diums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentatio-						

	nen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 4	Rechtswissenschaftliche Vertiefung in polizeilichen Handlungsfeldern					
Modulkoordination	Herr Dr. Holger Nimtz						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4	
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.1	Strafrecht (Fachlichkeit: Strafrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen den Bezug zwischen historischen Gegebenheiten und Strafrechtsentwicklungen her - erläutern aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Strafrechts - wenden Tatbeständen aus strafrechtlichen Nebengebieten auf polizeiliche Sachverhalte an - analysieren Rechtsordnungen ausgewählter europäischer Länder hinsichtlich des strafrechtlichen Schutzes - legen strafrechtliche Problemstellungen ausgewählter polizeilicher Bereiche dar						
Lehr-/ Lerninhalte	- Historische Grundlagen des Strafrechts: von der Constitutio Criminalis Carolina bis heute - Aktuelle strafrechtliche Gesetzesvorhaben - Strafrecht in Europa - Methodik der Fallbearbeitung an ausgewählten neuen Straftatbeständen strafrechtlicher Nebengebiete - strafrechtliche Problemstellungen polizeilichen Handelns						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	22	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.2	Strafprozessrecht (Fachlichkeit: Strafrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - beschreiben den historischen Hintergrund des deutschen Strafprozesses - erklären den Ablauf des Strafprozesses und unterscheiden Aufgaben der Beteiligten - erläutern aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Strafprozesses - ordnen aktuelle Problemstellungen des Strafprozesses in einen historischen Kontext ein - verstehen Ablauf und Gesetzmäßigkeiten der Hauptverhandlung - vergleichen verschiedene Rechtsordnungen hinsichtlich der Regelungen im Strafprozess						

Lehr-/ Lerninhalte	- Historische Entwicklung des Strafprozesses - aktuelle Problemstellungen des Strafprozesses - Ablauf des Strafprozess Deutschland und in ausgewählten europäischen Ländern - Die Beteiligten im Strafprozess - Die Hauptverhandlung - Rechtsschutz im Strafprozess - Der Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	22	LVS	13	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.3	Eingriffsrecht einschl. staatsrechtlicher Bezüge (Fachlichkeit: Eingriffsrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Eingriffsrechts - bearbeiten ausgewählte Problembereiche des Eingriffsrechts - wenden das Rechtsschutzsystem gegen polizeiliche Maßnahmen auf Sachverhalte an - legen die Grundzüge des Ausgleichs- und Ersatzanspruchssystem des Bürgers nach polizeilichen Maßnahmen dar - übertragen Abgrenzungsprobleme auf den verschiedenen Bereichen der Ordnungsverwaltung auf Sachverhalte - erklären grundrechtliche Problemstellungen polizeilichen Eingriffshandelns						
Lehr-/ Lerninhalte	- ausgewählte Problemstellungen des Eingriffsrechts mit den staatsrechtlichen Bezügen - Rechtsschutz gegen polizeiliche Maßnahmen - Ersatzansprüche bei polizeilichen Maßnahmen - Gefahrenabwehr durch Ordnungsverwaltung						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen						
Workload	22	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.4	Rechtliche Aspekte internationaler Polizeiarbeit (Fachlichkeit: Eingriffsrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - legen die Entwicklung der europäischen polizeilichen Zusammenarbeit dar - erläutern Formen und Rechtsgrundlagen der europäischen Polizeikooperation - benennen Aufbau und Aufgabe internationaler polizeilicher Organisationen						
	- Geschichtliche Entwicklung polizeilicher Zu-						

Lehr-/ Lerninhalte	sammenarbeit - Formen der Polizeikooperation - Polizeien der Nachbarstaaten und ihre Kooperation mit deutschen Polizeibehörden - Polizei und Justiz auf der Ebene der Europäischen Union insb. Schengen Durchführungsübereinkommen, Eurojust, Europol, Deutsch-Niederländischer Staatsvertrag						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium						
Workload	18	LVS	13	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	8
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.5	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Aspekten rechtswissenschaftlicher Vertiefung in polizeilichen Handlungsfeldern wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen
Modul	WP-M 5	Extremismus und Terrorismus
Modulkoordination	Prof. Dr. Katrin Möltgen	
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits 4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.1	Politischer Extremismus (Fachlichkeit: Politikwissenschaften)
Kompetenzziele	Die Studierenden - legen unterschiedliche Formen des politischen Extremismus vergleichend dar und analysieren und bewerten diese - wissen um die Bedeutung des politischen Extremismus für die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und die freiheitlich demokratische Grundordnung und können dabei historische Bezüge herstellen und relevante zukünftige Entwicklungen identifizieren - wägen die Bedeutung verschiedener extremistischer Gruppierungen für die polizeiliche Arbeit ab	
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriff des Extremismus; insbesondere Abgrenzung zu Radikalismus und Terrorismus; fdGO und Aktivitäten zu deren Beseitigung nach § 4 BVerfSchG als Bezugspunkt der Extremismusdefinition - Strukturmerkmale und Kennzeichen des politischen Extremismus - Formen und Ausprägungen des politischen Extremismus, insbesondere - o Rechtsextremismus - o Linksextremismus - o Fundamentalismus / Islamismus - o Terrorismus - Ideologische und historische Grundlagen verschiedener extremistischer Position mit Bezug zur politischen Kultur - Erklärungsansätze für die Entstehung des Extremismus - Extremistische Gruppierungen im nationalen und internationalen Kontext - Politische Programme, Strategien und Agitationsmuster verschiedener extremistischer Gruppierungen - Entwicklung und Entwicklungstendenzen des Extremismus im nationalen und internationalen Kontext - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit	
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion	

	- Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	30	LVS	22	= Zeit-stunden	16	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.2	Terrorismus (Fachlichkeit: Politikwissenschaften)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - grenzen den terroristischen Extremismus von anderen Formen des politischen Extremismus ab - analysieren und bewerten verschiedene terroristische Formen und Gruppierungen unter Bezugnahme historischer und absehbarer zukünftiger Entwicklungen - können die Bedeutung des Terrorismus für die polizeiliche Arbeit abwägen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriff des Terrorismus, u. a. Unterschied zu Terror - Besonderheiten und Kennzeichen des terroristischen Extremismus - Formen und Ausprägungen des Terrorismus, u.a. - o ideologisch-gesellschaftspolitischer - o fremdenfeindlich-nationalistischer - o befreiungsideologischer - o religiös-fundamentalistischer - o islamistischer - Motive und Erklärungsansätze terroristischer Agitation - Entwicklung und Entwicklungstendenzen des Terrorismus im nationalen und internationalen Kontext - Terroristische Gruppierungen im nationalen und internationalen Kontext - Politische Programme und Agitation verschiedener terroristischer Gruppierungen - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	24	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.3	Bekämpfung des Extremismus und Terrorismus durch Staat und Gesellschaft (Fachlichkeit: Politikwissenschaften)					

Kompetenzziele	Die Studierenden - erklären die Bedeutung des Zusammenwirkens von Staat und Gesellschaft in der streitbaren Demokratie - benennen, analysieren und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus - identifizieren Möglichkeiten zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus durch die Polizei						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rolle des Staates und der Gesellschaft im Rahmen der streitbaren Demokratie - Möglichkeiten und Ansätze zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus durch Politik und Gesellschaft, z.B. - o gerichtliche Kontrolle, Parteien-, Vereins- und Vereinigungsverbote, Demonstrationsverbote, Entzug Grundrechte, Antiterrorgesetz, Luftsicherheitsgesetz etc. - o politische Bildung, Aufklärung - o Bekämpfung von Bildungsarmut und materieller Armut - o Zivilcourage, Netzwerke, Projekte, Demonstrationen etc. - Möglichkeiten und Ansätze zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus durch Polizei und Verfassungsschutzbehörden - o Allgemeine Aufgaben der Polizei und polizeilicher Staatsschutz - o Beobachtung, Information und Aufklärung durch Verfassungsschutz; Zusammenwirken von Verfassungsschutzbehörden - Spannungsfeld zwischen Sicherheitsinteressen des Staates und Freiheitsrechten der Bürger						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	30	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.4	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Aspekten des Extremismus und Terrorismus wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						

Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 6	Soziologie der Gewalt					
Modulkoordination	Dr. Hans Savelsberg						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodul, Fachmodule 1-3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.1	Gewalt in der Gesellschaft (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - zeigen die theoretischen Grundlagen von Gewalt auf - benennen unterschiedliche Gewaltformen - erklären die Problemstellungen für den Arbeitsbereich - identifizieren Anfänge von Gewalthandlungen und bewerten sie kritisch für polizeiliches Einschreiten - verstehen um die Bedeutung der Gewaltentwicklung in einer Gesellschaft für die polizeiliche Arbeit						
Lehr-/ Lerninhalte	- Beschreibung und Abgrenzung verschiedener Gewaltbegriffe - Formen von Gewalt in einer Gesellschaft und Abgrenzung zum Phänomen des AMOK - Gewaltentwicklung und Zivilisationsprozess - o nationale Gewaltentwicklung - o europäische Gewaltentwicklung (z.B. Frankreich oder England als Vergleichsgruppen) - Inhaltliche Darstellung von verschiedenen gewaltorientierten Gruppen: - o Situative Tätergemeinschaften - o Jugendbanden - o Fan-Gruppen - o Rocker, Skinheads und Punker - Gewalttheorien und Erklärungsansätze - Viktimologische Problem- und Fragestellungen - Motive und Erklärungsansätze für Täterschaften - Entwicklung und Entwicklungstendenzen von Gewalt - Gesellschaftlicher Wandel und Gewaltentwicklung - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit - o Präventionsprogramme - o Handlungsoptionen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS)						
Workload	23	LVS	15	= Zeitstunden	11	Selbststudium	12
zugehöriges	WP-M 6.2	Häusliche Gewalt					

Teilmodul		(Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - beschreiben die Merkmale häuslicher Gewalt - erläutern sozialisationsbedingte Entwicklungen - stellen unterschiedliche Rollenverläufe gegenüber - übertragen die Erkenntnisse auf polizeiliche Maßnahmen - bewerten das Phänomen häusliche Gewalt kritisch als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung - leiten aus dem Wissen Verhaltensweisen für die polizeiliche Aufgabenerfüllung ab						
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriff der häuslichen Gewalt - Formen von häuslicher Gewalt - Abgrenzung häusliche Gewalt zu anderen Gewaltformen - Entwicklung von Familie sowie die damit verbundene Rollenentwicklung und Rollendominanz - Rollenverhalten und -akzeptanz in der Gesellschaft - Täterspezifische Problem- und Fragestellungen - Sozialisationsverläufe und weitere Erklärungsansätze für das Täterverhalten - Viktimologie häuslicher Gewalt / Opfersituationen - Häusliche Gewalt in Familien mit Migrationshintergrund - o spezielle Problemstellungen für Frauen, Männer und Kinder - o kulturelle Unterschiede und gesellschaftliche Auswirkungen - Entwicklung und Entwicklungstendenzen von häuslicher Gewalt - Präventionsprogramme und Hilfsangebote - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit - o Handlungsoptionen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS)						
Workload	23	LVS	15	= Zeitstunden	11	Selbststudium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.3	Gewalt und Medien (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - nennen unterschiedliche mediale Gewaltformen - verstehen ihre Bedeutung für die Entwicklung des Individuums - interpretieren den Einfluss medialer Gewalt auf die Gewaltentwicklung in der Gesellschaft - bewerten die Bedeutung von medialer Gewalt kritisch für die polizeiliche Arbeit						
Lehr-/ Lerninhalte							

	- Begrifflichkeit medialer Gewalt darstellen und von anderen Gewaltbegriffen abgrenzen - Formen medialer Gewalt beschreiben und verschiedene Gewaltdarstellungen in Medien analysieren - o Film und Fernsehen - o PC-Spiele - o Internet- und Netzwerkspiele - Medien- versus Alltagswirklichkeit und die Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen; Sozialisationsverläufe - Erklärungsansätze für die Auswirkungen von medialer Gewalt auf Kindheit und Jugendzeit - Mediengewalt als Teil einer jugendkulturellen Szene - Mediengewalt und Street-War-Verhalten - Mediengewalt und AMOK-Taten - Präventionsansätze - die Rolle von Medien in der heutigen Gesellschaft und die Entwicklung und Entwicklungstendenzen von medialer Gewalt in der Gesellschaft - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit - o Handlungsoptionen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS)						
Workload	19	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.4	Gewalt von und gegen Polizei (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - beschreiben Gewaltformen von und gegen Polizei und grenzen sie begrifflich von anderen Gewaltbegriffen ab - erläutern die gesellschaftliche Entwicklung von Gewalt - wenden verschiedene soziologische Erklärungsansätze zur Beschreibung der Thematik an - bewerten die Ergebnisse kritisch in Hinblick auf die polizeiliche Arbeit						
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriff der Gewalt von Polizei und gegen Polizei - Besonderheiten dieser Gewalten im gesellschaftlichen Kontext - Formen der Gewalten und Abgrenzung zu anderen Gewalterscheinungen - Beschreibung und Analyse von Gewaltausübungen von Polizei - o als Einzelfalldelikte						

	- o als Gruppendelikte - o Polizeikultur und Cop Culture - o Auswirkung und Analyse des „Whistleblowing“ – Beschreibung und Analyse von Gewaltausübungen gegen Polizei - o als situative Handlungen - o als organisierte Verhaltensweisen – Gesellschaftliche Entwicklung von Gewalt gegen Polizei als Ausdruck einer gesteigerten Gewaltbereitschaft – Soziologische Forschungs- und Erklärungsansätze und Erklärungsansätze aus der Polizeiforschung – Bedeutung für die polizeiliche Arbeit						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS)						
Workload	19	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.5	Examenskolloquium – Soziologie der Gewalt					
Kompetenzziele	Die Studierenden - können – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Themenfeldern aus dem Bereich der Gewaltforschung wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln und Grundlagen einer Konzeptionierung schaffen - und diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fortschreiben						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeits-hypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium						

Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen															
Modul	WP 7	Arbeiten im Team – Mitarbeiter im Team und der Vorgesetzte als Teamleiter															
Modulkoordination	Dr. Hans Savelsberg und Marcello Baldarelli																
Kategorie	Management/Sozio- logie / ÖDR	Credits		4													
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodul und Fachmodule 1-3																
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.1	Teambildungen in der Polizeiorganisation (Fachlichkeit: Management/Soziologie)															
Kompetenzziele	Die Studierenden - beschreiben den Aufbau und die Merkmale von Gruppen und können diese begrifflich von einem Team unterscheiden - erläutern Teamentwicklungsprozesse und die Bedingungen eines erfolgreichen Teamaufbaus - können eine Beziehung zwischen der Bedeutung und dem Wert von polizeilicher Teamarbeit herstellen - können auftretende Probleme im Teamverhalten erkennen und lösen																
Lehr-/ Lerninhalte	- Beschreibung und Abgrenzung des Teambegriffs von den Begriffen Gruppe und Individuum - Formen von Teamarbeit in der polizeilichen Organisation - Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teambildung - o Regelwerke und Sanktionssysteme - o Aufbau eines individuellen Konfliktmanagements - Entwicklungsprozesse von Teambildung - o Gruppenmerkmale - o Gruppendynamische Prozesse und Phasenverläufe - o Synergie-Effekt - Teambildung und Abgrenzung zu anderen Gruppen - o Pool-Bildung in der Polizeiorganisation - o Merkmale informeller Gruppen - o Formen und Aufbau von Gruppen mit abweichendem Verhalten in der Polizeiorganisation - Aspekte von interkultureller Teamarbeit																
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen																
Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS)																
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10										
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.2	„Werkzeuge“ einer erfolgreichen Teambildung (Fachlichkeit: Management/Soziologie)															
Kompetenzziele	Die Studierenden - können verschiedene Hilfsmittel für eine erfolgreiche Teamentwicklung benennen - können die Anwendbarkeit und Tauglichkeit einordnen und erläutern - interpretieren verschiedene Führungsmodelle und ihre Wichtigkeit für die Ausprägung eines persönlichen Führungsstils																

	- beurteilen die Bedeutung dieser „Werkzeuge“ in ihrer Anwendbarkeit und Umsetzbarkeit für die polizeiliche Teamarbeit						
Lehr-/ Lerninhalte	- Begrifflichkeit der Führung historisch ableiten und abgrenzen zu modernen Führungssystemen und -modellen - das Kooperative Führungssystem und die Wirkung einer beteiligenden Führung im Teamentwicklungsprozess - Führungsstil und Führungsverhalten - o die Entwicklung eines persönlichen Führungsstils - Kommunikation - o Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungsverfahren - o Problem- und Konfliktgespräche - Konfliktmanagement - o Konfliktverläufe in Gruppen und Teams - o Aufbau eines individuellen Konfliktmanagements - Stressmanagement - o Stressverhalten in Gruppen und Teams - o Stressreduzierende Maßnahmen - Erfolgs- und Qualitätsfaktoren der Teamarbeit - o Motivation in der Teamarbeit - o Leistungsmerkmale und Leistungskontrolle - o Qualitätsstandards - o Arbeitszufriedenheit und Betriebsklima						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS)						
Workload	23	LVS	15	= Zeit-stunden	11	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.3	Rechtliche Aspekte der Teamarbeit (Fachlichkeit: Öffentliches Dienstrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - ordnen die dienstrechtlichen Grundlagen der Teambildung in die polizeilichen Organisationseinheiten ein - wenden die Normen über die Rechte und Pflichten der Beamten im Rahmen der Teamarbeit fallbezogen an - bewerten rechtliche Fragen des kooperativen Führungsstil und erarbeiten Lösungen - lösen entsprechende Sachverhalte						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rechte und Pflichten der Beamten gem. §§ 33 ff. BeamStG und §§ 45 BeamStG und §§ 42 LBG mit Schwerpunkten: Wohlverhalten, Weisungsgebundenheit, Beratung- und Unterstützung, Remonstration, Fürsorgepflicht - Vorschriftenlage, insbesondere PDV 100, PDV 350 und GO KPB - Organisationsrecht der Behördenleitung - Vorgaben von Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/Reflexionen						

Formen des Selbststudiums	- Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS und <juris>, beck-online)												
Workload	23	LVS	15	= Zeit-stunden	11	Selbst-studium	12						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.4	Aufgaben und Pflichten der Vorgesetzten (Fachlichkeit: Öffentliches Dienstrecht)											
Kompetenzziele	Die Studierenden - unterscheiden die Begriffe Vorgesetzter und Dienstvorgesetzter - wenden die wesentlichen Aufgaben und Pflichten der Beamten auf die Funktionen der Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten an - transferieren die Aufgaben und Pflichten in das kooperative Führungssystem und erarbeiten dienstrechtlichen Lösungen - bewerten die Steuerungsmöglichkeiten der Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten in Bezug auf die persönliche Dienstverrichtung - lösen entsprechende Sachverhalte												
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriffe Dienstvorgesetzter und Vorgesetzter gem. § 2 LBG und die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale - Rechtliche Unterschiede zwischen Leiten einer Dienststelle oder Behörde und Führen von Mitarbeitern - Rechte und Pflichten der Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten sowie die rechtlichen Grundlagen Personalsteuerungsmaßnahmen innerhalb einer Polizeibehörde - Vertiefende Betrachtung der Führungs-, Leitungs-, Aufsichts- und Fürsorgepflicht der Vorgesetzten sowie der Vorbildfunktion - Vorschriftenlage, insbesondere PDV 100, PDV 350 und GO KPB und sonstige Leitlinien												
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/Reflexionen												
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning (Ilias und <juris>, beck-online) - Erstellen von Thesenpapieren und Präsentationen												
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.5	Examenskolloquium											
Kompetenzziele	Die Studierenden - können – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Themenfeldern aus dem Bereich der Teamentwicklung wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln und Grundlagen einer Konzeptionierung schaffen - und diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fortschreiben												
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptionierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und												

	Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 8	Psychosoziale Belastungen im Polizeiberuf					
Modulkoordination	Professor Dr. Burgheim						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4	
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodul, Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.1	Stress, Burnout und Mobbing (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - zeigen die theoretischen Grundlagen von Stress auf - benennen physische und psychische Symptome von Stress und Burnout - erklären die Möglichkeiten der Stress- und Burnoutprophylaxe im Arbeitsbereich - identifizieren die Erscheinungsformen von Mobbing und bewerten sie kritisch als Resultat ungelöster Konflikte im Arbeitsbereich - leiten die Bedeutung und die schädlichen Auswirkungen von Stress und Mobbing auf den Arbeitsbereich ab						
Lehr-/ Lerninhalte	- Reflektion zu den Grundlagen aus dem Grundlagenmodul GL 2 (Ethik) - Stress- und Burnouttheorien - Zeitmanagement - Ursachen und Erscheinungsformen von Mobbing						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche - betreutes E-Learning						
Workload	12	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	6
zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.2	Angststörungen, Belastungsreaktionen und Belastungsstörungen (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern die Ursachen von Angst- und Belastungsstörungen sowie Belastungsreaktionen - unterscheiden und analysieren Erscheinungsformen der unterschiedlichen Symptome und ordnen sie den entsprechenden Störungsbildern zu - skizzieren die prophylaktischen Maßnahmen - entwickeln die grundlegenden Gesprächstechniken zum Umgang mit Betroffenen						

	- verstehen die therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten						
Lehr-/ Lerninhalte	- Reflexion der Inhalte aus dem Grundlagenmodul GL 2 (Ethik) - Erklärungsmodelle der Angst- und Belastungsstörungen - Gesprächsmodelle - Debriefing - Behandlungsformen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche - betreutes E-Learning						
Workload	12	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	6
zugehöriges Teilmodul	WP 8.3	Sucht (Alkoholismus, Drogen- und Spielsucht) (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - benennen Entstehungsmodelle von Sucht - beschreiben und erklären die unterschiedlichen Erscheinungsformen - stellen die Beziehung zwischen berufsspezifischen Belastungen und Sucht her - beschreiben die Möglichkeiten der Behandlung						
Lehr-/ Lerninhalte	- Suchtmodelle - Alkoholismus - Drogen- und Medikamentenabhängigkeit - Stoffungebundene Süchte (exemplarisch Spielsucht, Arbeitssucht) - Interventionsmöglichkeiten - Behandlungsformen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						

Workload	16	LVS	10	= Zeit- stunden	6	Selbst- studium	10
zugehörigen Teilmodul	WP-M 8.4	Suizid (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele		Die Studierenden - stellen den Suizid als eine Sonderform aggressiven Verhaltens dar - beschreiben und erklären die unterschiedlichen Erscheinungsformen - beschreiben und erklären die unterschiedlichen Erklärungsansätze - verstehen die soziodemographischen Zusammenhänge - identifizieren einzelne Risikogruppen und Risikofaktoren - stellen Beziehungen zwischen beruflichen Belastungen und Suizid her - identifizieren spezifische Anzeichen - bewerten adäquate Interventionsstrategien					
Lehr-/Lerninhalte		- Reflexion der Zusammenhänge zu den Aggressionstheorien (FM GE 2.2) - Erklärungsmodelle - Suizid und psychische Erkrankung - Kulturelle und soziodemographische Besonderheiten - berufliche Belastungsfaktoren - Interventionsmöglichkeiten					
Methodik des Präsenzstudiums		- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen					
Formen des Selbststudiums		- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche					
Workload	12	LVS	8	= Zeit- stunden	6	Selbst- studium	6
Zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.5	Seelsorgliche Beratung und Begleitung (Fachlichkeit: Ethik)					

Kompetenzziele	Die Studierenden - reproduzieren unterschiedliche Formen der Beratung und Begleitung nach belastenden Einsätzen (innerpolizeilich/außerpolizeilich) - vergleichen und interpretieren die Vor- und Nachteile der Beratungsangebote in Abhängigkeit zu den konkreten Einsatzbezügen - interpretieren und analysieren die Hilfsangebote gemäß PDV 100, Landesteil NRW, Teil D i.V.m. § 163 StPO - bewerten in diesem Zusammenhang die besondere Rolle kirchlicher Betreuungsangebote und den Schutzbereich des §53 StPO - bewerten kritisch die gängigen Hilfsangeboten						
Lehr-/Lerninhalte	- Die einschlägigen o.g. Rechtsvorschriften - Grundkonzepte der Polizei- und Notfallseelsorge -						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	12	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	6
	WP-M 8.6	Ethik (Fachlichkeit: Ethik)					

Kompetenzziele	Die Studierenden - schildern und erläutern allgemeine Strukturen des Opferschutzes und der Opferhilfe - beschreiben Handlungsmodelle zur Erstintervention bei potentiell traumatischen Einsätzen (psychological alignment) - benennen kulturspezifische Besonderheiten bezogen auf den Umgang mit Tod und Trauer - verstehen die Relevanz von Trauer, Schuld erfahrung-bzw gefühl und dem Erleben eigener Hilflosigkeit und Schwäche für die eigene Berufsrolle und das konkrete Handeln - analysieren und bewerten ihre eigene Haltung zu Hilflosigkeit, Ohnmacht und Angst (Vertiefung FM 1 GE) - analysieren und bewerten ihre eigene Haltung zum Sterben und zum Tod - differenzieren und bewerten allgemeine und spezifische ethisch-moralische Grundkonzepte im Umgang mit Betroffenen - differenzieren kompetentes Einsatzhandeln bei Opfern, Hinterbliebenen, Ersthelfern und Kollegen - entwickeln eigene Handlungsmodelle zur Erstintervention bei betroffenen Kollegen						
Lehr-/Lerninhalte	- Ethische Bedeutung staatlicher Verantwortung: Theorie der Ethik im Bereich hoheitlichen Handelns - SAFER-Modell/CISM-Einzelintervention - Umgang mit Sterbenden - Tod als Grenzerfahrung menschlicher Existenz						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	20	LVS	12	= Zeitstunden	10	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.7	Examenskolloquium Psychosoziale Belastungen im Polizeiberuf					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor-Thesis wissenschaftliche Fragestellungen zu Aspekten der psychosozialen Belastungen im Polizeiberuf - leiten Grundlagen einer Konzeptualisierung ab und - entwickeln diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes						

Lehr-/Lerninhalte	und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen
Modul	WP-M 9	Kriminalität im Zusammenhang mit „Neuen Medien“
Modulkoordination	Herr Holger Engels	
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits 4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.1	Computer- und Internetkriminalität (Fachlichkeit: Kriminalistik (12/9), Strafrecht (8/5) und Eingriffsrecht (8/5))
Kompetenzziele	Die Studierenden - beschreiben die Phänomenologie, Ursachen und Bekämpfungsstrategien im Bereich der Computer- und Internetkriminalität - wenden die Bestimmungen des materiellen Strafrechts der Computerkriminalität im engeren Sinne auf konkrete Sachverhalte an - bearbeiten aktuelle Problembereiche der Internetkriminalität und identifizieren ausgesuchte strafrechtliche Aspekte der Nutzung des Tatmittels Internet - ordnen Ermächtigungen des Strafprozessrechts polizeilich relevanten Maßnahmen zu - analysieren aktuelle Rechtsfragen des Strafprozessrechts in Bezug auf „Neue Medien“ und bewerten die Bedeutung der Relevanz für das Strafverfahren	
Lehr-/ Lerninhalte	- Analyse und Bewertung des Lagebildes Computerkriminalität und der PKS in Bezug auf Erscheinungsformen, Umfang und Entwicklung der Computer- und Internetkriminalität - Relevante gesetzliche Bestimmungen des materiellen Strafrechts, insbesondere (aktuelle rechtliche Änderungen sind ggf. zu beachten): Ausspähen und Abfangen von Daten (§§ 202a-c StGB); Computerbetrug (263a StGB); Fälschung beweiserheblicher Daten (§ 269 StGB); Datenveränderung (§ 303a StGB); Computersabotage (§ 303b StGB); Urheberrechtsverletzungen -Raubkopien- (§§ 106, 108a-b UrhG); - Relevante gesetzliche Bestimmungen des Strafprozessrechts, insbesondere (aktuelle rechtliche Änderungen sind ggf. zu beachten): Sicherstellung/Beschlagnahme und ggf. Auswertung von IT-Komponenten (z.B. PC, Handy), die als Be-	

	weismittel für das Strafverfahren von Bedeutung sind (§§ 94,98 StPO); Personenauskunft zu einer dynamischen IP-Adresse (§ 100g StPO i.V.m. § 113 TKG); Email-Überwachung (§§ 100a, 100g,h, 94/98 StPO) - Aktuelle Rechtsfragen und Problembereiche - Erklärungsansätze (Transfer bekannter Theorien) - Bekämpfungsstrategien aus dem Bereich der polizeilichen Aufbau- und Ablauforganisation - Kriminalpräventive Aspekte						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning (u.a. Lernmodul) - angeleitete Internetrecherche						
Workload	40	LVS	28	= Zeit-stunden	21	Selbst-studium	19
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.2	Neue Formen „Medialer Gewalt“ (Fachlichkeit: Kriminologie)					
Kompetenzziele LZ-Stufe 2 LZ-Stufe 4 LZ-Stufe 1 LZ-Stufe 3	Die Studierenden - erklären die Erscheinungsformen, Wirkungen und Entwicklungen neuer Formen „Medialer Gewalt“ - analysieren und bewerten Ursachen und Entstehungsbedingungen - beschreiben kriminalpräventive Handlungsansätze - entwickeln zu ausgesuchten Feldern kriminalpräventive Handlungsvorschläge						
Lehr-/ Lerninhalte	- Happy Slapping - Snuff-Videos - Cyberbullying - Gefahrenpotenziale Ego-Shooter-Spiele - Gewaltdarstellungen im Web 2.0 (youtube, myvideo etc.) - Medien-Berichterstattungen zu Amoktaten und School-Shootings als Ursache für Trittbrett- und Nachahmungstaten - Primäre, sekundäre und tertiäre Kriminalprävention						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - angeleitete Internetrecherche - Betreutes eLearning - Erstellen von Präsentationen						
Workload	22	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	13
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.3	Technologien in Täterhand - Erster Angriff bei IT-Spuren					

		(Fachlichkeit: Kriminaltechnik)					
Kompetenzziele	Die Studierenden						
LZ-Stufe 2	- erläutern die aktuellen Technologien, die bei Delikten im Zusammenhang mit „Neuen Medien“ als Tatmittel eingesetzt werden						
LZ-Stufe 2	- verstehen die Bedeutung des Tatortes Internet für das Strafverfahren						
LZ-Stufe 3	- bearbeiten die besondere Bedeutung des Ersten Angriffs bei Taten im Zusammenhang mit Neuen Medien						
LZ-Stufe 4	- differenzieren unterschiedliche IT-Spuren und ordnen ihnen ihre spezifischen Beweiswerte zu						
Lehr-/ Lerninhalte	- Marktschau Technik: vorhandene Hardware, Technologien und Medien; Entwicklungen und Prognosen; Monitoring beim BKA - Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Delikten im Zusammenhang mit Neuen Medien - Erste Maßnahmen der IT-Beweissicherung - Aufgaben und Zuständigkeiten der Kommissariate/Sachrate mit der Fachzuständigkeit der IT-Beweissicherung - IT-Spurenkunde im Zusammenhang mit Delikten und Tatmitteln aus dem Bereich „Neue Medien“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning (u.a. Lernmodul) - angeleitete Internetrecherche						
Workload	22	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.4	Examenskolloquium: Kriminalität im Zusammenhang mit „Neuen Medien“ Fachlichkeit: Kriminalistik, Kriminaltechnik oder Kriminologie (interne Absprache)					
Kompetenzziele	Die Studierenden						
LZ-Stufe 4	- entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu aktuellen Aspekten der „Kriminalität im Zusammenhang mit Neuen Medien“ wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung,						
LZ-Stufe 4	- schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						

Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)						
Modul	WP-M 10	Die qualifizierte Kontrolle von Verkehrsteilnehmern und Fahrzeugen im Straßenverkehr						
Modulkoordination	Udo Laßlop und Bernd Huppertz							
Kategorie	Wahlpflicht		Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule VS 1 – 3							
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.1	Personenkontrollen im Straßenverkehr (Fachlichkeit: Verkehrsrecht)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - bewerten kritisch die rechtlichen Voraussetzungen zur Teilnahme am Straßenverkehr mit ausländischen Fahrausweisen - begründen die formellen und materiellen Voraussetzungen zur Sicherstellung/Beschlagnahme ausländischer Fahrausweise - erläutern die rechtlichen Voraussetzungen zur Beförderung von Personen im Straßenverkehr							
Lehr-/ Lerninhalte	Vertiefung des Fahrerlaubnisrechts - Fahrerlaubnisrecht innerhalb der EU, des EWR und der Schweiz und Drittstaaten - Führerscheintourismus - Sicherstellung und Beschlagnahme ausländischer Fahrausweise Kontrolle von Fahrzeugführern nach dem Personenbeförderungsgesetz und der FreistellungsVO - Straßenbahnen - Taxen/Mietwagen - Linien-/Gelegenheitsverkehr (insb.: Schulbusse)							
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen							
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning							
Workload	34	LVS	22	= Zeit-stunden	16	Selbst-studium	18	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.2	Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften für Fahrzeuge (Fachlichkeit: Verkehrsrecht)						

Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen die wichtigsten Vorschriften zum Betrieb und zur Ausrüstung von Fahrzeugen im Straßenverkehr dar - begründen ausgesuchte Ordnungswidrigkeiten der StVZO, übertragen diese auf konkrete Verkehrssituationen und wenden dazu die zu treffenden Sanktionen aus der BKatV und dem BTKat an - beschreiben die Voraussetzungen der Teilnahme ausländischer Verkehrsteilnehmer mit ihren Fahrzeugen im Inland						
Lehr-/ Lerninhalte	- Allgemeine Vorschriften - Verantwortung für den Betrieb von Fahrzeugen - Überprüfung von Fahrzeuggewichten - Abmessungen von Fahrzeugen und Fahrzeugkombinationen - Bereifung und Laufflächen - Lichttechnische Einrichtungen - Rückhaltesysteme/Kindersitze - Zulassung ausländischer Fahrzeuge im Inland - Anwendung von Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften im Inland auf ausländische Kraftfahrzeuge - Ausrüstungsvorschriften für Fahrräder						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.3	Betriebserlaubnis und Bauartgenehmigung für Fahrzeuge (Fachlichkeit: Verkehrsrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern die unterschiedlichen Begriffe im Zusammenhang mit Erlaubnissen zum Betrieb von Fahrzeugen im Straßenverkehr - benennen die Voraussetzungen zur Erteilung von Betriebserlaubnissen und Bauartgenehmigungen für Fahrzeuge und Fahrzeugteile - begründen die rechtlichen Voraussetzungen zum Erlöschen der Betriebserlaubnis von Kraftfahrzeugen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriffserklärungen - Erteilung und Wirksamkeit der Betriebserlaubnis - Betriebserlaubnis für Fahrzeugtypen und Einzelfahrzeuge - Anerkennung internationaler Genehmigungen und Prüfzeichen - Betriebserlaubnis und Bauartgenehmigung für Fahrzeugteile - Erlöschen der Betriebserlaubnis - Gutachten für die Einstufung als Oldtimer						

	- Untersuchung der Kfz und Anhänger						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning						
Workload	31	LVS	20	= Zeit-stunden	15	Selbst-studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.4	Examenskolloquium (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor-Thesis wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung - Schreiben diese in kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderung einer Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „Work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 11	Sonder- und Wegerechte im Straßenverkehr					
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.1	Sonder- und Wegerechte i.S.d. StVO (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - begründen die Rechtsgrundlagen für die Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechte und kennen die sich daraus ergebenden Rechtsfolgen - beschreiben die Besonderheiten im Zusammenhang mit der Aufnahme von Verkehrsunfällen bei Inanspruchnahme von Sonderrechten - stellen Aus- und Fortbildungsgrundsätze dar - erläutern die Pflichten im Zusammenhang mit Verfolgungsfahrten						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rechtgrundlagen von Sonder- und Wegerechten - Rechtsfolgen der Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten - Besonderheiten bei der Unfallaufnahme - Aus- und Fortbildungsgrundsätze PDV 100 Landesteil K						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	34	LVS	22	= Zeit-stunden	16	Selbst-studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.2	Dienstrechtliche Fragen und Problemstellungen (Fachlichkeit: Öffentliches Dienstrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - beurteilen die Pflichten im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechte mit den Schwerpunkten Weisungsgebundenheit gem. § 35 BeamStG, Beratungs- und Unterstützungspflicht, Remonstrations- und Wohlverhaltenspflicht und prüfen gutachterlich, ob fallbezogen durch die Inan-						

	spruchnahme von Sonder- und Wegerechte ein Dienstvergehen gem. § 47 BeamtStG vorliegt						
	- prüfen, welche disziplinarrechtlichen und beamtenrechtlichen Maßnahmen zur Ahndung eines solchen Dienstvergehens bzw. als Konsequenz in Betracht kommen könnten - prüfen, welche haftungsrechtlichen Folgen in Betracht kommen können - prüfen, ob ein Dienstunfall gem. § 31 BeamtVG vorliegt und welche versorgungsrechtlichen Ansprüche bestehen (§§ 30 ff. BeamtVG)						
Lehr-/ Lerninhalte	- Dienstpflichten mit Schwerpunkt Weisungsgebundenheit, Beratungs- und Unterstützungspflicht, Remonstrations- und Wohlverhaltenspflicht - Begriff des Dienstvergehens - Disziplinarrechtliche Folgen eines Dienstvergehens mit Schwerpunkt Geldbuße gem. § 7 LDG, sonstige Disziplinarmaßnahmen, Ablauf des Disziplinarverfahrens - Haftungsrechtliche Folgen eines Dienstvergehens (§§ 823, 839 BGB - Amtspflichtverletzungen, Haftung gem. § 7 StVG, - Ingressnahme des Beamten gem. § 48 BeamtStG, Erstattung von Schäden des Beamten durch den Dienstherrn gem. § 83 LBG) - Beamtenrechtliche Folgen eines Dienstvergehens mit Schwerpunkt auf interne Maßnahmen, z.B. Fahrverbot für Dienstkraftfahrzeuge, Teilnahme an einem Fahrsicherheitstraining als Ausdruck der Fürsorgepflicht des Dienstherrn - Begriff des Dienstunfalls und die Folgen (§§ 31 ff. BeamtVG)						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	31	LVS	20	= Zeitstunden	15	Selbststudium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.3	Sonderrechte nach anderen Rechtsvorschriften (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die Rechtsgrundlagen aus der FeV, FZV und StVZO für die Inanspruchnahme von Sonderrechten an - benennen die sich daraus ergebenden Rechtsfolgen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rechtsgrundlagen von Sonderrechten nach der FeV, FZV und StVZO - Rechtsfolgen der Inanspruchnahme von Sonderrechten (insbesondere den Problemkreis: Fahren ohne Fahrerlaubnis)						

Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.4	Examenskolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu aktuellen Aspekten der Verkehrssicherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen						
Modul	WP-M 12	Aggressives Verhalten im Straßenverkehr:						
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt							
Kategorie	Wahlpflichtmodul			Credits		4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3							
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.1	Aggressionen im Straßenverkehr (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen des Strafrechts und Eingriffsrechts auf Aggressionsdelikte im Straßenverkehr - Reflektieren Ihre Kenntnisse aus dem Bereich Psychologie auf die Entstehung von Aggressionen im Straßenverkehr - Bewerten und differenzieren die polizeiliche Verkehrsüberwachung und Verkehrsaufklärung in diesem Handlungsfeld - Bewerten kritisch die Maßnahmen von anderen Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit							
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriffsbestimmung „Aggressionsdelikte im Straßenverkehr“, Abgrenzung zu anderen schwerwiegenden Verstößen - Lagebilder Deutschland und NRW - Aggressionsdelikte (z. B. Nötigung und andere Delikte wie Körperverletzung, Sachbeschädigung, Widerstand, Beleidigung im Straßenverkehr) - Wirkung ausgesprochener Sanktionen (FE-Entzug, Fahrverbote etc.) - Medizinisch-Psychologischen-Untersuchung (MPU) - Prävention im Zusammenhang mit Aggressionsdelikten im Straßenverkehr (z. B. Gefährderransprache)							
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen							
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche							
Workload	20,5	LVS	14	= Zeit-stunden	10,5	Selbst-studium	10	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.2	Personen mit erhöhter Verkehrsdelinquenz (Intensivtäter Verkehr) (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
	Die Studierenden - stellen die Gefahren die von Personen mit erhöhter Verkehrsdelinquenz im Straßenverkehr							

Kompetenzziele	ausgehen, dar. - unterscheiden die bestehenden Handlungsmöglichkeiten der Fahrerlaubnisbehörde - entwickeln polizeiliche Handlungskonzepte für diesen Personenkreis - verstehen die Anforderungen an die Evaluation von Verkehrssicherheitsprogrammen.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Erhöhtes Unfallrisiko durch Personen mit erhöhtem Punktestand beim KBA - Erklärungsansätze für wiederholte Delinquenz im Straßenverkehr - Punktesystem, Aufbau Seminare, MPU - Verkehrsrechtliche Bewertung des Führerscheintourismus - Verkehrsüberwachung der Polizei ohne Kenntnis des Punktestandes / kein Eintrag in die KA - Konzepte für verkehrspolizeiliche Intensivtäter - Gefährderansprachen - Zeva: Formative, Prozess- und Wirkungsevaluation						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.3 „Geisterfahrer“ (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - begründen die Gefahren die von „Geisterfahrern“ insbesondere auf BAB ausgehen - erläutern die einsatztaktische Vorgehensweise und den Ablauf der Einstellung einer Verkehrswarnfunktmeldung - verstehen die besonderen Gefahren der Unfallaufnahme auf der BAB und die Strukturen und Aufgaben der Autobahnpolizei - beurteilen die Hinweise auf Suizid im Straßenverkehr						
Lehr-/ Lerninhalte	- Bundes- und Landeslagebild - Gliederung und Aufbau der Autobahnpolizei - Einsatzgrundsätze bei „Geisterfahrern“ - Verkehrswarnfunk - Verkehrsunfallaufnahme auf BAB Stauabsicherung, Absperrung der Unfallstelle, Rolleimetric-Verfahren, Umleitung - Staumanagement NRW - Hinweise für Suizid im Straßenverkehr						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						

Workload	20,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.4	Opferschutz und Opferhilfe (Fachlichkeit: Ethik)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - benennen unterschiedliche Opferbegriffe, können diese differenzieren und daraus resultierendes Handeln bestimmen - Wenden erforderliche Tätigkeiten im Umgang mit Unfallopfern an; insbesondere die Gesprächsführung mit Schwertverletzten und Sterbenden. - Stellen die besonderen Problemstellungen für Angehörige von Unfallopfern dar. - Benennen und wenden die notwendigen Kompetenzen zur Überbringung einer Todesnachricht an. - Erklären das Phänomen Suizid						
Lehr-/ Lerninhalte	- Gesprächsführung mit Schwerstverletzten und Sterbenden am Unfallort - Die besondere Problematik für Ersthelfer und Angehörige und daraus resultierende polizeiliche Aufgabenstellungen - Konzepte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Todesbenachrichtigung - Relevanz des persönlichen Abschiednehmens Angehöriger von verstorbenen Verkehrsunfallopfern - Die Bedeutung der Suche und Aufbewahrung persönlicher Gegenstände des Verstorbenen - Die Notwendigkeit spezieller Maßnahmen am Unfallort (z.B. die sorgfältige Reinigung der Straße von Körperteilen und persönlichen Gegenständen Verstorbener) - Situationsangemessene Opferhilfe – Orientierung an der Trauer und der Notwendigkeit der Neuorganisation von Lebensbereichen - Interkulturelle Unterschiede in der Bedeutung des Todes und im Umgang mit Verstorbenen - Erscheinungsformen des Suizids in Deutschland - Verhalten gegenüber Überlebenden nach Suizidversuch - Umgang mit Hinterbliebenen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	24	LVS	14	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.5	Examenskolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu aktuellen Aspekten der Verkehrssicherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer						

Lehr-/Lerninhalte	wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen						
Modul	WP-M 13	Aktuelle Phänomene der Verkehrssicherheitsarbeit:						
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt							
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3							
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.1	Illegale Kraftfahrzeugrennen (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - Analysieren und bewerten die Verkehrssicherheitslage bezüglich Illegaler Kraftfahrzeugrennen im In- und Ausland - Identifizieren Handlungsalternativen -konzepte für die Einsatzbewältigung durch die Polizei NRW bei Illegalen Kraftfahrzeugrennen - Übertragen die Kenntnisse aus Verkehrsrecht bezüglich ausländischer Fahrerlaubnisse und Zulassungen ausländischer Kraftfahrzeuge auf illegale grenzüberschreitende Kraftfahrzeugrennen - Erläutern die Aufgaben und Strukturen von Traffic Information System Police (TISPOL)							
Lehr-/ Lerninhalte	- Verkehrslagebild zu illegalen Kraftfahrzeugrennen aus dem In- und Ausland - Aufgaben und Handlungsfelder von TISPOL insbesondere bei grenzüberschreitenden Rennen - Gültigkeit ausländischer Fahrerlaubnisse und Zulassung ausländischer Kraftfahrzeuge - Illegale Kraftfahrzeugrennen / -tuning: Erscheinungsformen und verkehrsrechtliche Bewertung - Einsatzdokumentationen vergangener Einsätze aus NRW - Rahmenanweisung des IM NRW zur Bekämpfung von Illegalen Kraftfahrzeugrennen in NRW							
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen							
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche							
Workload	21	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	12	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.2	Risikogruppe: motorisierte Zweiradfahrer (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
	Die Studierenden							

Kompetenzziele	- Identifizieren die Gefahren des Motorradfahrens - Differenzieren die typisch auffindbaren Spuren bei einem Motorradunfall - Entwickeln Handlungsvorschläge im Rahmen der kooperativen Verbundstrategie mit Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit zur Verhinderung von Motorradunfällen - Erklären die Notwendigkeit der Evaluation von Verkehrssicherheitsprogrammen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Europäisches und deutsches Lagebild - Spurenbilder von Motorradunfällen - Fahrertypen - Gesetzliche Schutznormen: Stufenführerschein, Tagfahrlicht etc. - Motorradtechnik / -tuning: Erscheinungsformen, rechtliche Bewertung - Schutzausstattung von Motorradfahrern - Verkehrsüberwachung bzgl. Motorradfahrer: Pro-vida-Krad, Laser, Radar, Alkoholkontrollen etc. - Verkehrssicherheitsberatung für Motorradfahrer: u.a. durch konfrontierende Stilmittel - Öffentlichkeitsarbeit speziell für die Zielgruppe Motorradfahrer - Die Fehler verzeihende Straße: bauliche Entschärfung von Unfallhäufungsstrecken - Exemplarische Projekte / Kampagnen der Polizei mit Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit (z.B.: OKD Oberbergischer Kreis, 2008) - Zeva: Formative, Prozess- und Wirkungsevaluation						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	22,5	LVS	14	= Zeit-stunden	10,5	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.3	Nächtlicher Freizeitunfall Junger Fahrer („Diskounfälle“) (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - Analysieren die Verkehrssicherheitslage zur Risikogruppe Junger Fahrer - Bewerten die Risikofaktoren Junger Fahrer im Straßenverkehr - Identifizieren und bewerten Handlungskonzepte zur Verhinderung nächtlicher Freizeitunfälle Junger Fahrer						
Lehr-/ Lerninhalte	- Lagebild Europa, Deutschland und NRW - Erklärungsansätze für das unfallträchtige Verhalten - Auswirkungen des Lebensstils auf das Fahrverhalten - Drogen / Alkohol im Straßenverkehr - Besonderheiten von „Diskounfällen“ - Verkehrssicherheitsaufklärung bei Jungen Fahrern unter anderem mit konfrontierende Stilmit-teln - Verkehrsüberwachungskonzepte mit dem Schwer-						

	punkt Drogen- und Alkoholfeststellung - Fahrerlaubnis auf Probe - Begleitetes Fahren ab 17 contra 2 Phasen Führerschein - Gemeinsame Projekte mit anderen Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit z. B. „Schutzengel“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	20,5	LVS	14	= Zeit-stunden	10,5	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.4	Opferschutz und Opferhilfe (Fachlichkeit: Ethik)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - Stellen unterschiedliche Opferbegriffe dar, können diese differenzieren und daraus resultierendes Handeln bestimmen - Wenden erforderliche Tätigkeiten im Umgang mit Unfallopfern an; insbesondere die Gesprächsführung mit Schwertverletzten und Sterbenden. - Beschreiben die besonderen Problemstellungen für Angehörige von Unfallopfern - Zeigen die notwendigen Kompetenzen zur Überbringung einer Todesnachricht auf und wenden sie an.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Gesprächsführung mit Schwerstverletzten und Sterbenden am Unfallort - Die besondere Problematik für Ersthelfer und Angehörige und daraus resultierende polizeiliche Aufgabenstellungen - Konzepte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Todesbenachrichtigung - Relevanz des persönlichen Abschiednehmens Angehöriger von verstorbenen Verkehrsunfallopfern - Die Bedeutung der Suche und Aufbewahrung persönlicher Gegenstände des Verstorbenen - Die Notwendigkeit spezieller Maßnahmen am Unfallort (z.B. die sorgfältige Reinigung der Straße von Körperteilen und persönlichen Gegenständen Verstorbener) - Situationsangemessene Opferhilfe – Orientierung an der Trauer und der Notwendigkeit der Neuorganisation von Lebensbereichen - Interkulturelle Unterschiede in der Bedeutung des Todes und im Umgang mit Verstorbenen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						

Workload	20	LVS	14	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.5	Examenskolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor- Thesis – zu aktuellen Aspekten der Verkehrssi- cherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellun- gen und schaffen Grundlagen einer Konzeptuali- sierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschrit- ten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentatio- nen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)						
Modul	WP-M 14	Vertiefung der polizeilichen Verkehrsunfallaufnahme						
Modulkoordination	Udo Laßlop und Bernd Huppertz							
Kategorie	Wahlpflicht			Credits			4	
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 - 3							
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.1	Besondere Maßnahmen bei schwerwiegenden Verkehrsunfällen (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit=						
Kompetenzziele	Die Studierenden - Übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus der Verkehrssicherheitsarbeit auf die erforderliche Tätigkeiten am Unfallort und erforderliche Anschlussmaßnahmen bei schweren Verkehrsunfällen - beschreiben die Aufgaben von Unfallursachenforschern am Unfallort - können die Grundsätze der Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft bei der Verkehrsunfallaufnahme darstellen - können die Grundsätze der Beweissicherung und des Unfallbefundberichts auf konkrete Situationen schwerer Verkehrsunfälle übertragen - können die technischen Verfahren zur Verkehrsunfallfotografie und -auswertung anwenden - beschreiben die Aufgaben in der BAO Verkehrsunfall							
Lehr-/ Lerninhalte	- Informationsgewinnung (Zeugen, LUNA, ZAS, ZEVIS) - Zusammenarbeit mit der LSt und anderen FustKw - Qualifizierte Suche, Dokumentation und Sicherung von Unfallspuren nach Verkehrsunfall mit Personenschaden - rechtliche Einordnungen von schwierigen Unfallsituationen - Vorgangsbearbeitung / Ermittlungsberichte bei komplizierten Verkehrsunfällen - Verkehrsunfallaufnahme unter Hinzuziehung eines Unfallursachenforschers mit dem Ziel, die jeweiligen Aufgaben von Polizei und Sachverständigen transparent für die Studierenden darzustellen - Unfallfotografie und Auswertung (digitale Skizzenfertigung MS Visio) - BAO Verkehrsunfall nach Erlass							
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen							
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning							
Workload	34	LVS	22	= Zeit-stunden	16	Selbst-studium	18	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.2	Schadensregulierung im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						

Kompetenzziele	Die Studierenden - benennen die Grundsätze der Haftpflicht bei Verkehrsunfällen - können die Anwendung des Kausalitätsgrundsatzes bei Verkehrsunfällen beschreiben - können die Betriebsgefahr von Kfz beschreiben - verstehen die Grundsätze der Gefährdungshaftung - können die Grundsätze der Beweisführung im haftungsrechtlichen Sinne anführen - können die Grundsätze der Schadensabwägung bei Verkehrsunfällen beschreiben - stellen die Möglichkeit der Nebenklage und einer dadurch gewährleisteten Beteiligung z. B. der Angehörigen am Prozess dar -						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rechtliche Grundlagen zur Schadensregulierung aus dem BGB und StVG - Pflichten und Rechte der Unfallbeteiligten nach den AKB - Schadensregulierung bei Verkehrsunfällen - Festlegung von Unfallverursachern in der polizeilichen Unfallmitteilung						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning						
Workload	31	LVS	20	= Zeit-stunden	15	Selbst-studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.3	Opferschutz / Opferhilfe (Fachlichkeit: Ethik)					
	Die Studierenden						

Kompetenzziele	- benennen unterschiedliche Opferbegriffe, können diese differenzieren und daraus resultierendes Handeln bestimmen - grenzen den Unterschied von Opferschutz und Opferhilfe ab - erläutern erforderliche Tätigkeiten im Umgang mit Unfallopfern; insbesondere die Gesprächsführung mit Schwerverletzten und Sterbenden. - verstehen die besonderen Problemstellungen für Angehörige von Unfallopfern - erklären den z.T. problematischen Umgang mit Unfallverursachern (Schuldproblematik) - beschreiben die notwendigen Kompetenzen zur Überbringung von Todesnachrichten - beschreiben Besonderheiten tödlicher Verkehrsunfälle und ihre relevanten Auswirkungen auf Angehörige, Polizeibeamte und eingesetzte Rettungskräfte						
Lehr-/ Lerninhalte	- Gesprächsführung mit Schwerstverletzten und Sterbenden am Unfallort - Empathische Gesprächsführung mit Unfallbeteiligten / Ersthelfern und Zeugen - Die besondere Problematik für Ersthelfer und Angehörige und daraus resultierende polizeiliche Aufgabenstellungen - Konzepte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Todesbenachrichtigung - Relevanz des persönlichen Abschiednehmens Angehöriger von verstorbenen Verkehrsunfallopfern - Die Bedeutung der Suche und Aufbewahrung persönlicher Gegenstände des Verstorbenen - Die Notwendigkeit spezieller Maßnahmen am Unfallort (z.B. die sorgfältige Reinigung der Straße von Körperteilen und persönlichen Gegenständen Verstorbenen) - Situationsangemessene Opferhilfe – Orientierung an der Trauer und der Notwendigkeit der Neuorganisation von Lebensbereichen - Netzwerke der Opferhilfe, Ansprechpartner etc. - Interkulturelle Unterschiede in der Bedeutung des Todes und im Umgang mit Verstorbenen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.4 Examenkolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu aktuellen Aspekten der Verkehrssicherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellungen und						

	schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 15	Korruptionskriminalität	
Modulkoordination	Prof. Dr. Frank Hofmann		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.1	Begriff, Bedeutung, Erscheinungsformen und Ursachen der Korruption in Deutschland (Fachlichkeit: Kriminologie und Soziologie)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen Wesen und Ausprägung der Korruption in Wirtschaft und Verwaltung dar - benennen die Lebens- und Arbeitsbereiche, in denen Korruption verstärkt auftritt - ordnen die Korruption als kriminelles Unrecht ein - bewerten die Schädlichkeit der Korruption für Staat und Gesellschaft - analysieren mögliche Ursachen der Korruption		
Lehr-/ Lerninhalte	A. Kriminologie: 14 LVS - Begriff und Erscheinungsformen der Korruption - Bedeutung der Korruptionsdelikte in der Praxis nach der Kriminalstatistik, nach dem Bundeslagebild Korruption des BKA und dem Lagebild Korruptionskriminalität des LKA - Gesamtwirtschaftliche materielle und immaterielle Schäden durch Korruption - Bereiche mit besonderer Korruptionsanfälligkeit, insbes. • Vergabe- und Beschaffungswesen • Öffentliches Bau- und Planungsrecht • Abfallbeseitigung • Prüfwesen • Gesundheitswesen - Indikatoren für Korruption - Korruption begünstigende Strukturen in Verwaltungen und Wirtschaftsbetrieben - Typisches Profil des Korruptionstäters - Motive für korruptives Verhalten auf Geber- und Nehmerseite - Ursachen für die Unwirksamkeit des Normappells auf den Täter eines Korruptionsdeliktes B. Soziologie: 4 LVS - Wertewandel innerhalb der Gesellschaft als Nährboden für Korruption - Korruption als soziales Phänomen - Auswirkungen der Korruption auf die Grundwerte des sozialen und demokratischen Rechtsstaats - Umfang und Erscheinungsformen der Korruption im internationalen Umfeld und daraus folgende		

	Einflüsse auf das deutsche Wertesystem						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - angeleitete Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	27	LVS	18	= Zeit-stunden	13	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.2	Rechtliche Grundlagen der Korruptionsbekämpfung (Fachlichkeit: Strafrecht, Öffentliches Dienstrecht, Verwaltungsrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - benennen und verstehen die strafrechtlichen Tatbestände zur Korruptionsbekämpfung - stellen die beamtenrechtlichen Regelungen zur Korruptionsbekämpfung dar - verstehen die dienstrechtlichen Konsequenzen korrupten Verhaltens - zeigen die verwaltungsrechtlichen Regelungen zur Korruptionsbekämpfung auf - wenden Ihre Kenntnisse zum Betrugstatbestand aus dem KK 2.2.an und übertragen sie auf den Bereich der Korruptionskriminalität - übertragen ihre Kenntnisse über Täterschaft und Teilnahme aus dem GL 3.2 auf typische Korruptionssachverhalte						
Lehr-/ Lerninhalte	A. Strafrecht: 14 LVS - Bestechungsdelikte, §§ 331-336 StGB - Verleitung eines Untergebenen zu einer Straftat, § 357 StGB - Angestelltenbestechung, §§ 299, 300 StGB - Wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen, § 298 StGB - Betrug und Untreue, §§ 263, 266 StGB - Politische Korruption und Abgeordnetenbestechung, § 108e StGB - Täterschaft und Teilnahme zu den vorbezeichneten Delikten in typischen Konstellationen der Korruption B. Öffentliches Dienstrecht, Verwaltungsrecht: 6 LVS - Beamtenrechtliche Regelungen über das Verbot der Annahme von Belohnungen und Geschenken (§ 42 I 1 BeamtStG, § 59 LBG NRW) - Voraussetzungen von Dienstvergehen (§ 47 BeamtStG) - Rechtsfolgen von Dienstvergehen - Verlust der Beamtenrechte gemäß § 24 BeamtStG, Disziplinarmaßnahmen gemäß § 5 LDG NRW (Verweis, Geldbuße, Kürzung der Dienstbezüge, Zurückstufung, Entfernung aus dem Beamtenverhältnis) - Korruptionsbekämpfungsgesetz NRW - Rechtliche Rahmenbedingungen für die Tätigkeit eines Antikorruptionsbeauftragten						

Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Referate von einzelnen Teilnehmern - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Angeleitete Internetrecherche - Ggf. Ausarbeitung eines Referates						
Workload	33	LVS	20	= Zeit-stunden	15	Selbst-studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.3	Strategien zur Korruptionsbekämpfung in Verwaltung und Wirtschaft (Fachlichkeit: Kriminalistik und Management)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - benennen und verstehen die wesentlichen Strategien zur Prävention und Repression von Korruptionskriminalität - analysieren und bewerten praktisch angewandte Systeme im Hinblick auf ihre Effizienz - entwickeln eigene Ansätze zum Erkennen und Vermeiden von Korruption						
Lehr-/ Lerninhalte	A. Kriminalistik: 10 LVS - Handlungsempfehlungen für Ermittlungs- und Präventionsmaßnahmen, insbes. • Mehr-Augen-Prinzip • Transparenz in allen sensiblen Entscheidungsprozessen, • Verfahrens- und Kontrollmechanismen • Job-Rotation - „Präventions- und Bekämpfungskonzept Korruption“ der Bundesländer (IMK-Konzept) 1996 und seine Fortschreibung - Analyse und Auswertung der regelmäßigen Berichte der Landesregierung zur Korruptionsbekämpfung - Optimierungsmöglichkeiten bei der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und Strafverfolgungsbehörden B. Management: 6 LVS - Risikomanagement oder Korruptionscontrolling als dauerhafte Instrumente der Korruptionsprävention - Aufgabe und Funktion eines Antikorruptionsbeauftragten - Analyse und Bewertung von real durchgeführten Präventionskonzepten verschiedener Verwaltungen oder Betriebe						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Referate von einzelnen Teilnehmern - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/-studium - Angeleitete Internetrecherche - Ggf. Ausarbeitung eines Referates						

Workload	24	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.4 Examenaskolloquium						
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln wissenschaftliche Fragestellungen zu Aspekten der Korruption und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche-/studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 16	Gewalt im sozialen Nahraum	
Modulkoordination	Klose-Nusch		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.1	Kriminalistisch-kriminologische Analyse der Gewalt in sozialen Nahraum (Fachlichkeit: Kriminologie/Kriminalistik)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - analysieren unterschiedliche Formen der Gewalt im sozialen Nahraum - reflektieren die Einflussfaktoren auf die Entstehung, Formen und Ausprägung der Gewalt - entwickeln präventive und repressive Bekämpfungskonzepte - reflektieren die Beziehung zur polizeilichen Aufgabenzuweisung		
Lehr-/ Lerninhalte	- Kriminologische Deliktsanalysen unter besonderen Berücksichtigung der Dunkelfeldproblematik und kriminologischer Studien bei - Partnergewalt/ Körperverletzung - Intimidid - Kindesmisshandlung - Infantizid - Neonatizid - Verletzung der Fürsorgepflicht - sexuelle Gewalt gegen Partner - sexueller Missbrauch von Kindern - Gewalttätigkeiten in Einrichtungen für Pflegebedürftige und/oder amtlich Untergebrachte - Gewalt am Arbeitsplatz, insbes. in Form des Mobbing - Gewalt in der Schule und Freizeiteinrichtungen - Verletzungsbilder und deren gerichtsmedizinische Bewertung - Opferbedürfnisse und -hilfsangebote - Qualitätsstandards des beweiskräftigen Ermittlungsverfahrens - Opferschutzgesetzliche Regelungen - Ansatzpunkte und Möglichkeiten der Prävention		
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen		
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - (angeleitete) Internetrecherche		

	- Exkursionen						
Workload	30,5	LVS	22	= Zeit- stunden		Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.2	Soziologische und psychologische Analyse der Gewalt im sozialen Nahraum (Fachlichkeit: Soziologie und Psychologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - erkennen unterschiedliche kulturelle Bewertungen von Gewalt im sozialen Nahraum - analysieren Gewalt im sozialen Nahraum unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen - befassen sich vor diesen Hintergründen mit Möglichkeiten, Gewalt im sozialen Nahraum zu verhindern - Können die Aggressionstheorien auf die Genese der spezifischen Erscheinungsform im sozialen Nahraum übertragen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Gewaltbegriffe - Familienstrukturen im sozialen Wandel - Soziologie von Gewalt im sozialen Nahraum vor dem Hintergrund von Zu- und Abwanderung - Gewalt im sozialen Nahraum in totalen Institutionen - Gewalt und Menschenwürde - Zusammenhang zwischen Macht und Gewalt - Psychologie der Gewalt bei geschlossener Unterbringung - Ursachenfaktoren innerfamiliärer Gewalt						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbst- studiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - (angeleitete) Internetrecherche						
Workload	27,5	LVS	18	= Zeit- stunden		Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.3	Gesetzliche Grundlagen - Eingriffsmaßnahmen (Fachlichkeit: ER)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - unterscheiden die unterschiedlichen Aufgaben der Ordnungs- und Polizeibehörden - wenden sicher relevante Eingriffsmaßnahmen zur Verhinderung von Gewalttaten an - begründen die notwendigen Maßnahmen zur Strafverfolgung						

Lehr-/ Lerninhalte	- Zusammenarbeit zwischen Polizei und Schulbehörden mit Schwerpunkt Datenverarbeitung zur Gefahrenabwehr (Datenerhebung, Datenspeicherung und Weitergabe) - Amts- und Vollzugshilfe - Polizeiliche Schutzmaßnahmen (Bezugnahme auf Teilmodul 1) zur Verhinderung von Straftaten - Polizeiliche Maßnahmen zum Schutz des Opfers, insbes. Wohnungsverweisung gem. § 34 a PolG, Gefährderansprache gem. § 8 Abs. 1 PolG, sonstige Aufenthalts- und Kontaktverbote, Ingewahrsamnahme von Störern gem. § 35 PolG sowie die vorläufige Festnahme gem. § 127 Abs. 2 i.V.m. § 112, § 112 a mit Schwerpunkt Deeskalationshaft - Polizeiliche Maßnahmen zur Strafverfolgung mit Schwerpunkt der Informationsgewinnung und Fertigung von Strafanzeigen (Datenverarbeitung im Strafverfahren) - Grundrechte aus Art 2 GG mit Schwerpunkt Freiheitsbeschränkung, Freiheitsentziehung sowie Art. 104 und Art. 1 GG - Abgrenzung der Aufgaben Polizei und Ordnungsbehörde bei Maßnahmen zum Schutz Betroffener mit Schwerpunkt Freiheitsentziehung - Maßnahmen der Strafverfolgung zur Überführung des Beschuldigten mit Schwerpunkt gem. § 81 a, b StPO, Maßnahmen bei Opfer gem. § 81 c StPO						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - (angeleitete) Internetrecherche						
Workload	26	LVS	14	= Zeitstunden		Selbststudium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.4	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	Die Studierenden - können – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Aspekten der Gewalt im sozialen Nahraum praxisrelevante Fragestellungen entwickeln und Vorschläge für Lösungskonzepte erarbeiten und diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fortschreiben.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ - Wenden dabei die einschlägigen Rechtsnormen für typische Maßnahmen der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung sicher an						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						

Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 17	Tötungs- und Branddelikte	
Modulkoordination	Kriminaldirektorin Mohr		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP- M 17.1	Tötungsdelikte (Fachlichkeit: KR, KL und Strafrecht)	
	Die Studierenden - Erläutern die Phänomenologie und Ätiologie von speziellen Tötungsdelikten (Serientötung, Sexualmord, Ehrenmord, Kindstötung, Amok)sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten - ordnen Tötungsarten relevante Spurenbilder zu - interpretieren Leichenerscheinungen - identifizieren polizeiliche Ermittlungsmaßnahmen in Verfahren nach § 159 StPO in konkreten Sachverhalten - kennen die Delikte des 16. Abschnitts des StGB (mit Ausnahme Schwangerschaftsabbruch)sowie übrige Tötungsdelikte und übertragen sie auf Sachverhalte - verstehen die Systematik und Bedeutung der operativen Fallanalyse und der Datenbank „VICLAS“ und identifizieren ihre Bedeutung in Fallschilderungen - kennen die Grundsätze der Aktenführung mit mehreren Akten im Strafermittlungsverfahren und gestalten Akten entsprechend - kennen die Grundsätze der Kommissionsarbeit im Strafermittlungsverfahren und gestalten Vorschläge für Kommissionen - identifizieren die Möglichkeiten der Datenerfassung und -bearbeitung von umfangreichen Spurenaufkommen bei Umfangsverfahren - differenzieren die besonderen Anforderungen in der Zusammenarbeit mit Sachverständigen und Gutachtern		
Kompetenzziele			
Lehr-/ Lerninhalte	- Delikte des 16. Abschnitts des StGB (ohne Schwangerschaftsabbruch)sowie übrige Tötungsdelikte (8 LVS Strafrecht) - wissenschaftliche Studien zu speziellen Tötungsdelikten, Tätern und Opfern, insbesondere Tätertypologien (10 LVS Kriminologie) - Aufgaben, Anwendungsbereich und Grenzen der Methode „Operativen Fallanalyse“ - Leichenerscheinungen, Spurenbilder und Erster Angriff bei Leichenfunden und weiterführende kriminaltechnische Untersuchungsmöglichkeiten (→ FM KK 1 und 2 / Spurenkunde, → FM KK 1.2/ Sicherungsangriff, FM KK 2/ Auswertungsangriff) - Überbringen von Todesnachrichten (→ GL 2.5 /		

	Ethik) und besondere Belastungssituationen im Dienst (→ GL 2.5) Kriseninterventionsteams - Kommissionsarbeit mit Aktenführung mit Beiakten in besonderen Ermittlungslagen - Stellung und Aufgaben sowie die Befugnisse von Gutachtern						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Exkursion zum Rechtsmedizinischen Institut - Reflektion/ Feedback						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning						
Workload	48	LVS	31	Zeit-stunden	23	Selbst-studium	22
zugehöriges Teilmodul	WP-M 17.2	Brand- und Sprengstoffdelikte (Fachlichkeit: KR)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Phänomenologie und Ätiologie von Branddelikten, sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten - kennen die Brandstiftungsdelikte und § 308 StGB und wenden sie auf Sachverhalte an - erläutern den "Ersten Angriff" an Brandorten - differenzieren spezielle Spurenarten bei Branddelikten eindeutig und ordnen ihnen ihre spezifischen Beweiswerte sicher zu - kennen die besondere Ermittlungsproblematik in Zusammenhang mit Staatsschutzdelikten (FM KK 3) und gestalten die Ermittlungsmaßnahmen entsprechend - erläutern die besonderen Anforderungen in der Zusammenarbeit mit Feuerwehren, Sachverständigen und Gutachtern bei Branddelikten - kennen die besondere Situation der Hinterbliebenen des Opfers und Angehörigen des Täters als Opfer und differenzieren deren Bedeutung und Auswirkung auf die polizeiliche Tätigkeit.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Deliktsanalyse zum Thema Branddelikte - Tätertypologien (4 LVS KR oder KL) - Strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Brand- und Sprengstoffdelikten (→ Strafrecht (10 LVS)) - Tatort, Spurenbilder und Erster Angriff bei Branddelikten und weiterführende kriminaltechnische Untersuchungsmöglichkeiten (→ FM KK 1 und 2 / Spurenkunde,→ FM KK 1.2/ Sicherungsangriff, FM KK 2/ Auswertungsangriff) - Arbeit der zuständigen Fachdienststellen - Spezielle Ermittlungshandlungen - Opferschutz, Opferhilfe (FM KK 1.2)						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung						

	- Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Reflektion/ Feedback						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning						
Workload	36	LVS	23	Zeit-stunden	17	Selbst-studium	22
zugehöriges Teilmodul	WP-M 17.3	Examenskolloquium Tötungs- und Branddelikte					
Kompetenzziele	- Entwickeln- im Hinblick auf die Thesisiarbeitswissenschaftliche Fragestellungen zu aktuellen Aspekten der Tötungs- und der Brandkriminalität und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung - Schreiben diese im kritisch- wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstands und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „works in progress“.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexion						
Formen des Selbst-studium	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 18	"Die Würde des Menschen ist antastbar"					
Modulkoordination	Pia Winkler						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits				4	
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.1	Menschsein im Kontext des GG (Fachlichkeit: Ethik und Staats- und Verfassungsrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - stellen die unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs „Menschenwürde“ im Wandel der Geschichte dar und ordnen diese konzeptionell zu - qualifizieren Voraussetzungen der Menschenwürde im Sinne moralischen wie kodifizierten Rechts - leiten die Konsequenzen für die Polizei in ihrem Selbstverständnis nach außen als bürgernahe Institution und nach innen als hierarchisch gegliederter Organisation ab - übertragen die Inhalte auf die polizeiliche Praxis mit dem Schwerpunkt kriminalpolizeilicher Arbeit - entwickeln Leitideen als moralische Standards eigener Berufsauffassung und -ausübung						
Lehr-/Lerninhalte	A. Ethik: 6 LVS - Reflexionen zu den Grundlagen aus den Fachmodulen, insbes. KK 4.3 und parallel 4.4 - Achtungsbereiche von Menschenwürde - Anthropologische Grundlagen von Menschen- und Personenwürde und ihre Rezeption im historischen Kontext - Debatten absoluter Maßstäbe (Willensfreiheit) - Konkretisierungen im Berufsfeld - Wertekonflikte: Würde gegen Würde B. Staats- und Verfassungsrecht: 6 LVS - Wie die Menschenwürde ins Recht kam - Juristische Rezeption der Menschenwürde						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.2	Der Mensch als reines Mittel zum Zweck (Vergewaltigung und KiPo) (Fachlichkeit: Psychologie, Ethik und KR/KL)					
	Die Studierenden						

Kompetenzziele	- beschreiben Möglichkeiten, Bedingungen und Voraussetzungen vorurteilsfreien Kommunizierens und können die damit einhergehenden Gefühle und Empfindungen formulieren - beurteilen eigene wie fremde moralische Wertungen von sexuellen Gewalttaten in ihren Auswirkungen auf Täter- wie Opferkontakte - identifizieren geschlechtsspezifische Unterschiede in den Zugängen und leiten Konsequenzen im polizeilichen Ermittlungshandeln ab - ziehen Schlüsse für die Ausgestaltung der eigenen Berufsrolle - legen die durch derartige Kriminalitätsformen bedingten beruflichen Belastungen dar und entwickeln Handlungsstrategien - verstehen den Sinn der ihnen begegnenden Schuldthematik durch Selbst- und Fremdschreibungen der Opfer wie Täter und entwickeln Handlungskonzepte							
Lehr-/Lerninhalte	B. Psychologie: 4 LVS - Soziale Wahrnehmung und das Entstehen von Vorurteilen - Sexualstraftaten: Genese und Behandlung von Tätern C. Ethik: 6 LVS - Vorurteilsfreiheit im Dialog : zu fordernde Grundvoraussetzung oder/und lebenslang anzustrebendes Ziel - Wertedebatte von Täter- und Opferschutz - Männersichten – Frauensichten: Theoriemodelle der Ethik - Phänomenologie, Deutungs- und Wertungsmuster von Schuld- und Schuldzuweisung D. KR/KL: 6 LVS -							
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen							
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning							
Workload	24	LVS	16	= Zeitstunden	12	Selbststudium	12	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.3	Die Würde der Toten ist die Würde der Lebenden (Fachlichkeit: Staats- und Verfassungsrecht, KR/KL und Ethik)						
Kompetenzziele	Die Studierenden - zeigen unterschiedliche Positionen zum Rechtsstatus des toten Menschen auf und identifizieren seinen philosophischen und theologischen Voraussetzungen und Implikationen - identifizieren ethische Problemkonstellationen im Angehörigenkontakt und leiten sich daraus entwickelnde polizeiliche "Überlebensstile" und Methoden im dienstlichen Alltag in Verarbeitung von Nähe und Distanz ab - prüfen und bewerten den Umgang mit Sprache im polizeilichen Innenverhältnis sowie im Angehörigenkontakt - transferieren die Auswirkungen und Bedeutungen							

	des eigenen und fremden Handelns auf das Gegenüber und entwickeln daraus abzuleitende Standards polizeilichen Opferschutzes und -hilfe						
Lehr-/Lerninhalte	A. Staats-und Verfassungsrecht: 2 LVS - Art.1.I GG, Deutung, Kommentierung und Rezeption - KR/KL: 6 LVS - Ethik: 6 LVS - "Leichensachen": ein Begriff und seine moralischen Fallstricke - die Bestimmung des toten Menschen zwischen staatlichem Schutz und diversen gesellschaftlichen wie individuellen Interessen - Sprachwahl, Denken und Handeln: eine Korrelation und ihre Folgen - Organisationsethik und der Gedanke des Opferschutzes/-der Opferhilfe (auch in den eigenen Reihen) - Voraussetzungen und Anforderungen an Konzeptionen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung /Übungen - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	21	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	11
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.4	Eigene oder fremde Infragestellungen der Würde durch drohenden Sinnverlust (Suizid) (Fachlichkeit: KR/KL, Ethik und Psychologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - erkennen mögliche Berührungspunkte von Sinnverlust zur eigenen Biographie und identifizieren Verknüpfungen mit dem ihnen beruflich bedingten Kontakt mit dem Thema - stellen den Suizid in unterschiedlichen Perspektiven dar und beschreiben und erklären Erscheinungsformen und Erklärungsansätze - legen eigene inhärente moralische Bewertungen zur Selbsttötung dar - ziehen Schlüsse auf Auswirkungen der unterschiedlichen Deutungen des Phänomens in ihrem dienstlichen Alltag - stellen Beziehungen her zu beruflichen Belastungen dar und identifizieren spezifische Anzeichen - bewerten Interventionsstrategien - entwickeln im Rahmen einer Polizeikultur Kriterien zum Umgang mit Suizidalität und vollendeten Suiziden in der eigenen Organisationseinheit - entwickeln konkrete Handlungsoptionen						
	A. KR/KL: 4 LVS B. Psychologie : 4 LVS - Reflexion der Zusammenhänge zu den Aggressionstheorien unter besonderer						

Lehr-/Lerninhalte	Berücksichtigung autoaggressiven Verhaltens(Suizid)(FM GE 2.2) C. Ethik: 4 LVS - Suizid, ein Phänomen, seine Interpretation, Deutung und Wertung - Begründungen und Grenzen moralischer Ge- bzw. Verbote - Polizeiliche Handlungspflichten und ihre moralischen Implikationen - Umgang mit Hilflosigkeit (auch der eigenen Organisation) - Auseinandersetzung mit möglichen Sinnangeboten sowie Rekurs auf Rituale und deren Funktion						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	20	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	11
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.5	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor-Thesis zu Aspekten der Würde von toten und lebenden Menschen wissenschaftliche Fragestellungen - leiten Grundlagen einer Konzeptualisierung ab und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						

M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 19	Grenzübergreifende Zusammenarbeit der Poli- zeien Belgiens, Deutschlands u. Niederlande					
Modulkoordination	Herr Michael Pritzl						
Kategorie	Wahlpflichtmodul		Credits			4	
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 19.1	Die Rolle der Polizei in der belgisch, deutschen und niederländischen Grenzregion [Fachlichkeit: Soziologie (8/7) Kriminalistik (6/6)]					
Kompetenzziele	Die Studierenden - erläutern vorhandene Einstellungen und tradier- ter Bilder des jeweiligen Nachbarstaates und interkulturelle Unterschiede - grenzen unterschiedliche Staats- und Regie- rungsformen sowie abweichende Verwaltungsstruk- turen vor teils gemeinsamen historischem Hin- tergrund zutreffend voneinander ab - vergleichen die unterschiedlichen Polizei- und Justizstrukturen des jeweiligen Nachbarstaates und - stellen deren Zuständigkeiten für die Bereiche Strafverfolgung sowie öffentliche Sicherheit und Ordnung gegenüber - beschreiben die grenznahe Region (EUREGIO)als zusammenhängende Lebens- und Sicherheitsräume						
Lehr-/ Lerninhalte	- Deutschlandbilder in den Niederlanden und Bel- gien sowie Niederlande- / und Belgienbilder in Deutschland - Historische Entwicklungen in Belgien, Deutsch- land und den Niederlanden - Sprachliche und gesellschaftliche Unterschiede und Einflüsse - Vergleich der Polizei- und Justizstruktur - Europa der offenen Binnengrenzen – mögliche Auswirkungen auf die öffentliche Sicherheit insbesondere in der EUREGIO						
Methodik des Präsenzstudiums	Interaktives Lehr- und Lerngespräch Mediengestützte Vorlesung Betreute Partner- und Gruppenarbeit Ergebnispräsentation durch die Studierenden Fallbearbeitungen/Übungen Feedback/Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	Literaturrecherche/ -studium Bearbeitung von Fallbeispielen angeleitete Internetrecherche						
Workload	23,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	13
zugehöriges Teilmodul	WP-M 19.2	Polizeilich-/justizieller Kooperationsrahmen in Europa [Fachlichkeit: Kriminalistik]					

Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die organisatorische Einbindung der Polizei NRW und BRD in internationale Strukturen - stellen Grundzüge internationaler Rechtshilfe dar - differenzieren die wichtigsten multilateralen polizeilichen Kooperationsrahmen in Europa: IK-PO-Interpol, Europol, Eurojust, Schengen-Aquis, Prümer Vertrag, Schwedische Initiative • Form / Organisationsstruktur • Aufgaben / Zielen • Informations- und Kommunikationsstruktur • Informationsaustausch / Geschäftswege, Informationsverarbeitung und Datenschutz • Operative Unterstützung, Koordinierung und sonstige zentralen Serviceleistungen und Fahndung							
Lehr-/ Lerninhalte	- Multilaterale polizeiliche Kooperationsrahmen in Europa (IKPO-INTERPOL, EUROPOL, EUROJUST, Schengen-Aquis, Vertrag von Prüm, Schwedische Initiative) - Internationale Rechtshilfeersuchen - Grenzübergreifender automatisierter Austausch von Daten aus nationalen DNA-Analyse-Dateien, Daktyloskopischen und Fahrzeugregister- Dateien - Europäischer Haftbefehl - Einrichtung gemeinsame Ermittlungsgruppen (JIT) - Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des internationalen Terrorismus - Europäischer Haftbefehl - Vereinfachter Informations- / Erkenntnisaustausch zwischen Strafverfolgungsbehörden							
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen							
Formen des Selbststudiums	Literaturrecherche/ -studium Bearbeitung von Fallbeispielen Betreutes eLearning							
Workload	23,5	LVS	14	= Zeit-stunden	10,5	Selbst-studium	13	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 19.3	Schwerpunkte grenzübergreifender polizeilicher Zusammenarbeit in der Euregio [Fachlichkeit: Kriminalistik]						
Kompetenzziele	Die Studierenden - differenzieren bestehende Kooperationsformen der Polizeibehörden in der deutschsprachigen Region Belgiens sowie dem deutsch – niederländischen Grenzgebiet - setzen fallbezogen Möglichkeiten der grenzübergreifenden deutsch – niederländischen polizeilichen (und justiziellen) Zusammenarbeit in Bereichen der Abwehr von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, bei der Verhinderung und Verfolgung von Straftaten einschließlich der Strafverfolgung auf Grundlage des Vertrages von Enschede um							
	- Vertrag über die deutsch – niederländische polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit (Vertrag von Enschede)							

Lehr-/ Lerninhalte	- Formen polizeilicher Zusammenarbeit in der Eu-regio (NeBeDeAGPol, PER, KODAG) - Grenz- und euregionale Lagebilderstellung - Zusammenarbeit bei der Aus- und Fortbildung - Grenzübergreifender polizeilicher Informations-austausch - Förderung der allgemeinen Zusammenarbeit - Koordinierung und Durchführung von gemeinsamen (Kontroll-) Einsätzen und Polizeistreifen - Grenzübergreifende Nacheile / Festhalterecht / Sonder- und Wegerechte / Observation - Unterstellung von Beamten der Polizeibehörden des Nachbarstaates - Gemeinsame Zentren in den Grenzregionen - sonstige grenzübergreifende polizeiliche Koope-rationsformen						
Methodik des Präsenzstudiums	Interaktives Lehr- und Lerngespräch Mediengestützte Vorlesung Betreute Partner- und Gruppenarbeit Ergebnispräsentation durch die Studierenden Fallbearbeitung / Übungen Feedback/ Reflektionen						
Formen des Selbststudiums	Literaturrecherche/ -studium Bearbeitung von Fallbeispielen Betreutes eLearning angeleitete Internetrecherche						
Workload	37	LVS	26	= Zeit-stunden	19	Selbst-studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 19.4	Examenskolloquium [Fachlichkeit: Krimina-listik]					
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – in Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Aspekten der grenzübergreifenden polizeilichen Zusammen-arbeit wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissen-schaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypo-thesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren u. Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



Modulbeschreibung

Stand: 03.05.2011

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen
Modul	WP-M 20	Polizei hat Geschichte
Modulkoordination	Prof. Dr. Heike Wüller	
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits 4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3	
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 1	Wandlungen des Polizeibegriffs und Entwicklungen im Polizei- und Ordnungsrecht (Fachlichkeit: Eingriffsrecht/Staatsrecht)
Kompetenzziele	Die Studierenden - skizzieren den Bedeutungswandel des Polizeibegriffs vom frühen 16. Jahrhundert bis heute, - identifizieren, dass Polizeirecht aus der historisch bedingten Verfasstheit des Staates erwächst, - stellen rechtsstaatliche Polizeirechtsgrundsätze dem Polizeirecht in Diktaturen gegenüber.	
Lehr-/ Lerninhalte	- Begriffsgeschichte: Von der „policey“ zur „Polizei“ - Historische Entwicklungen im Polizei- und Ordnungsrecht sowie im Polizeiorganisationsrecht: - Inhalt und Bedeutung des § 10 II 17 ALR - Kreuzbergurteil des Preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 14. Juni 1882 - Preußisches Polizeiverwaltungsgesetz von 1931 - Polizeirecht im Nationalsozialismus - Trennung von Polizei und Ordnungsverwaltung („Entpolizeilichung“) nach dem Zweiten Weltkrieg - Polizeigesetze der Bundesländer - Musterentwurf eines einheitlichen Polizeigesetzes (ME PolG) von 1977 und Fortschreibung des ME PolG nach dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfGE 65,1) - Konsequenzen der deutschen Wiedervereinigung für das Polizeirecht - Konsequenzen der Entwicklung supranationaler Polizeiorganisationen (EUROPOL, IKPO-Interpol, u.a.) für das deutsche Polizeirecht	
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback / Reflexion	
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Textanalyse - Betreutes e-learning - angeleitete Internetrecherche	

Workload	28	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 2	Die historische Entwicklung der Polizei vom Deutschen Kaiserreich bis zur deutschen Wiedervereinigung (Fachlichkeit: Politikwissenschaft)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - skizzieren wesentliche Stationen der polizeigeschichtlichen Entwicklung vom Deutschen Kaiserreich bis zum demokratischen Rechtsstaat der BRD, - interpretieren programmatische Selbstdefinitionen der Polizei, deren öffentliche Selbstinszenierungen, das tatsächliche polizeiliche Einsatzgeschehen und die Inhalte der Aus- und Fortbildung als historisch-politisch bedingt, - beurteilen unter Einbeziehung ihrer staats- und eingriffsrechtlichen Kenntnisse den Unterschied zwischen rechtlich definierten Ermessens- und individuell formulierten Handlungsspielräumen.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Historische Epochen und ihre Spezifik: - Die Polizei im Kaiserreich: Spezialisierung des polizeilichen Aufgabenfeldes und Verwissenschaftlichung der Polizeiarbeit - Die Polizei in der Weimarer Republik: Professionalisierung und Ausdifferenzierung der Polizeiarbeit, Polizei als Regulator innenpolitischer Auseinandersetzungen - Die Polizei in der NS-Zeit: (Re-)Militarisierung und (Partei-)Politisierung der Polizei, Entzivilisierung der Polizeiarbeit - Der Wiederaufbau der Polizei in der unmittelbaren Nachkriegszeit: „Denazifizierung“ und „Demokratisierung“, Brüche und Kontinuitäten - Die Volkspolizei der DDR und die Polizei der BRD: Strukturen, Konzeptionen und Praxisalltag						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback / Reflexion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Textanalyse - Medienanalyse - Betreutes e-learning - Angeleitete Internetrecherche						
Workload	38	LVS	24	= Zeit- stunden	16	Selbst- studium	22
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 3	Die Kriminologie als Bezugswissenschaft polizeilicher Arbeit (Fachlichkeit: Kriminologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - unterscheiden zentrale Entwicklungsstationen der Geschichte der Kriminologie, - stellen Beziehungen her zwischen kriminologisch und polizeilich definierten Menschenbildern, - identifizieren kontextabhängige Zusammenhänge zwischen Kriminologie und Kriminalpolitik.						



Lehr-/ Lerninhalte	- Historische Entwicklung kriminologischer Theorien an ausgewählten Beispielen: - Die Herausbildung der Kriminologie in der „Klassischen“ und in der „Positiven“ Schule des 18. und 19. Jahrhunderts - Zentrale kriminologische Theorieansätze im deutschen Kaiserreich: Atavismustheorie, Degenerationslehre und Vereinigungstheorie - Kriminologie und Kriminalbiologie als Legitimationswissenschaft der Rassenpolitik des NS-Regimes: Vererbungs- und Sippenforschung, die Entwicklung einer Tätertypologie - Ausprägungen der Kriminologie in der Bundesrepublik Deutschland: Kritische, Kriminalpolitische und Angewandte Kriminologie						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback und Reflexion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Textanalyse - Betreutes e-learning - Angeleitete Internetrecherche						
Workload	18	LVS	12	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	8
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 4 Examenkolloquium „Polizei hat Geschichte“						
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln – im Hinblick auf die Bachelor-Thesis – zu Aspekten der Geschichte der Polizei und der Polizei in der Geschichte wissenschaftliche Fragestellungen, schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“						
Methodik des Präsenzstudiums	- Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback / Reflexion						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						

M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 21	Anpassung, Konformität und Widerstand	
Modulkoordination	Prof. Dr. Martina Eckert		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 1	Psychologische Mechanismen für Anpassung und Widerstand (Fachlichkeit: Psychologie)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die wesentlichen psychologischen Faktoren und Prozesse für Anpassung, Konformität, Autonomie und Widerstand - analysieren komplexes Alltagsverhalten vor dem Hintergrund theoretischer Modelle, verschiedener psychologischer Disziplinen und empirischer Untersuchungen, - erkennen situative und personengebundene Wirkfaktoren für eigenes und fremdes Verhalten in diesem Themengebiet, - bewerten Verhaltensweisen und ihre Einflussfaktoren vor dem Hintergrund der Funktionalität von Verhaltensweisen, - unterscheiden zwischen bewusster Entscheidung zum angepasstem/widerständigen Verhalten und Internalisierung(unbewusste, Anpassung/ Konformität/Widerständigkeit) und den daraus resultierenden Verhaltensmustern, - beziehen Erkenntnisse in die Planung und Nachbearbeitung von Einsätzen ein, - erkennen Risiken und Möglichkeiten im Kontext innerpolizeilicher Anpassung und Sozialisation. Setzen Verhalten sensibel und gezielt ein, - regulieren eigenes polizeiliches Verhalten und Erleben in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Potenzialen und wünschenswerten Ergebnissen (z.B. deeskalierend, moderierend und strategisch planend).		
Lehr-/ Lerninhalte	- Entwicklungspsychologische Bedingungen für Anpassung, Konformität und Widerstand in Zusammenhang mit Moral- und Identitätsentwicklung sowie der Entwicklung in sensiblen Phasen (z.B. Pubertät)und Übergängen im Lebenslauf (Transition), - sozialpsychologische Phänomene zu Anpassung, Konformität, Widerstand und Autonomie: z.B. Gruppendruck, Risky Shift, kognitive Dissonanz, sozialer Erleichterung, Massenphänomene und Herdenverhalten, Konformität, Bystander-Effect, Verantwortungsdiffusion (Hilfeverhalten), - Kognitive Verarbeitungs-, Urteils-, und Entscheidungsprozesse und ihre Wirkung auf die zentralen Themenbereiche: Heuristiken, Steuerung von Verhalten durch Information und Persuasion (z.B. als Manipulation, Stockholm-		

	Syndrom), Absichts- und Willensbildung (Rubikon-Modell), - Die Bedeutung neurophysiologischer, genetischer und kultureller Faktoren, - Reaktionen auf widerständige Verhaltensweisen: z.B. Konflikt, Kooperation, Aggression, Einsicht und Überzeugung, - Reflexion der Prozesse in Bezug zum eigenen Einsatzverhalten und zur Einsatzplanung, - Analyse verschiedener polizeilich relevanter Situationen unter Anwendung der erarbeiteten Erkenntnisse.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktive Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Posterpräsentation der Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback und Reflexion - Übungen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche und -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Postererstellung/Portfolio - Betreutes blended-learning - Leitfragenarbeit						
Workload	28	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 2	Ethische Phänomene und Dilemmata im Kontext von Anpassung, Konformität und Widerstand (Fachlichkeit: Ethik)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - Verstehen die besondere Bedeutung von Loyalität und Solidarität, Verlässlichkeit und Vertrauen innerhalb der „Gefahren-gemeinschaft Polizei“, - reflektieren die tragenden ethischen Grundlagen ihrer eigenen Berufsauffassung und -ausübung, - analysieren die Spannung von persönlicher Integrität und Loyalität in Bezug zu Kollegen und Vorgesetzten, ebenso wie die zwischen Autonomie und Solidarität als sozialetischer Herausforderung - Erkennen die Grenzen gruppenkonformer Verhaltensweisen vor dem Hintergrund der Wertentscheidungen des Grundgesetzes und ihrer ethischen Grundlagen, - Kennen Einflussmaßnahmen, um zivil-couragiertes Handeln zu stärken.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rechtsethische Grundlagen von Rechtsbefolgung(-spflicht)/(zivilem) Ungehorsam/ Widerstand, - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Verrat, Wortbruch und Denunziation - Umgang mit Gruppenkonformität unter den Bedingungen des Beamtenrechts am Beispiel des Whistleblowing, - Dienstrecht, Konformität und Beurteilung, - Bedingungen einer polizeiinternen Fehlerkultur, - Maßnahmen zur „Abwehr unerwünschter Einflüsse“, - (theologische und/oder philosophische) Auto-						

	nomietheorien - Angst, Einsamkeit und Verantwortung, „Mut“ als Tugend des Beamten.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktive Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback und Reflexion - Übungen						
Formen des Selbststudiums	- Bearbeitung von Fallbeispielen - Literaturrecherche/ -studium - Textanalyse - Leitfragenarbeit						
Workload	28	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 3	Soziologische Faktoren für Anpassung, Konformität und Widerstand (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen grundlegende soziologische Modelle zur Differenzierung von Gemeinschaft und Gesellschaft, - verstehen die Gebundenheit sozialer Integrationsmechanismen wie Normen und Werte an historisch-kulturelle Gegebenheiten, - identifizieren die historisch-politische, soziale und kulturelle Bedingtheit der Herausbildung von Solidarität, Protest und Widerstand, - analysieren die Bedeutung von relevanten sozialen Bezugsgruppen für die Entstehung und Entwicklung kollektiver Bewegungen und bewerten die Aufgabe und Rolle sozialer Kontrollinstanzen – wie der Polizei - vor allem mit Blick auf (Inter-)Aktionsdynamiken kollektiver Aktionen. -						
Lehr-/ Lerninhalte	- Die Ordnung der Gesellschaft: Theoretische Modelle zur Strukturierung von Gesellschaft (etwa durch die Konstruktion der Notwendigkeit von Zwang und Herrschaft, durch das Prinzip von Übereinstimmung und Zustimmung, durch die Setzung sozialer raum-zeitlicher Aktivitätskoordination), - soziale und kulturelle Normen und das Problem der Brüchigkeit ihrer orientierenden und integrierenden Funktion unter den Bedingungen sozialer Differenzierung, der Individualisierung, des Wertewandels und des gesellschaftlichen Strukturwandels, - soziale Bedingungen von Solidarität: Historische, politische, soziale und kulturelle Entstehungs- und Rahmenbedingungen von kollektiven Mobilisierungen (Protest, ziviler Ungehorsam, Widerstand), - Aktionsformen und Akteure politisch-sozialen Protests, - Voraussetzungen für und Verlauf von Interaktionsdynamiken kollektiver Aktionen unter besonderer Berücksichtigung der Rolle bewegungsrelevanter Bezugsgruppen (Institutionen des politischen Systems, Massenmedien, Öff-						

	fentlichkeit) und der Instanzen sozialer Kontrolle (Polizei, Gerichte), - Wirkungen des Protests im Kontext sozialer und funktionaler Integration.						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktive Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback und Reflexion - Übungen						
Formen des Selbststudiums	- Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes blended-learning - Literaturrecherche/ -studium - Textanalyse						
Workload	28	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M) 4 Examenkolloquium						
Kompetenzziele	Die Studierenden - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor- Thesis wissenschaftliche Fragestellungen zu Aspekten de Anpassung, Konformität und Wider- stand, - leiten daraus eigen Konzeptionen ab und - entwickeln diese im kritischen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden weiter						
Lehr-/ Lerninhalte	- Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung des relevanten Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen, Arbeitshypothesen und Methoden - Entwurf eines Untersuchungs- oder Projektde- signs. - Präsentation und Diskussion der Arbeits- schritte und Arbeitsergebnisse						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentati- onen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Veranstaltungen					
Modul	TSK	Training sozialer Kompetenzen					
Modulkoordination	Herr Dr. Reinhard Haselow						
Kategorie	Pflichtmodul		Credits		3		
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche						
zugehöriges Teilmodul	TSK 1	TSK – Segment I					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Techniken zur Bewältigung von Redeängsten und wenden diese an - verfügen über die Grundlagen zur Gestaltung mündlicher Präsentationen und deren Visualisierung - bewerten Präsentationen und geben konstruktives Feedback - reflektieren eigene und fremde Werthaltungen und Persönlichkeitsmerkmale - setzen sich mit den Rollen- und Aktivitätserwartungen auseinander						
Lehr-/ Lerninhalte	- Umgang mit Redeängsten - Präsentationstechniken - Stressbewältigung und Entspannungstechniken - Wirkung der eigenen Persönlichkeit - Stärken/Schwächen, Selbstbild/Fremdbild; Einstellungen und Vorurteile - Ethische Handlungslehre - „Meine Rolle als Studierende/r – Meine Rolle als Polizist/in“: Erwartungen, Professionalität und Entwicklung						
Methodik des Präsenzstudiums	- Übungen zur Präsentation und Kommunikation - Einzel- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Feedback / Reflexionen - Moderierte Diskussionen - Exkursion, Experteninterview - Perspektivgespräch						
Formen des Selbststudiums	- Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben						
Workload	25	LVS	24	= Zeit-stunden	18	Selbst-studium	7
zugehöriges Teilmodul	TSK 2	TSK – Segment II					
Kompetenzziele	Die Studierenden - identifizieren und nutzen die Kommunikation als das Mittel im Umgang untereinander als auch mit den Bürgerinnen und Bürgern - erkennen eigene Fehler und den Wert von Feedback, Analyse und Reflexion für deren Beseitigung; sie nehmen Kritik an und sind bereit und befähigt, eigene Fehler zu bearbeiten, zu beheben und dafür Verantwortung zu übernehmen						

	- analysieren und verstehen Kommunikationsprozesse in verbaler, nonverbaler und interkultureller Hinsicht - sind mit unterschiedlichen Gesprächsarten und Formen der Gesprächsführung vertraut und beherrschen die berufsbezogen bedeutsamen Gesprächstechniken - wenden grundlegende Gesprächsführungstechniken und kommunikative Lenkungsmöglichkeiten auf Sachverhalte der polizeiberuflichen Praxis an - agieren sozial mit anderen zusammen, sprechen sich den Erwartungen entsprechend ab und bringen sich und ihr Können im Sinne einer gemeinsamen Aufgabe optimal ein - fördern den interkulturellen Austausch und das interkulturelle Verständnis - nehmen Konflikte wahr, analysieren diese im Hinblick auf Wirkungen und Ursachen und nutzen konstruktive Lösungsmöglichkeiten						
Lehr-/ Lerninhalte	- Kommunikation (Kritik-, Informations- und Problem- bzw. Beratungsgespräch, Absprachen in Teams u. a.) im beruflichen Kontext - psychologische Aspekte, Hintergründe und Problemstellungen in Kommunikationsprozessen, insbesondere auch im interkulturellen Kontext - nondirektive und direktive (lenkende) Gesprächsführung - Formen der Gesprächseröffnung, aktives Zuhören, Feedback, Frage- und Lenkungstechniken - Konfliktwahrnehmung, Konfliktanalyse und Konfliktmanagement - Konfliktsachverhalte in der polizeilichen Praxis im Innen- und Außenverhältnis						
Methodik des Präsenzstudiums	- Übungen zur Gesprächsführung - Einzel- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Reflexions- und Analyseübungen, Feedback - Fallanalysen, Bearbeitung von Fallbeispielen - Impulsreferate - Exkursion, Experteninterview - Moderierte Diskussionen - Perspektivgespräch						
Formen des Selbststudiums	- Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben						
Workload	25	LVS	24	= Zeit-stunden	18	Selbst-studium	7
zugehöriges Teilmodul	TSK 3	TSK – Segment III					

Kompetenzziele	Die Studierenden - erkennen besonders fordernde polizeiliche Situationen in ihrer Komplexität und erfassen darüber hinaus die Wirkungszusammenhänge und Auslöser von Stress- bzw. Belastungsreaktionen - beherrschen den Umgang mit beruflichen Belastungen, insbesondere im Umgang mit Opfern - regulieren das eigene Verhalten, Gefühle und Bedürfnisse in extremen Situationen; sie bleiben mental und seelisch leistungsfähig - übernehmen Verantwortung für andere Personen, leisten diesen Unterstützung, um das Erlebte zu verarbeiten und der Entwicklung einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) vorzubeugen - verfügen über Fähigkeiten, die Erwartungen /Bedürfnisse anderer zu erfassen und eigene und für andere gegebene Risiken zu antizipieren - übernehmen auch im Umgang mit belastenden innerdienstlichen Konflikten Verantwortung, zeigen „Zivilcourage“ und tragen zu konstruktiven Lösungen bei						
Lehr-/ Lerninhalte	- Einstellungen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten (Opfer, Täter, Zeugen, Angehörige von Opfern usw.) in unterschiedlichen Deliktsbereichen und bei sonstigen polizeilichen Anlässen, insbesondere auch in interkulturellen Überschneidungssituationen - Auftreten und Auswirkungen von extremen Belastungen und Handlungskonzepte im Umgang mit Menschen, die von akuten Belastungsreaktionen betroffen sind - Prävention und Debriefing-Techniken zur Bearbeitung von Stresserfahrungen und extremen Belastungen - Konflikte und Aggression als Bestandteile polizeilicher Einsatzsituationen - Strategien des kommunikativen Dialogs und der Deeskalation - Konflikte im polizeilichen Innenverhältnis, beispielsweise bei Auftreten von Sucht, Mobbing, sexueller Belästigung oder Korruption						
Methodik des Präsenzstudiums	- Übungen zur Gesprächsführung - Einzel-, Team- und Gruppenarbeit - Reflexions- und Analyseübungen, Feedback - Fallanalysen, Bearbeitung von Fallbeispielen - Impulsreferate - Exkursion, Experteninterview - Moderierte Diskussionen - Perspektivgespräch						
Formen des Selbststudiums	- Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben						
Workload	25	LVS	24	= Zeit-stunden	18	Selbst-studium	7
zugehöriges Teilmodul	TSK 4	TSK – Segment IV					

Kompetenzziele	Die Studierenden - verstehen die Situation und Betroffenheit besonders belasteter Menschen, beherrschen vor diesem Hintergrund die Kommunikation mit Verletzten, Sterbenden, Ersthelfern, Angehörigen und sonstigen Betroffenen - orientieren sich an den Rechten, motivationalen, psychischen, entwicklungsabhängigen und delikts-typischen Belastungen von Opfern und passen ihr Gesprächs- und Befragungsverhalten, das Befragungssetting und die Befragungsmethodik flexibel und zielführend auf die jeweilige Situation an - erfassen die Situation und die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen in Vernehmungs- und Befragungssituationen und beherrschen entsprechende kommunikative Techniken - reflektieren kritisch das Beeinflussungsrisiko und unterstützen durch ihr Befragungsverhalten gerichtsverwertbare Aussagen - nutzen und beherrschen Kommunikation als zentrales Mittel bei Einsatznachbereitungen - erkennen ihre Rolle während einer Gerichtsverhandlung und erkennen und bearbeiten interne Rollenkonflikte						
Lehr-/ Lerninhalte	- Modelle der Gesprächsführung mit Sterbenden, Verletzten, Ersthelfern und sonstigen psychisch belasteten Beteiligten, beispielsweise mit Angehörigen und nahe stehenden Personen („Überbringen einer Todesnachricht“) - Ansprache, Befragung, Anhörung und Vernehmung von Zeugen und Beschuldigten usw. in besonderen Situationen - kommunikative Aspekte von Nachbereitungen im Team und mit anderen Beteiligten - Auftreten und Aussagen als Zeuge vor Gericht						
Methodik des Präsenzstudiums	- Übungen zur Gesprächsführung (s. o.) - Einzel- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Fallanalysen, Bearbeitung von Fallbeispielen - Impulsreferate - Exkursion, Experteninterview - Moderierte Diskussionen - Abschlussübung (ganzheitlicher Ansatz) - Perspektivgespräch						
Formen des Selbststudiums	- Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben						
Workload	15	LVS	16	= Zeit-stunden	12	Selbst-studium	3
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Fachgespräch						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Veranstaltungen					
Modul	Interkulturelle Kompetenz						
Modulkoordination	Frau Ute Gintzel						
Kategorie	Pflichtmodul		Credits		1		
Voraussetzungen für das Modul	TSK Segmente I - II, FM 1 - FM 2						
Kompetenzziele	Die Studierenden - verfügen über grundlegende Kenntnisse von Kulturbegriffen und Kulturtheorien, - entwickeln Kulturbewusstheit und identifizieren eigene Kulturstandards, - verstehen und akzeptieren die Kulturgebundenheit menschlichen Verhaltens, - nehmen fremdkulturelle Muster als fremd wahr, ohne sie – positiv oder negativ – bewerten zu müssen, - nehmen fremdkulturelle Perspektiven respektvoll ein, - nachvollziehen die Notwendigkeit interkultureller Kompetenz für das polizeiliche Handeln.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Klärung des Kulturverständnisses durch Reflexion der eigenen Kultur: deutsche Kultur und Polizeikultur; - Prozesse und Formen der Entstehung eigen- und fremdkultureller Orientierungsmuster: Wahrnehmungen, Stereotypisierungen; Diversität; - Bedeutung der Kultur für individuelles und kollektives Handeln und interkulturelle Kommunikation - Spannungsfeld kulturelle Normen zu nationalen Strafrechtsnormen - Kritische Prozesse und Interaktionen in polizeilichen Handlungsfeldern und Umgang mit kulturellen Irritationen - interkulturelle Teamarbeit						
Methodik des Präsenzstudiums	- Bearbeitung von Fallbeispielen bzw. Kritischen Ereignissen (als Texte oder Filme) - Simulationen und Übungen - Rollenspiele - Impulsreferate - Präsentationen - Angeleitete Partner- und Gruppenarbeit - Selbstreflexive Verfahren - Exkursionen und Expertenanhörungen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche						
Workload	30	LVS	24	= Zeitstunden	18	Selbststudium	12
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Veranstaltungen					
Modul	TSK-S	Sprachen					
Modulkoordination	N.N. -						
Kategorie	Pflichtmodul			Credits		1	
Voraussetzungen für das Modul	keine						
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 1	Berufsbezogenes Englisch					
Kompetenzziele	Die Studierenden - aktivieren, ergänzen und trainieren vorhandene Englisch-Fremdsprachenkenntnisse - verbessern ihre allgemeine Konversations- und Diskussionsfähigkeit in der englischen Sprache - kommunizieren in polizeilichen Standardsituationen mit Beteiligten in englischer Sprache - nutzen englischsprachige Quellen für die berufliche Tätigkeit						
Lehr-/ Lerninhalte	- Berufsbezogene und polizeiliche Fachbegriffe - Konversation in englischer Sprache über Themen der polizeilichen Ausbildung, über berufliche Tätigkeitsfelder und die Polizeiorganisation - Sprachtraining zu polizeilichen Standardsituationen - Vokabel- und Grammatikübungen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen						
Workload	20	LVS	16	= Zeit-stunden	12	Selbst-studium	8
	Die Studierenden wählen eine der folgend beschriebenen Spracheinführungen						
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 2a	Spracheinführung Russisch					
Kompetenzziele	Die Studierenden - haben Grundkenntnisse über Russland sowie Kasachstan und deren Kultur, - kennen wesentliche Gründe und Bedingungen der Migration von Spätaussiedlern (sog. „Russland-deutschen“) und Russen - sind sensibilisiert für kulturbeeinflusste Verhaltensweisen und deren Bedeutung für polizeiliches Handeln und Kommunikation - setzen einfache sprachliche Wendungen (Begrüßung, Kommunikation in polizeilichen Alltagsslagen) ein.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Länder- und Kulturinformationen über Osteuropa, insbes. Russland und Kasachstan - Lebenssituation von Migranten aus Russland und Kasachstan in Deutschland						

	- zentrale deutsch-russische Spannungsfelder - Sprachanimation: einfache Vokabeln und Sätze für die polizeiliche Praxis - Kommunikationsstile und Kommunikationsregeln						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen						
Workload	10	LVS	8	= Zeit-stunden	6	Selbst-studium	4
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 2b	Spracheinführung Türkisch					
Kompetenzziele	Die Studierenden - haben Grundkenntnisse über die Türkei und deren Kultur, - kennen wesentliche Gründe und Bedingungen der Migration von Türken und Kurden - sind sensibilisiert für kulturbeeinflusste Verhaltensweisen und deren Bedeutung für polizeiliches Handeln und Kommunikation - setzen einfache sprachliche Wendungen (Begrüßung, Kommunikation in polizeilichen Alltagslagen) ein.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Länder- und Kulturinformationen über die Türkei, unter Berücksichtigung der Kurden - Lebenssituation von Migrant/innen aus der Türkei in Deutschland - zentrale deutsch-türkische Spannungsfelder - Sprachanimation: einfache Vokabeln und Sätze für die polizeiliche Praxis - Kommunikationsstile und Kommunikationsregeln						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen						
Workload	10	LVS	8	= Zeit-stunden	6	Selbst-studium	4
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 2c	Spracheinführung Niederländisch					
Kompetenzziele	Die Studierenden - haben Grundkenntnisse über die Niederlande und ihre Kultur, - differenzieren Begegnungssituationen mit Niederländern, z.B. als Migranten, Berufspendlern und Touristen - kennen Besonderheiten der Zusammenarbeit im deutsch-niederländischen Grenzraum - setzen einfache sprachliche Wendungen (Begrüßung, Kommunikation in polizeilichen Alltagslagen) ein.						
Lehr-/Lerninhalte	- Länder- und Kulturinformationen zu den Niederlanden - deutsch-niederländische Spannungsfelder - deutsch-niederländische Zusammenarbeit, - deutsch-niederländische polizeiliche Kooperation - Sprachanimation: einfache Vokabeln und Sätze für						

	die polizeiliche Praxis						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen						
Workload	10	LVS	8	= Zeit-stunden	6	Selbst-studium	4
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Module	
Modul	BPT	Berufspraktisches Training (BPT)	
Modulkoordinator	Herr Ernst-Dieter Lakermann		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	16
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche und Grundlagenmodule		
zugehöriges Teilmodul	BPT 1	Schießen / Nichtschießen	
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Grundsätze der Sicherheit beim Umgang mit der P 99 DAO NRW und der MP 5 und auf Schießanlagen, - kennen die Einsatzmöglichkeiten der P 99 DAO NRW, der MP 5 und des RSG III, - beherrschen die Fachsprache und handhaben sie sicher - erlangen die für den Einsatzfall notwendige Treffsicherheit (polizeirelevante Entfernungen, Ausnutzung von Deckungsmöglichkeiten, verschiedenen Anschläge) und beachten dabei die Grundsätze der Eigensicherung - setzen die P 99 DAO NRW und das RSG III unter einsatzähnlichen Bedingungen und im Einsatztraining fachgerecht ein und kennen Handlungsalternativen bei der Einsatzbewältigung - führen den Schusswaffengebrauch gegen Tiere fachgerecht durch - kennen die Bedeutung der ballistischen Schutzwesten (Überzieh- und Unterziehschutzweste) zur Erhöhung der Eigensicherung		
Lehr-/ Lerninhalte	- Grundsätze der Sicherheit beim Umgang mit Schusswaffen und Sicherheitsbestimmungen auf Schießanlagen - Fachsprache zur sicheren Handhabung der P 99 DAO NRW, MP 5 und RSG III - theoretische und praktische Grundlagen zu den Dienstwaffen P 99 DAO NRW und MP 5 - Unterschiede, Anwendungsgebiete und Gefahrenbereiche der Polizeiwaffen P 99 DAO NRW und MP5 - Handhabungs- und Treffsicherheit mit der P 99 DAO NRW und MP 5 - Schutzfunktion und Trageweisen der Schutzwesten - Einsatz, Funktionsweise, Wirkung und Leistungsgrenzen des RSG III / Pfefferspray - sichere Handhabung des RSG III - Pistolenübungen unter einsatzähnlichen Bedingungen - Einsatztraining / Handlungsalternativen - Schusswaffengebrauch gegen Tiere		
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung		

	- Training - Übungen						
Workload	125	LVS	--	= Zeit-stunden	125	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Schießen/Nichtschießen <i>punktueller Überprüfung - im BPT zu den Fachmodulen 3</i> - Pistolenübung LÜHT 2 (Landeseinheitliche Überprüfung der Handhabungs- und Treffsicherheit) und - 10. Pistolenübung gemäß Lehrmanual						
zugehöriges Teilmodul	BPT 2	Eingriffstechniken					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die Notwendigkeit der Eingriffstechniken, sowie deren Wirkungen, Folgen und Gefahren - erkennen Gefahrensituationen, - kennen die taktischen Handlungsalternativen und wenden diese in polizeilichen Handlungsabläufen situationsgerecht an - wenden als Basis für die Anwendung von Eingriffstechniken ausgewählte Grundtechniken unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Distanzen an - kennen die Schutzhaltungen und Kontrolltechniken, Festnahmetechniken, Sicherungstechniken und Fesselungstechniken und wenden diese in Standardsituationen situationsgerecht an						
Lehr-/ Lerninhalte	- Sicherungsstellungen gemäß Einsatzmodell - ethische Problemstellungen - Gefahrensituationen - Angriffs- und Fluchtverhalten - Prinzipien der Selbstverteidigung - Übungs- und Trainingsformen zur Verbesserung der Bewegungslehre - Distanzen - Schutzhaltungen - Kontrolltechniken - Festnahmetechniken - Sicherungstechniken - Fesselungstechniken - einsatzbegleitende und nonverbale Kommunikation						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Übungen						
Workload	125	LVS	--	= Zeit-stunden	125	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Eingriffstechniken <i>punktueller Überprüfung - im BPT zu den Fachmodulen 3</i> - fachgerechte Anwendung von ausgewählten im Training erlernten Techniken						
zugehöriges Teilmodul	BPT 3	Fahr- und Sicherheitstraining					

Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen ihre besondere Verantwortung für die Handhabung eines Dienstkraftfahrzeuges in der polizeilichen Einsatzpraxis und führen es einsatzorientiert sicher - kennen Auswirkungen von Geschwindigkeit und Reaktionsleistung auf den Anhalteweg - beherrschen Kurvenfahrten und die Notbremsung - steigern ihre individuelle Fahrkompetenz und führen einsatzbezogene Zusatzaufgaben durch - kennen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten und können Fahrten unter Inanspruchnahme von Sonderrechten situationsbezogen bewerten, entscheiden und individuell anwenden						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rollenbild für ein Einsatzteam bei der Nutzung des Arbeitsplatzes FuStKw - Äußere und innere sowie aktive und passive Sicherheit beim Betrieb des Dienstkraftfahrzeuges - Handhabung und Bedienung des Automatik – Getriebes - unterschiedliche Dienstkraftfahrzeugtypen und die Besonderheiten ihrer Handhabung - Bewältigung von Fahrsituationen aus der polizeilichen Einsatzpraxis im Langsamfahrbereich - Bewältigung von besonderen Gefahrensituationen polizeilicher Einsatzpraxis - Brems- und Anhaltewege aus unterschiedlichen Geschwindigkeiten - Notbremsungen auf unterschiedlich griffigen Fahrbahnoberflächen - Leistungsfähigkeit und Grenzen elektronischer Fahrhilfen - polizeiliche Einsatzfahrten zu den Sonder- und Wegerechten (§§ 35, 38 StVO)						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Übungen - Training						
Workload	80	LVS	--	= Zeit-stunden	80	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Fahr- und Sicherheitstraining <i>Prozessbewertung - bis Ende BPT zu den Fachmodulen 3</i> - aufgabenorientiertes Umsetzen von im Training erlernten Fahrsituationen der täglichen Einsatzpraxis						
zugehöriges Teilmodul	BPT 4	Erste Hilfe					

Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die allgemeinen Grundsätze bei Unfällen und Notfällen und führen die notwendigen primären Rettungsmaßnahmen durch - führen die Prüfung der Vitalfunktionen und die anschließende sachgerechte Verletztenbetreuung durch - beherrschen die bei Bewusstseins-, Atmungs- und Kreislaufstörungen sachgerechten Erstversorgungsmaßnahmen - führen bei unterschiedlichen Verletzungen und Zuständen von Personen die notwendigen Erstversorgungsmaßnahmen durch - kennen die wesentlichen Grundlagen für die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst - leisten in ausgewählten Einsatzlagen Erste-Hilfe						
Lehr-/ Lerninhalte	- Allgemeine Grundsätze bei Unfällen / Notfällen - Kontaktaufnahme und Prüfen der Vitalfunktionen - Durchführung der sachgerechten Ersten-Hilfe in unterschiedlichen Notsituationen und bei unterschiedlichen Verletzungsarten: - o Störung des Bewusstseins - o Störungen von Atmung und Kreislauf - o Wunden, bedrohliche Blutungen - o Bauch- und Brustraumverletzungen - o Knochenbrüche und Gelenkverletzungen - o Schock - o Verbrennungen und thermischen Schäden - o Vergiftungen und Verätzungen - Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Training - Übungen						
Workload	25	LVS	--	= Zeit-stunden	25	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Erste Hilfe punktuelle Überprüfung - im BPT Grundlagen - fachgerechte Anwendung von ausgewählten im Training erlernten EH-Maßnahmen						
zugehöriges Teilmodul	BPT 5	Informations- und Kommunikationstechnik der Polizei NRW (IuK)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die im Wachdienst eingesetzten technischen Informations-/Kommunikationsmittel und Anwendungen der Bürokommunikation - kennen den Aufbau und die Struktur des polizeilichen Computernetzes und nutzen das CN-Pol NRW/ Intranet der Polizei NRW als Informations- und Kommunikationsmedium - kennen die Grundsätze der Computeroberfläche IGVP und VVW und beherrschen die Vorgangserfassung in PVP - kennen die wesentlichen Inhalte der IT-Sicherheitsrichtlinien der Polizei NRW und übertragen diese auf ihren Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien - kennen die physikalischen Grundlagen des Funkverkehrs sowie die Grundsätze des Sprechfunkverkehrs und beherrschen die Bedienung der im Wachdienst vorhandenen Funkgeräte						

Lehr-/Lerninhalte	- Einsatz von Telefon, Funk, Computer im Wachbetrieb - Entstehung von Funkwellen (2 / 4 m Band) sowie einschränkende Faktoren und deren Vermeidung / Beseitigung - Funkkonzept 2000 - Handsprechfunkgerät FuG 10a - Durchführung des Sprechfunkverkehrs - Aufbau, Struktur und Inhalte des polizeilichen Computernetzes - Philosophie, Bausteine und Inhalte von IGVP - Eingaberichtlinien, Programmaufruf/Masken, Pflichtfelder/Kataloge, voll-/teilintegrierte Formulare im PVP - Benutzeroberfläche und Funktionen in der VVW - IT-Sicherheitsrichtlinien						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Übungen						
Workload	20	LVS	--	= Zeit-stunden	20	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis - bei regelmäßiger Teilnahme im BPT Grundlagen						
zugehöriges Teilmodul	BPT 6	Polizeiliche Fototechnik					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen die wesentlichen Grundzüge der Fotografie - kennen und bedienen die für den polizeilichen Bereich vorgegebene fototechnische Ausrüstung im Rahmen der Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie - beurteilen typische Problemsituationen bei der polizeilichen Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie						
Lehr-/ Lerninhalte	- wesentliche Grundzüge der Fotografie - Vorstellung des digitalen Fotogerätes - Handhabungsübungen - Problemlösungen bei der Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie - Umgang mit alternativen Lichtquellen - Speicherung und Bearbeitung digitaler Fotodaten unter Beachtung der rechtlichen Bestimmungen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Übungen - Training						
Workload	10	LVS	--	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis - bei regelmäßiger Teilnahme im BPT Grundlagen						
zugehöriges Teilmodul	BPT 7	Körperliche Leistungsfähigkeit (Sport und Rettungsschwimmen)					

Kompetenzziele	Die Studierenden – kennen sportwissenschaftliche Trainingsmethoden im Hinblick auf die geforderten Sportdisziplinen (Deutsches Sportabzeichen und Rettungsübungen) und die Möglichkeiten im Bereich des Fitness- und Gesundheitssports – kennen die Grenzen ihrer eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit – kennen die Ernährungsgrundlagen und die Wechselwirkung von Ernährung und körperlicher Leistungsfähigkeit im Schichtdienst – verfügen über ausreichende sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination – beherrschen die Techniken, um Menschen aus Wassergefahren zu retten						
Lehr-/ Lerninhalte	– theoretische Grundlagen aus der Sportwissenschaft – medizinische Grundkenntnisse hinsichtlich Herzkreislaufsystem, Energiebereitstellung, Muskel-Skelettsystem, Adaptionsmechanismen – Ernährung im Sport und im Schichtdienst – Kenntnisse im Bereich Trainingswissenschaft: Belastungsarten, Trainingsprinzipien, Trainingsformen – Übungs- und Trainingsformen zur Verbesserung von Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination – Trainingsformen zur Verbesserung der Schwimmtechniken (Brust, Kraul), Rettungstechniken (Transportieren, Befreien, Abschleppen, Tieftauchen, Steckentauchen) und der Schnelligkeitsausdauer im Schwimmen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Training - Übungen						
Workload	50	LVS	--	= Zeit-stunden	50	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Körperliche Leistungsfähigkeit <i>punktueller Überprüfung - bis Ende BPT zu den Fachmodulen 3</i> - ausgewählte Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens - 2 Rettungsschwimmübungen gemäß Lehrmanual						
zugehöriges Teilmodul	BPT 8	Grundlagen für die Verwendung in Einsatzeinheiten					

Kompetenzziele	Die Studierenden – kennen die Einsatzmöglichkeiten der Bereitschaftspolizeihundertschaften (BPH) und Technischen Einsatzeinheiten (TEE) und die Möglichkeiten der technischen Einsatzunterstützung – kennen ausgewählte taktische Grundbegriffe, Einsatzformen und polizeiliche Maßnahmen im Gruppen- und Zugverband – führen ausgewählte Maßnahmen im Gruppen- und Zugverband durch – kennen den Einsatzwert ausgewählter Einsatzmittel und deren Handhabung – kennen Handlungsalternativen zur Bewältigung einfacher Einsatzlagen und wenden diese in Übungslagen an						
Lehr-/ Lerninhalte	– Einsatzmöglichkeiten der BPH und TEE-Absperrung bei Durchsuchungsmaßnahmen und Unglücksfällen – Begleitung von Versammlungen und Aufzügen(auch spontaner Art)sowie Schutzmaßnahmen – Durchsuchung von Geländeteilen und Gebäuden nach Personen (unbewaffnete Täter und Vermisste)und Sachen						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Übungen						
Workload	30	LVS	--	= Zeit-stunden	30	Selbst-studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis - bei regelmäßiger Teilnahme im BPT zu den Fachmodulen 3						
zugehöriges Teilmodul	BPT 9	Verhalten am Brandort / Feuerlöschausbildung					
Kompetenzziele	Die Studierenden – kennen die Ursachen und Gefahren von Bränden, ihre Ausbreitung und Wirkungsweise auf Personen und Sachen, insbesondere auch Kraftfahrzeuge – kennen Art, Aufbau und Wirkungsweise von Handfeuerlöschern und setzen diese sachgerecht ein – kennen ausgewählte Maßnahmen bei der Gefahrenlage Brand – kennen Art, Aufbau und Wirkungsweise von Molotow-Cocktails und pyrotechnischen Gegenständen – kennen die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Polizei und Feuerwehr						
Lehr-/ Lerninhalte	– Verhalten an Brandorten und ähnlich gefährlichen Einsatzstellen – Eigensicherung gemäß Einsatzmodell – Brandursachen, Brandklassen und Brandverletzungen – Art, Aufbau, Wirkungsweise und Anwendung von Handfeuerlöschern – Sofortmaßnahmen bei Bränden und ähnlich gefährlichen Einsatzlagen – Art, Aufbau und Wirkungsweise von „Molotow-Cocktails“ und pyrotechnischen Gegenständen- Fettexplosion						
Methodik des Präsenzstudiums	- Lehrgespräch - Unterweisung - Training						

	- Übungen						
Workload	15	LVS	--	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis - bei regelmäßiger Teilnahme im BPT zu den Fachmodulen 3						



Modulbeschreibung

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Kompetenzen	
Modul	AP	Abschlusspraktikum	
Modulkoordination	Herr Michael Jekutsch		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	5
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 – 4		
zugehöriges Teilmodul	AP a)	Abschlusspraktikum Polizeibehörde (NRW, andere Bundesländer, Bund) (alternativ)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - festigen, vertiefen und ergänzen ihr bisher erworbenes Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten - vertiefen ihre Kenntnisse in den polizeilichen Kernaufgaben, - erhalten erweiterte Einblicke in die polizeilichen Kooperationen innerhalb der Behörde, mit Kommunen, anderen Behörden des Landes und des Bundes sowie Behörden des Auslandes - handeln weitgehend selbstständig in Aufgabengebieten des Ermittlungs-, des Wachdienstes oder Sonderdienststellen		
Lehr-/ Lerninhalte	- polizeiliche Strukturen und Organisationsabläufe - strategische und taktische Elemente polizeilicher Handlungen - Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der Organisationseinheit in Kooperation und Abgrenzung zu anderen polizeilichen Diensten - internationale Aspekte von Polizeiarbeit		
Methodik des Präsenzstudiums	- Hospitation - praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben - Einzel- und Gruppenarbeit		
Formen des Selbststudiums	- Interviews - angeleitete und selbstständige Internetrecherche - Literaturrecherche und -studium		
zugehöriges Teilmodul	AP b)	Auslandspraktikum (alternativ)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Strukturen und Arbeitsweisen nicht-deutscher Polizeien - reflektieren auf dieser Grundlage die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten - vertiefen ihr Wissen über andere Sprachen, Kulturen, Lebensweisen und Sozialbedingungen - erweitern ihre interkulturelle Kompetenz - kennen Rechtsgrundlagen nationaler und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit		
Lehr-/ Lerninhalte	- Aufgabenstruktur der ausländischen Polizei - Organisation der ausländischen Polizei - Arbeitsgestaltung der ausländischen Polizei in ausgewählten Handlungsfeldern von Einsatz und Kriminalitätskontrolle - Selbst- und Fremdbild der ausländischen Polizei - Bedingungen und Anforderungen an die bilaterale und multilaterale polizeiliche Kooperation		

Methodik des Präsenzstudiums	- Hospitation - praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben - Einzel- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- Interviews - angeleitete und selbstständige Internetrecherche - Literaturrecherche und -studium						
zugehöriges Teilmodul	AP c)	nicht-polizeiliches Behördenpraktikum (alternativ)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - kennen Strukturen und Arbeitsweisen von Behörden (Ministerium, Kommune, Staatsanwaltschaft u.a.), mit denen die Polizei in ausgewählten Handlungsfeldern, insbesondere der Kriminalitätskontrolle kooperiert - reflektieren auf dieser Grundlage ihr im Studium erworbenes Wissen und gewinnen so erweitertes Verständnis polizeilicher Aufgabenerfüllung - kennen Rechtsgrundlagen und Handlungsbedingungen von Verwaltungen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Aufgaben der Behörde, unter besonderer Berücksichtigung polizeirelevanter Aspekte - rechtliche Voraussetzungen für das Verwaltungshandeln - Arbeitsprozesse und -strukturen der Behörde - rechtliche und organisatorische Bedingungen der Kooperation Behörde - Polizei						
Methodik des Präsenzstudiums	- Hospitation - praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben - Einzel- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- Interviews - angeleitete und selbstständige Internetrecherche - Literaturrecherche und -studium						
Workload	150	LVS	--	= Zeit-stunden	120	Selbst-studium	30
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	AM	Abschlussmodul					
Modul	AM	Abschlussprüfung					
Modulkoordination	Herr Norbert Wolf						
Kategorie	Pflichtmodul		Credits			10	
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule, Fachmodule 1 bis 4 und Seminar sowie das TSK						
zugehöriges Teilmodul	AM-T	Bachelor-Thesis					
Kompetenzziele	Der/die Studierende - Der/Die Studierende bearbeitet mit wissenschaftlichen Methoden ein Thema mit Studienbezug - entwickelt auf der Grundlage fachkundiger Literaturrecherchen ein eigenes Studiendesign, führt die Auswertung durch und - stellt die gewonnenen Ergebnisse schriftlich dar.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - wissenschaftliche Informations- und Datengewinnung, -auswertung und -aufbereitung - Verschriftung der gewonnenen Erkenntnisse und Analysen unter Beachtung der wissenschaftlichen Formalia						
Methodik des Präsenzstudiums	--						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Empirische Untersuchungen - Verfassen der Thesisarbeit						
Workload	270	LVS	--	= Zeit-stunden	--	Selbst-studium	270
zugehöriges Teilmodul	AM-K	Kolloquium					
Kompetenzziele	Der/die Studierende - präsentiert wesentliche Erkenntnisse aus der Bachelor-Thesis in einem Kurzvortrag, - zeichnet im kritischen Diskurs Bewertungen und Schlussfolgerungen argumentativ nach, - erläutert das methodische Vorgehen sowie - verortet die Arbeit im Wissenschaftskontext.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Extrahierung von Kernaussagen aus der eigenen Thesis, - Komprimierung komplexer schriftsprachlicher Inhalte zu einem nachvollziehbaren mündlich vorgetragenen Referat - Verteidigung der Thesis-Erkenntnisse im kritischen Diskurs auf der Grundlage wissenschaftlicher Gütekriterien						
Methodik des Präsenzstudiums	- Prüfungsgespräch						

Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche / -studium - Vorbereitung eines Referats						
Workload	30	LVS	1	= Zeit-stunden	1	Selbst-studium	29
Art und Umfang des Leistungsnachweises	- Schriftliche Bachelor-Thesis (ca. 40 Seiten) - Kolloquium (20 Minuten)						